

TEXTE ZUR GESCHICHTE DES PIETISMUS

ABT. III, BAND 6

TEXTE ZUR GESCHICHTE  
DES PIETISMUS

IM AUFTRAG DER  
HISTORISCHEN KOMMISSION  
ZUR ERFORSCHUNG DES PIETISMUS  
HERAUSGEGEBEN VON  
K. ALAND † · E. PESCHKE † · G. SCHÄFER

ABT. III  
AUGUST HERMANN FRANCKE  
HANDSCHRIFTLICHER NACHLASS  
HERAUSGEGEBEN VON  
KURT ALAND †

BAND 6



WALTER DE GRUYTER · BERLIN · NEW YORK

2002

DIE KORRESPONDENZ  
HEINRICH MELCHIOR  
MÜHLENBERGS

AUS DER ANFANGSZEIT DES DEUTSCHEN  
LUTHERTUMS IN NORDAMERIKA

BAND V: 1777–1787

Herausgegeben in Zusammenarbeit mit dem  
Hauptarchiv der Franckeschen Stiftungen Halle

von

KURT ALAND †

und

HERMANN WELLENREUTHER

in Verbindung mit

BEATE KÖSTER, KARL-OTTO STROHMIDEL und VOLKER DEPKAT



WALTER DE GRUYTER · BERLIN · NEW YORK

2002

⊗ Gedruckt auf säurefreiem Papier,  
das die US-ANSI-Norm über Haltbarkeit erfüllt.

*Die Deutsche Bibliothek – CIP-Einheitsaufnahme*

Muhlenberg, Henry Melchior:  
Die Korrespondenz Heinrich Melchior Mühlenbergs aus der Anfangszeit des deutschen Luthertums in Nordamerika / hrsg. in Verbindung mit der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, Universität- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt, Archiv der Franckeschen Stiftungen von Kurt Aland ... . – Berlin ; New York : de Gruyter  
Bd. 5. 1777–1787 / hrsg. in Zusammenarbeit mit dem Hauptarchiv der Franckeschen Stiftungen Halle von Kurt Aland ... . – 2002  
(Texte zur Geschichte des Pietismus : Abt. 3, Handschriftlicher Nachlass ; Bd. 6)  
ISBN 3-11-016073-0

© Copyright 2002 by Walter de Gruyter GmbH & Co. KG, D-10785 Berlin

Dieses Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Printed in Germany

Satz und Druck: Gerike, Berlin  
Buchbinderische Verarbeitung: Lüderitz & Bauer, Berlin

To the Memory  
of  
Anna Maria Weiser  
June 24, 1727 – August 23, 1802  
Married to Heinrich Melchior Mühlenberg April 19, 1745  
and Her Children

Johann Peter Gabriel (October 1, 1746 – October 1, 1807),  
Pastor in Virginia, Brigadier General of  
the Continental Armee, Member of the United States  
House of Representatives and the United States Senate

Eva Elisabeth (January 29, 1748 – March 9, 1808),  
married to Christoph Emanuel Schultze, Pastor in  
Philadelphia and Tulpehocken

Friedrich August Conrad (January 2, 1750 – June 4, 1801),  
Pastor in New York, Member and Speaker of the  
Assembly of Pennsylvania and the United States Congress

Margretha Henrietta (September 17, 1751 – October 23, 1831),  
married to Johann Christoph Kunze, Pastor in Philadelphia  
and New York, Founder of the Seminarium in Philadelphia,  
Professor at the University of Pennsylvania, Organizer of the  
New York Ministerium, Professor at Columbia College

Gotthilf Heinrich Ernst (November 17, 1753 – May 23, 1815),  
Pastor in Philadelphia and Lancaster, „American Linnaeus,“  
First President of Franklin College

Maria Catharina (November 4, 1755 – October 15, 1812),  
married to Francis Swaine

Johann Enoch Samuel (August 21, 1758 – February 16, 1764)

Johann Carl (November 18, 1760 – November 24, 1760)

Catharina Salome (April 18, 1764 – August 19, 1765)

Maria Salome (July 13, 1766 – March 13, 1827),  
married to Matthias Richards, Justice of the Peace,  
Member of the United States Congress

Emanuel Samuel (July 11, 1769 – December 24, 1769)

The Weiser Family Association

## *Vorwort*

Der fünfte und letzte Band der Mühlenberg-Briefausgabe erscheint zwar mit großem zeitlichen Abstand zu Band 4 (1993), aber wir sind dennoch erleichtert und dankbar, den Band nach vielen Schwierigkeiten nun doch vorlegen zu können. Eine erste Bearbeitung und Kommentierung der Briefe lag bereits vor, als Kurt Aland am 13. April 1994 überraschend verstarb. Er hatte an der Bearbeitung noch mitwirken und kurz vor seinem Tod auch die Einleitung schreiben können. Sie ist zwar erheblich gekürzt (insbesondere wurden die vielen Zitate, die den in diesem Band edierten Briefen entnommen waren, gestrichen), aber inhaltlich im wesentlichen unverändert übernommen worden.

Nach Alands Tod führte Hermann Wellenreuther die Ausgabe zusammen mit Dr. Volker Depkat in Göttingen und Greifswald zum Abschluß. Dabei wurde der Text der Transkription unverändert übernommen, doch entschlossen sich die neuen Bearbeiter, die vielen von Mühlenberg verwendeten Kürzel und Abkürzungen aus Gründen der besseren Lesbarkeit aufzulösen. Auch wurde die orthographische Abgleichung von Personen- und Ortsnamen vom Anmerkungsapparat in den Haupttext verlagert, wo jetzt abweichende Schreibweisen in eckigen Klammern vereinheitlicht sind. Hauptsächlich konzentrierte sich die Nachbearbeitung jedoch darauf, den Anmerkungsapparat inhaltlich zu überarbeiten und ihn formal zu vereinheitlichen. Dabei wurden Lücken gefüllt und ergänzende Anmerkungen zum historischen Hintergrund eingefügt. Vor allem aber wurden alle erwähnten Personen und Orte mit Hilfe der Mühlenbergschen Tagebücher und sonstiger allgemein zugänglicher Hilfsmittel systematisch identifiziert. Dabei wurden aus Gründen der Einheitlichkeit auch solche Orte und Personen bei der jeweils ersten Erwähnung im Haupttext identifiziert, die in den ersten vier Bänden schon vorkamen.

Das späte Erscheinen des 5. Bandes hat seine Ursache vor allem darin, daß seit vielen Jahren keine hauptamtliche Kraft mehr zur Verfügung stand. Daß die erste Bearbeitung in Münster überhaupt zu Ende geführt werden konnte, ist nur dem Einsatz von Dr. Karl-Otto Strohmidel zu verdanken, der die Arbeit an diesem Band auch dann fortsetzte, als jegliche finanzielle Unterstützung aufgehört hatte. Ihm gilt unser ganz besonderer Dank. Nachdem die Arbeit in Göttingen und Greifswald weitergeführt wurde, hat sich vor allem Dr. Volker Depkat um die Edition verdient gemacht. Er hat den Anmerkungsapparat bearbeitet, das noch mit Schreibmaschine erstellte Manuskript für die Drucklegung vorbereitet und die mühsame Last der Korrektur getragen. Auch ihm sei dafür aufrichtig gedankt.

Herrn Prof. Dr. Martin Brecht D.D. danken wir herzlich, daß er nicht nur in seiner Eigenschaft als Mitherausgeber der Reihe „Texte zur Geschichte des

Pietismus“ die Fertigstellung dieses Bandes begleitet und gefördert hat, sondern auch aus seiner Verbundenheit mit Kurt Aland und seiner Arbeit heraus ganz besonderen, persönlichen Anteil am Abschluß des Bandes genommen hat.

Auch dieser Band hat von verschiedenen Seiten finanzielle Unterstützung erfahren. Nachdem die Deutsche Forschungsgemeinschaft keine Mittel mehr zur Verfügung stellen konnte, weil alle in Betracht kommenden Förderfristen überschritten waren, halfen Freunde aus den USA, besonders die Familie Weiser (vgl. die Widmung zu diesem Band), die Evangelisch-Lutherische Landeskirche Hannovers, die Evangelische Kirche im Rheinland, die Evangelische Landeskirche in Württemberg sowie die Historische Kommission zur Erforschung des Pietismus. Ihnen allen danken wir sehr herzlich.

Münster/Göttingen, im Juli 2002

Beate Köster  
Hermann Wellenreuther

## *Inhaltsverzeichnis*

Vorwort .....	VII
Einleitung .....	1
Die Briefe des Jahres 1777	
680. An Johann Christoph Kunze und die Korporation der Michaelis- und Zionskirche in Philadelphia, Providence 11.2.1777 .....	13
681. Anna Barbara Rabenhorst an Heinrich Melchior Mühlenberg, Ebenezer 20.2.1777 .....	16
682. Die Ältesten und Vorsteher von Ebenezer an Heinrich Melchior Mühlenberg, Ebenezer 22.2.1777 .....	19
683. An Christoph Emanuel Schultze und Familie, Providence 7.3.1777	22
684. An Gottlob Anastasius Freylinghausen und Johann Ludwig Schultze, Philadelphia 24.3.1777 .....	28
685. Adolph Nüssmann an Heinrich Melchior Mühlenberg, [Mecklenburg County/North Carolina 4.4.1777] .....	29
686. An [Christoph Emanuel Schultze], Providence 15.4.1777 .....	32
687. Heinrich Melchior und Anna Maria Mühlenberg an [Anna Barbara Rabenhorst], Providence 7.6.1777 .....	36
688. An [Friedrich Wilhelm Pasche], Providence 12.6.1777 .....	40
689. An [Johann Nicolaus Kurz, Providence 18.7.1777] .....	43
690. An [Christoph Emanuel Schultze und Familie, Providence] 30.7.1777 .....	52
691. Anna Barbara Rabenhorst an Heinrich Melchior und Anna Maria Mühlenberg, [Ebenezer] 26.9.1777 .....	55
692. Margretha Henrietta Kunze an Heinrich Melchior und Anna Maria Mühlenberg, [Philadelphia] 29.9.[1777] .....	59
693. „Ein guter Freund“ an Heinrich Melchior Mühlenberg, [Philadelphia] 30.9.1777 .....	59
694. Christian Friedrich Triebner an Heinrich Melchior Mühlenberg, Ebenezer 4.10.1777 .....	60
695. An Johann Adam Treutlen, Providence 14.10.1777 .....	63
696. Heinrich Melchior und Anna Maria Mühlenberg an Christian Streit, Providence 23.10.1777 .....	66
697. An [Margretha Henrietta Kunze, Providence] 26.10.1777 .....	67
698. Margretha Henrietta und Johann Christoph Kunze an Heinrich Melchior und Anna Maria Mühlenberg, [Philadelphia] 5.11.1777	69

699.	Margretha Henrietta Kunze an Heinrich Melchior und Anna Maria Mühlenberg, [Philadelphia 20.11.1777] .....	71
700.	An [Friedrich Wilhelm Pasche, Gottlob Anastasius Freylinghausen und Johann August Urlsperger, Providence] 9.12.1777 .....	72
701.	Margretha Henrietta Kunze an Heinrich Melchior und Anna Maria Mühlenberg, [Philadelphia] 14.12.[1777] .....	73
702.	Margretha Henrietta Kunze an Heinrich Melchior und Anna Maria Mühlenberg, [Philadelphia] 29.12.1777 .....	74

#### Die Briefe des Jahres 1778

703.	An [David Grim], Providence 14.1.1778 .....	79
704.	[Margretha Henrietta Kunze] an Heinrich Melchior Mühlenberg, [Philadelphia] 2.5.[1778] .....	89
705.	An [Johann Peter Gabriel Mühlenberg, Providence] 14.5.[1778] ..	90
706.	Älteste und Gemeindeglieder von [Oley] an Heinrich Melchior Mühlenberg, [Oley] 14.6.1778 .....	91
707.	An einen unbekanntem Empfänger, [Providence 17.6.1778] .....	92
708.	An die Ältesten und Gemeindeglieder in Oley, Providence 18.6.1778	93
709.	Johann Christoph und Margretha Henrietta Kunze an Heinrich Melchior Mühlenberg, [Philadelphia 19.6.1778] .....	94
710.	An die Gemeinde in Manheim, [Providence 16.7.1778] .....	95
711.	An [Benedict Arnold], Philadelphia 29.7.1778 .....	96
712.	Johann Christoph Kunze an Heinrich Melchior Mühlenberg, Philadelphia 5.8.1778 .....	97
713.	Gottlob Anastasius Freylinghausen, Johann August Urlsperger und Friedrich Wilhelm Pasche an Heinrich Melchior Mühlenberg, Halle 29.8.1778/Kensington 7.10.1778 .....	98
714.	An John Dunlap, [Providence 16.10.1778] .....	105
715.	An [Sebastian Andreas Fabricius], Providence 24.10.1778 .....	107
716.	An [Gottlob Anastasius Freylinghausen], Providence 31.10.1778	113
717.	An [Johann Peter Gabriel Mühlenberg, Providence, 23.11.1778]	127
718.	An Johann Christoph Kunze, Providence 24.11.[1778] .....	129
719.	Johann Christoph Kunze an Heinrich Melchior Mühlenberg, Philadelphia 30.11.1778 .....	131
720.	An [Johann Christoph Kunze], Providence 12.12.1778 .....	134
721.	An [Johann Christoph Kunze], Providence 17.12.1778 .....	145

#### Die Briefe des Jahres 1779

722.	[Gotthilf Heinrich Ernst Mühlenberg] an Heinrich Melchior Mühlenberg, [Philadelphia 7.1.1779] .....	151
723.	An [Gotthilf Heinrich Ernst Mühlenberg], Providence 9.1.1779 ..	152
724.	An [John Henry Miller, Providence 15.1.1779] .....	154
725.	An [Johann Christoph Kunze, Providence 1.2.1779] .....	156

726. An Michael Schubart, [Providence 1.2.1779] .....	157
727. An [Gotthilf Heinrich Ernst Mühlenberg, Providence 2.2.1779] ..	159
728. An Friedrich Wilhelm Pasche, Providence 12.2.1779 .....	161
729. An [Anna Barbara Rabenhorst], Providence 25.2.1779 .....	163
730. An die Vorsteher und Ältesten der Gemeinde von Ebenezer, Providence 25.2.1779 .....	165
731. An Christian Streit, Providence 26.2.1779 .....	166
732. An John Kirlin und Mounce Jones, Providence 16.3.1779 .....	169
733. An den Magistrat in Robeson Township, Robeson Township 20.3.1779 .....	170
734. An die Ältesten und Vorsteher in Reading, Providence 22.3.1779	172
735. Gotthilf Heinrich Ernst Mühlenberg an Heinrich Melchior Mühlenberg, [Philadelphia] 23.[3.]1779 .....	173
736. Johann Christoph Kunze an Heinrich Melchior Mühlenberg, Philadelphia 23.3.1779 .....	174
737. Johann Christoph Kunze an Heinrich Melchior Mühlenberg, [Philadelphia] 26.3.1779 .....	175
738. An [Christoph Emanuel Schultze], Providence 26.3.1779 .....	177
739. An [Johann Christoph Kunze], Providence 27.3.1779 .....	179
740. Gotthilf Heinrich Ernst Mühlenberg an Heinrich Melchior Mühlenberg, [Philadelphia] 27.3.1779 .....	181
741. Johann Christoph Kunze an Heinrich Melchior Mühlenberg, Philadelphia 31.3.1779 .....	182
742. An Johann Christoph Kunze, Gotthilf Heinrich Ernst Mühlenberg und die Michaelis- und Zionskorporation in Philadelphia, Providence 2.4.1779 .....	184
743. Die Michaelis- und Zionskorporation in Philadelphia an Heinrich Melchior Mühlenberg, Philadelphia 5.4.1779 .....	191
744. An Gottlob Anastasius Freylinghausen, Philadelphia 11.4.1779 ..	192
745. An Friedrich Wilhelm Pasche, Providence 22.4.1779 .....	194
746. Gotthilf Heinrich Ernst Mühlenberg an Heinrich Melchior Mühlenberg, [Philadelphia 27.4.1779] .....	198
747. An die Michaelis- und Zionsgemeinde in Philadelphia, Providence 1.5.1779 .....	200
748. Johann Christoph Kunze an Heinrich Melchior Mühlenberg, Philadelphia 5.5.1779 .....	201
749. Justus Heinrich Christian Helmuth an Heinrich Melchior Mühlenberg, Lancaster 1.6.1779 .....	206
750. An [Justus Heinrich Christian Helmuth], Philadelphia 3.6.1779 ..	207
751. An die Ältesten und Vorsteher der Gemeinden von Pikestown, Pikesland, Pottsgrove und Providence, Providence 14.6.1779 ...	209
752. An die Gemeinde von Perkiomen, Providence 6.8.1779 .....	212
753. Justus Heinrich Christian Helmuth an Heinrich Melchior Mühlenberg, Philadelphia 6.8.1779 .....	214
754. An Justus Heinrich Christian Helmuth, Providence 12.8.1779 ..	216

755.	An Jacob Wirth, Michael Hoofman u.a. in Robeson Township, Providence 20.8.1779 .....	223
756.	Johann Christoph Kunze an Heinrich Melchior Mühlenberg, Philadelphia 25.8.1779 .....	225
757.	An Johann Christoph Kunze und die Michaelis- und Zionskorporation in Philadelphia, Providence 28.8.1779 .....	227
758.	An John Kirlin und Mounce Jones, Providence 6.9.1779 .....	234
759.	Johann Christoph Kunze an Heinrich Melchior Mühlenberg, [Philadelphia 6.9.1779] .....	235
760.	Christian Streit an Heinrich Melchior Mühlenberg, Charleston 27.9.1779 .....	237
761.	Anders Göranson an Heinrich Melchior Mühlenberg, Philadelphia 29.9.1779 .....	239
762.	Johann Ludwig Voigt an Heinrich Melchior Mühlenberg, Vincent Township 30.9.1779 .....	241
763.	Gotthilf Heinrich Ernst Mühlenberg an Heinrich Melchior Mühlenberg, [New Hanover] 6.10.1779 .....	242
764.	An [Johann Ludwig Voigt], Providence 9.10.1779 .....	244
765.	An [Anders Göranson], Providence 15.10.1779 .....	248
766.	An den Erzbischof Karl Friedrich Mennander und das Konsistorium in Uppsala, Providence 16.10.1779 .....	250
767.	An [Gottlob Anastasius Freylinghausen und Johann Ludwig Schulze], Providence 21.10.1779 .....	251
768.	An Gotthilf Heinrich Ernst Mühlenberg, [Providence 25.10.1779]	258
769.	An [Johann Christoph Kunze], Providence 1.11.1779 .....	261
770.	Gotthilf Heinrich Ernst Mühlenberg an Heinrich Melchior Mühlenberg, [New Hanover] 8.11.1779 .....	263
771.	An die Michaelis- und Zionskorporation und Gemeinde in Philadelphia, Providence 25.11.1779 .....	264
772.	An [Johann Christoph Kunze, Providence 26.11.1779] .....	265
773.	An [Gottlob Anastasius Freylinghausen und Johann Ludwig Schulze], Providence 27.11./25.12.1779 .....	267
774.	An [William Shep], Providence 25.12.1779 .....	278
775.	An Benjamin Franklin, [Providence] 25.12.1779 .....	278

#### Die Briefe des Jahres 1780

776.	Friedrich August Conrad Mühlenberg an Heinrich Melchior Mühlenberg, [Philadelphia] 5.1.1780 .....	283
777.	An [David Schäffer] u.a. in Philadelphia, Providence 9.1.1780 ..	284
778.	An [Friedrich August Conrad Mühlenberg, Providence 12.1.1780]	285
779.	Friedrich August Conrad Mühlenberg an Heinrich Melchior Mühlenberg, Philadelphia 21.1.1780 .....	288
780.	An Anna Eva Weiser, [Providence 24.1.1780] .....	290
781.	An [Johann Heinrich Keppeler, Providence 9.2.1780] .....	293

782.	[Friedrich August Conrad Mühlenberg] an Heinrich Melchior Mühlenberg, [Philadelphia 10./]12.2.[1780] .....	297
783.	An [Friedrich August Conrad Mühlenberg, Providence 14.2.1780]	298
784.	An [Johann Christoph Kunze, Providence] 26.2.1780 .....	300
785.	Gotthilf Heinrich Ernst Mühlenberg an Heinrich Melchior Mühlenberg, [New Hanover] 3.3.1780 .....	305
786.	Gotthilf Heinrich Ernst Mühlenberg an Heinrich Melchior Mühlenberg, Lancaster 27.3.1780 .....	306
787.	An [Gotthilf Heinrich Ernst Mühlenberg], Providence 3.4.1780 ..	308
788.	An [Friedrich August Conrad Mühlenberg, Providence] 3.4.1780	311
789.	An Mathias Keblen, [Providence 11.4.1780] .....	313
790.	An [Christoph Hänle, Providence 24.4.1780] .....	315
791.	An [Friedrich August Conrad Mühlenberg, Providence 7.5.1780]	316
792.	An [Gottlob Anastasius Freylinghausen], Philadelphia 29.5.1780	318
793.	An die Michaelis- und Zionskorporation in Philadelphia, Philadelphia 5.6.1780 .....	323
794.	Gotthilf Heinrich Ernst Mühlenberg an Heinrich Melchior Mühlenberg, Lancaster 6.7.1780 .....	324
795.	An Gotthilf Heinrich Ernst Mühlenberg, [Providence] 11.7.1780	325
796.	An Francis und Maria Catharina Swaine, Providence 24.7.1780 ..	329
797.	An [Johann Christoph Kunze, Providence 1.9.1780] .....	332
798.	An Gottlob Anastasius Freylinghausen, Providence 6.9.1780 ...	334
799.	An Sebastian Andreas Fabricius, Providence 6.9.1780 .....	340
800.	[Johann Christoph Kunze an Heinrich Melchior Mühlenberg, Philadelphia 23.9.1780] .....	344
801.	An Johann Nicolaus Kurz und die Teilnehmer der Synodalversammlung, New Hannover 24.9.1780 .....	346
802.	An Gotthilf Heinrich Ernst Mühlenberg, New Hanover 24.9.1780	348
803.	Johann Christoph Kunze an Heinrich Melchior Mühlenberg, Philadelphia 27.9.1780 .....	350
804.	An Gotthilf Heinrich Ernst Mühlenberg, [Providence] 29.9.1780	351
805.	Heinrich Melchior Mühlenberg u.a. an die Ältesten und Vorsteher von Easton, Dryland, Greenwich und Moore Township, Providence 4.10.1780 .....	354
806.	[Christoph Emanuel Schultze an Heinrich Melchior Mühlenberg], Tulpehocken 5.10.1780 .....	354
807.	An Christoph Emanuel Schultze, [Providence] 7.10.1780 .....	355
808.	Johann Andreas Krug an Heinrich Melchior Mühlenberg, Frederick 18.10.1780 .....	359
809.	Älteste, Vorsteher und Glieder der Gemeinde von Upper Saucon an Heinrich Melchior Mühlenberg, [Upper Saucon] 29.10.1780 ...	360
810.	An Gotthilf Heinrich Ernst Mühlenberg, Providence 30.10.1780	362
811.	An [Friedrich August Conrad Mühlenberg, Providence 27.11.1780]	369
812.	An Christoph Emanuel Schultze, [Providence 8.12.1780] .....	370

## Die Briefe des Jahres 1781

813.	An [Gotthilf Heinrich Ernst Mühlenberg, Providence 3.1.1781] ..	377
814.	An [Gotthilf Heinrich Ernst Mühlenberg, Providence nach dem 11.1.1781] .....	379
815.	[Gottlob Anastasius Freylinghausen] an Heinrich Melchior Mühlenberg, Halle 19.1.1781 .....	381
816.	Georg Gilbert, Christoph Schöner und Johannes Schöner an Heinrich Melchior Mühlenberg, Pottstown 21.1.1781 .....	383
817.	An Georg Gilbert, Christoph Schöner und Johannes Schöner, [Providence 14.1.1781] .....	384
818.	An Balthasar Beil, Providence 6.2.1781 .....	385
819.	Vorsteher und Älteste von Molatton [Amity Township, Berks County, heute: Douglasville] an Heinrich Melchior Mühlenberg, Molatton 25.2.1781 .....	389
820.	An Gotthilf Heinrich Ernst Mühlenberg, Providence 17.3.1781 ..	390
821.	An John Wade, [Providence 22.3.1781] .....	394
822.	Johann Christoph Kunze an Heinrich Melchior Mühlenberg, [Philadelphia] 29.3.[1781] .....	395
823.	Gotthilf Heinrich Ernst Mühlenberg an Heinrich Melchior Mühlenberg, Lancaster 2.4.1781 .....	396
824.	An Gotthilf Heinrich Ernst Mühlenberg, Providence 27.4.1781 ..	398
825.	An John Wade, [Providence] 8.6.1781 .....	402
826.	Die Ältesten und Vorsteher von Upper Saucon an Heinrich Melchior Mühlenberg, Upper Saucon 17.6.1781 .....	403
827.	Johannes Beil an Heinrich Melchior Mühlenberg, Lower Saucon 17.6.1781 .....	404
828.	An Johannes Beil, [Providence 26.6.1781] .....	405
829.	An die Vorsteher und Ältesten von Molatton, Providence 20.7.1781	408
830.	Gemeindeglieder von Upper Saucon an Heinrich Melchior Mühlenberg, Upper Saucon 1.8.1781 .....	410
831.	Älteste von Culpepper County an Heinrich Melchior Mühlenberg, Culpepper County 8.8.1781 .....	411
832.	An Friedrich August Conrad Mühlenberg, [Providence 13.8.1781]	412
833.	Justus Heinrich Christian Helmuth an Heinrich Melchior Mühlenberg, Philadelphia 2.10.1781 .....	417
834.	An Justus Heinrich Christian und Barbara Helmuth, [Providence 5.10.1781] .....	418
835.	Christoph Emanuel Schultze an Heinrich Melchior Mühlenberg, Tulpehocken 8.10.1781 .....	420
836.	An die Ältesten aus Culpepper County, [Providence] 16.10.1781	423
837.	An Friedrich August Conrad Mühlenberg, [Providence] 19.10.1781 .....	425
838.	Die Vorsteher von Allentown an Heinrich Melchior Mühlenberg, Allentown 22.10.1781 .....	426

839.	Friedrich August Conrad Mühlenberg an Heinrich Melchior Mühlenberg, [Philadelphia 24.10.1781] .....	427
840.	Johann Christoph Kunze an Heinrich Melchior Mühlenberg, Philadelphia 31.10.1781 .....	428
841.	An Heinrich Hahn, Providence 4.11.1781 .....	430
842.	Johann Christoph Kunze an Heinrich Melchior Mühlenberg, Philadelphia 12.11.1781 .....	430
843.	An [Francis Swaine, Providence 14.11.1781] .....	431
844.	Johann Andreas Krug an Heinrich Melchior Mühlenberg, Frederick 14.11.1781 .....	433
845.	An Johann Christoph Kunze, Providence 19.11.1781 .....	434
846.	Francis Swaine an Heinrich Melchior Mühlenberg, [New Hanover 19.11.1781] .....	435
847.	Johann Andreas Krug an Heinrich Melchior Mühlenberg, Frederick 30.11.1781 .....	437
848.	Francis Swaine an Heinrich Melchior Mühlenberg, New Hanover 8.12.1781 .....	438
849.	Vorsteher, Älteste u.a. von Upper Saucon an Heinrich Melchior Mühlenberg und das Ministerium, Upper Saucon 8.[12.]1781 ..	439

#### Die Briefe des Jahres 1782

850.	Johannes Jäger, Andreas Carpenter, Nicolaus Krügler an Heinrich Melchior Mühlenberg, Culpepper County 12.1.1782 .....	445
851.	Gotthilf Heinrich Ernst Mühlenberg an Heinrich Melchior Mühlenberg, Lancaster 19.1.1782 .....	446
852.	Johannes Beil an Christoph Emanuel Schultze und Heinrich Melchior Mühlenberg, Lower Saucon 21.1.1782 .....	449
853.	An Lemuel Potts und Thomas Ruther, Providence 7.3.1782 ....	451
854.	An Johannes Beil, Providence 9.3.1782 .....	452
855.	An [Gotthilf Heinrich Ernst] Mühlenberg, Providence 27.3.1782 .....	455
856.	Gottlob Anastasius Freylinghausen an Heinrich Melchior Mühlenberg .....	456
857.	Christoph Emanuel Schultze an Heinrich Melchior Mühlenberg, Tulpehocken 16.4.1782 .....	460
858.	Francis Swaine an Heinrich Melchior Mühlenberg, Douglassville 3.5.1782 .....	462
859.	An [Christian Streit, Providence 16.6.1782] .....	464
860.	An [Francis Swaine, Providence 22.6.1782] .....	466
861.	An [Christian Streit, Providence 3.7.1782] .....	468
862.	Heinrich Melchior und Anna Maria Mühlenberg an [Gotthilf Heinrich Ernst] Mühlenberg, Providence 15.7.1782 .....	469
863.	An Johann Daniel Lehmann, Providence 17.7.1782 .....	473
864.	An [Christian Streit], Providence 25.7.1782 .....	474

865. An [die Gemeinde in Forest, Robeson Township, Providence] 25.7.1782 .....	476
866. An den Präsidenten [Johann Christoph Kunze] der St. Michaelis- und Zionskorporation in Philadelphia, Providence 6.9.1782 ....	478
867. Daniel Clymer an Heinrich Melchior Mühlenberg, Reading 14.11. 1782 .....	479
868. An [Jacob van Buskirk, Providence 6.12.1782] .....	481
869. An Gottlob Anastasius Freylinghausen, Providence 6.12.1782 ..	483
870. Gotthilf Heinrich Ernst Mühlenberg an Heinrich Melchior Mühlen- berg, Lancaster 14.12.1782 .....	488
871. An [William Smith], Providence 30.12.1782 .....	489

## Die Briefe des Jahres 1783

872. An Gotthilf Heinrich Ernst Mühlenberg, [Providence] 7.1.1783 ..	495
873. Johann Christoph Kunze an Heinrich Melchior Mühlenberg, Phil- adelphia 9.1.1783 .....	497
874. Johann Christoph Kunze an Heinrich Melchior Mühlenberg, Phil- adelphia 24.1.1783 .....	499
875. Johann Andreas Krug an Heinrich Melchior Mühlenberg, Frederick 27.1.1783 .....	502
876. Friedrich August Conrad Mühlenberg an Heinrich Melchior Müh- lenberg, Philadelphia 30.1.1783 .....	502
877. Wilhelm Anton Graaf an Heinrich Melchior Mühlenberg, New Germantown 12.2.1783 .....	503
878. An die Gemeinde in Ebenezer, Providence 13.2.1783 .....	507
879. An Christian Stier, Providence 15.2.1783 .....	510
880. An Wilhelm Anton Graaf, Providence 20.2.1783 .....	512
881. An [Christoph Emanuel Schultze, Providence] 26.2.[1783] .....	513
882. An [Johann Christoph Kunze], Providence 14.3.1783 .....	517
883. Jenkin Davis an Heinrich Melchior Mühlenberg, Savannah 18.3. 1783 .....	519
884. An die Gemeinden in Pikestown and Pikeland, [Providence 23.3. 1783] .....	519
885. An Johann Ludwig Voigt und die Gemeinden in Chester County, Providence 25.3.1783 .....	519
886. Wilhelm Anton Graaf an Heinrich Melchior Mühlenberg, [New Germantown] 27.3.1783 .....	522
887. An Christoph Emanuel und Eva Elisabeth Schultze, [Providence 1.4.1783] .....	523
888. An John Swaine, Providence 19.4.1783 .....	527
889. An Heinrich Land, [Providence 26.4.1783] .....	529
890. Johannes Hangleiter u.a. an Heinrich Melchior Mühlenberg, Eben- ezer 5.5.1783 .....	530

891. Johann Christoph Kunze an Heinrich Melchior Mühlenberg, [Philadelphia 9.5.1783] .....	535
892. An [Johann Christoph Kunze, Providence 10.5.1783] .....	536
893. Jacob C. Waldhauer an Heinrich Melchior Mühlenberg, Savannah 10.5.1783 .....	537
894. W. P. an Heinrich Melchior Mühlenberg, [Providence] 13.5.1783	540
895. An [W. P., Providence] 13.5.1783 .....	541
896. An Sebastian Andreas Fabricius, Providence 22.5.1783 .....	541
897. An [Christoph Emanuel Schultze und Gotthilf Heinrich Ernst Mühlenberg, Providence 11.6.1783] .....	553
898. Nicolaus Brosius an Heinrich Melchior Mühlenberg, [Reading 16.6.1783] .....	554
899. An George Campell, Providence 19.6.1783 .....	555
900. Gottlob Anastasius Freylinghausen an Heinrich Melchior Mühlenberg, [Halle] 23.6.1783 .....	555
901. An Jacob C. Waldhauer, Providence 24.6.1783 .....	557
902. An Johann August Urlsperger, Gottlob Anastasius Freylinghausen und Friedrich Wilhelm Pasche, [Providence 1./]4.7.1783 .....	562
903. An Christian Friedrich Triebner, Providence [12.7.1783] .....	566
904. An Friedrich Wilhelm Pasche, Providence 14.7.1783 .....	568
905. An [Christoph Emanuel Schultze, Providence] 24.7.1783 .....	571
906. An [James Trimble], Providence 2.8.1783 .....	572
907. Johann Christoph Kunze an Heinrich Melchior Mühlenberg, Philadelphia 9.8.1783 .....	573
908. Jacob C. Waldhauer an Heinrich Melchior Mühlenberg, Savannah 22.8.1783 .....	577
909. Johann Christoph Kunze an Heinrich Melchior Mühlenberg, Philadelphia 13.9.[1783] .....	580
910. Johann Christoph Kunze an Heinrich Melchior Mühlenberg, Philadelphia 15.9.1783 .....	581
911. Zacheus Davis an Heinrich Melchior Mühlenberg, [Earltown vor dem 26.9.1783] .....	582
912. An [Jenkin Davis], Providence 30.9.1783 .....	582
913. An [Johann Christoph Kunze Providence 7.10.1783] .....	585
914. Johann Gottfried Enax an Johann Christoph Kunze und Heinrich Melchior Mühlenberg, Albany 18.10.1783 .....	586
915. Friedrich August Conrad Mühlenberg an Heinrich Melchior Mühlenberg, [Philadelphia 21.10.1783] .....	589
916. An [Johann Gottfried Enax], Providence 5.11.1783 .....	590
917. An Wilhelm Halenbeck, Providence 5.11.1783 .....	592
918. Simon Harr an Heinrich Melchior Mühlenberg, Strasburg 14.11.1783 .....	594
919. Gotthilf Heinrich Ernst Mühlenberg an Heinrich Melchior Mühlenberg, Lancaster 18.11.1783 .....	595

920.	Johann Andreas Krug an Heinrich Melchior Mühlenberg, Frederick 24.11.1783 .....	597
921.	Johann Christoph Kunze an Heinrich Melchior Mühlenberg, Phil- adelphia 5.12.1783 .....	598
922.	An [Johann Christoph Kunze], Providence 9.12.1783 .....	601

## Die Briefe des Jahres 1784

923.	An [Johann Christoph Kunze Providence 1.1.1784] .....	607
924.	Gotthilf Heinrich Ernst Mühlenberg an Heinrich Melchior Mühlen- berg, Lancaster 2.1.1784 .....	608
925.	Johann Christoph Kunze an Heinrich Melchior Mühlenberg, Phil- adelphia 2.1.1784 .....	613
926.	An [Johann Christoph Kunze], Providence 6.1.1784 .....	614
927.	An Jacob C. Waldhauer, Providence 12.1.1784 .....	617
928.	Societas Svecana pro Fide et Christianismo an Heinrich Melchior Mühlenberg, Stockholm 13.1.1784 .....	625
929.	An Johannes Hangleiter u.a., [Providence] 20.1.1784 .....	628
930.	Johannes Hangleiter u.a. an Heinrich Melchior Mühlenberg, Eben- ezer 28.1.1784 .....	630
931.	An Johann August Urlsperger und Gottlob Anastasius Freyling- hausen, Providence 2.2.1784 .....	633
932.	An [Friedrich Kuhl], Providence 24.2.1784 .....	634
933.	Jenkin Davis an Heinrich Melchior Mühlenberg, Savannah 2.3.1784 .....	635
934.	An [Johann Christoph Kunze], Providence 4.3.1784 .....	636
935.	Johann Peter Gabriel Mühlenberg an Heinrich Melchior Mühlen- berg, Fort Pitt 16.3.1784 .....	639
936.	An Israel Israel, Providence 31.3.1784 .....	641
937.	Jacob Miller an Heinrich Melchior Mühlenberg, Alsace 12.4.1784 .....	642
938.	An Johann Wilhelm Kurz, Providence 20.4.1784 .....	644
939.	Christoph Emanuel Schultze an Heinrich Melchior Mühlenberg, Tulpehocken 20.4.1784 .....	648
940.	Johannes Hangleiter u.a. an Heinrich Melchior Mühlenberg, Eben- ezer 20.4.1784 .....	648
941.	Jenkin Davis an Heinrich Melchior Mühlenberg, Ebenezer 21.4. 1784 .....	650
942.	Johann Andreas Krug an Heinrich Melchior Mühlenberg, Frederick 22.4.1784 .....	651
943.	Gotthilf Heinrich Ernst an Heinrich Melchior Mühlenberg, Lanca- ster 24.4.1784 .....	652
944.	Johann Christoph Kunze an Heinrich Melchior Mühlenberg, Phil- adelphia 29.4.1784 .....	654
945.	Jacob C. Waldhauer an Heinrich Melchior Mühlenberg, [Savannah 30.4.1784] .....	656
946.	An [Johann Christoph Kunze], Providence 1.5.1784 .....	658

947. Johann Andreas Neidhard an Heinrich Melchior Mühlenberg, Wertheim 8.5.1784 .....	661
948. An Johann Jacob Carl, Providence 28.5.1784 .....	662
949. An [Sebastian Andreas Fabricius], Providence 29.5.1784 .....	663
950. Johann Christoph Kunze an Heinrich Melchior Mühlenberg, [Philadelphia 11.6.1784] .....	666
951. An [Johann Christoph Kunze], Providence 14.6.1784 .....	669
952. Carolus Magnus von Wrangel an Heinrich Melchior Mühlenberg, Sala 15.6.1784 .....	671
953. An [Christoph Emanuel Schultze], Providence 18.6.1784 .....	673
954. An [Jenkin Davis], Providence 24.6.1784 .....	675
955. An die Ältesten und Vorsteher der Gemeinde in Ebenezer, Providence 25.6.1784 .....	678
956. Gotthilf Heinrich Ernst Mühlenberg an Heinrich Melchior Mühlenberg, Lancaster 26.6.[1784] .....	681
957. Jacob Miller an Heinrich Melchior Mühlenberg, Alsace 12.7.1784	683
958. An Jacob Miller, [Providence, 14.7.1784] .....	684
959. Christoph Emanuel Schultze an Heinrich Melchior Mühlenberg, [Tulpehocken 23.7.1784] .....	687
960. An Herrn von Krafft, Providence 27.7.1784 .....	688
961. An [Gotthilf Heinrich Ernst Mühlenberg], Providence 29.7.1784	689
962. An Jacob C. Waldhauer, [Providence 30.7.1784] .....	691
963. Wilhelm Anton Graaf an Heinrich Melchior Mühlenberg, New Germantown 30.7.1784 .....	694
964. Justus Heinrich Christian Helmuth an Heinrich Melchior Mühlenberg, Philadelphia 11.8.1784 .....	695
965. [Friedrich August Conrad Mühlenberg an Heinrich Melchior Mühlenberg], Philadelphia 13.8.1784 .....	696
966. An [Justus Heinrich Christian Helmuth], [Providence 4.9.1784] ..	697
967. An [Johann Peter Gabriel Mühlenberg], [Providence 20.10.1784]	700
968. An Carolus Magnus von Wrangel, Providence 25.10.1784 .....	702
969. An Carolus Magnus von Wrangel, [Providence 3.11.1784] .....	711
970. Johann August Urlsperger an Heinrich Melchior Mühlenberg, [Augsburg 5.11.1784] .....	715
971. Jacob C. Waldhauer an Heinrich Melchior Mühlenberg, Savannah 10.12.1784 .....	721
972. Christoph Emanuel Schultze an Heinrich Melchior Mühlenberg, [Tulpehocken] 12.12.[1784] .....	723
973. An Christoph Emanuel Schultze, [Providence] 15.12.1784 .....	725
974. Justus Heinrich Christian Helmuth an Heinrich Melchior Mühlenberg, Philadelphia 27.12.1784 .....	727

## Die Briefe des Jahres 1785

975. An [Justus Heinrich Christian Helmuth], Providence 1./2.1.1785	733
976. Jenkin Davis an Heinrich Melchior Mühlenberg, [Ebenezer 17.1.1785]	734
977. An Johann Andreas Krug, [Providence] 18.1.1785	735
978. Johann Christoph Kunze an Heinrich Melchior Mühlenberg, New York 27.1.1785	737
979. An [Justus Heinrich Christian Helmuth], Providence 4.2.1785	739
980. Gotthilf Heinrich Ernst Mühlenberg an Heinrich Melchior Mühlenberg, Lancaster 7.2.1785	741
981. An [Sebastian Andreas Fabricius], [Providence] 10.2.1785	746
982. An [Justus Heinrich Christian Helmuth], Providence 15.2.[1785]	751
983. Christoph Emanuel Schultze an [Heinrich Melchior Mühlenberg und Justus Heinrich Christian Helmuth], Tulpehocken 21.2.1785	752
984. Johann Christoph Kunze an Heinrich Melchior Mühlenberg, New York, 24.2.1785	753
985. An [Justus Heinrich Christian Helmuth], Providence 26.2.1785	755
986. Johann Andreas Krug an Heinrich Melchior Mühlenberg, Frederick 8.3.1785	756
987. An [Johann Andreas Krug], [Providence 14.3.1785]	758
988. Sebastian Andreas Fabricius an Heinrich Melchior Mühlenberg, Halle 19.3.1785	759
989. An [Gotthilf Heinrich Ernst Mühlenberg], Providence 23.3.1785	762
990. Gotthilf Heinrich Ernst Mühlenberg an Heinrich Melchior Mühlenberg, Lancaster 2.4.1785	764
991. An [Jenkin Davis], Providence 19.4.1785	767
992. An [Johann August Urlsperger], [Providence 21.4.1785]	769
993. An William Smith, Providence 7.5.1785	771
994. An [Justus Heinrich Christian Helmuth], Providence 9.5.1785	772
995. An die Synodalversammlung in Philadelphia, Providence 12.5.1785	774
996. Johann Wilhelm Kurz an Heinrich Melchior Mühlenberg, Lebanon 19.5.1785	776
997. An Sebastian Andreas Fabricius, Providence 28.5./7.7.1785	777
998. An [Justus Heinrich Christian Helmuth], Providence 22.6.1785	783
999. Benedict Gärber an Heinrich Melchior Mühlenberg, [Providence] 2.7.1785	785
1000. An Gotthilf Heinrich Ernst Mühlenberg, [Providence] 22.7.1785	786
1001. An Justus Heinrich Christian Helmuth, Providence 15.8./6.9.1785	789
1002. Jenkin Davis an Heinrich Melchior Mühlenberg, Ebenezer 1.9.1785	792
1003. Justus Heinrich Christian Helmuth an Heinrich Melchior Mühlenberg, [Philadelphia 3.9.1785]	793
1004. An Johann Friedrich Eicke und Georg Alexander Westphal, Providence 6.9.1785	794
1005. An Justus Heinrich Christian Helmuth, Providence 9.9.1785	800

1006. An Justus Heinrich Christian Helmuth, Providence 29.9.1785 ..	802
1007. Johann August Urlsperger an Heinrich Melchior Mühlenberg, [Hal- le 1.10.1785] .....	803
1008. An die Ältesten und Vorsteher der Gemeinde in Ebenezer, Provi- dence 15.10.1785 .....	804
1009. An Jacob C. Waldhauer, Providence 17.10.1785 .....	809
1010. An [Jenkin Davis], Providence 1.11.1785 .....	811
1011. An Sebastian Andreas Fabricius, Providence 28.11.1785 .....	812

## Die Briefe des Jahres 1786

1012. An [Gotthilf Heinrich Ernst Mühlenberg], Providence 10.1.1786	817
1013. An [Justus Heinrich Christian Helmuth], Providence 10./13.1.1786	818
1014. Justus Heinrich Christian Helmuth an Heinrich Melchior Mühlen- berg, Philadelphia 7.2.1786 .....	821
1015. An [Justus Heinrich Christian Helmuth], Providence 15.2.1786 ..	823
1016. An [Justus Heinrich Christian Helmuth], Providence 11.3.1786 ..	824
1017. An Justus Heinrich Christian Helmuth, Providence 25./27.3.1786	826
1018. Christoph Emanuel Schultze an Heinrich Melchior Mühlenberg, [Tulpehocken 27.3.1786] .....	828
1019. An Melchior Steiner, [Providence 1.4.1786] .....	829
1020. An Johann Andreas Krug, [Providence 6./8.4.1786] .....	830
1021. An [Justus Heinrich Christian Helmuth], Providence 10.4.1786 ..	832
1022. Gotthilf Heinrich Ernst Mühlenberg an Heinrich Melchior Mühlen- berg, Lancaster 19.6.1786 .....	833
1023. An Justus Heinrich Christian Helmuth, Providence 20.6.1786 ..	834
1024. An [Christoph Emanuel Schultze], Providence 28.6.1786 .....	835
1025. Christoph Emanuel Schultze an Heinrich Melchior Mühlenberg, [Tulpehocken 4.8.1786] .....	837
1026. Justus Heinrich Christian Helmuth an Heinrich Melchior Mühlen- berg, Philadelphia 11.8.1786 .....	838
1027. An [Justus Heinrich Christian Helmuth], Providence 19.8.1786 ..	839
1028. An [Justus Heinrich Christian Helmuth], Providence 18.9.1786 ..	841
1029. An Justus Heinrich Christian Helmuth, Providence 26.10.1786 ..	842
1030. An [Justus Heinrich Christian Helmuth], Providence 27.10.1786	843
1031. An Johannes Hangleiter u.a., Providence 31.10.1786 .....	844

## Die Briefe des Jahres 1787

1032. Gotthilf Heinrich Ernst Mühlenberg an Heinrich Melchior Mühlen- berg, Lancaster 8.1.1787 .....	849
1033. Johann Christoph Kunze an Heinrich Melchior Mühlenberg, New York 10.1.1787 .....	850
1034. An [Justus Heinrich Christian Helmuth], Providence 31.1.1787 ..	852
1035. An Gotthilf Heinrich Ernst Mühlenberg, Providence 31.1./1.2.1787	854

1036. [Johann Peter Gabriel Mühlenberg] an Heinrich Melchior Mühlenberg, [Philadelphia 17.2.1787] .....	857
1037. Gotthilf Heinrich Ernst Mühlenberg an Heinrich Melchior Mühlenberg, [Lancaster 19.2.1787] .....	858
1038. Christoph Emanuel Schultze an Heinrich Melchior Mühlenberg, [Tulpehocken 21.2.1787] .....	859
1039. Johann Andreas Krug an [Johann Nicholas Kurz], Heinrich Melchior Mühlenberg u.a., Frederick 22.3.1787 .....	860
1040. An [Justus Heinrich Christian Helmuth], Providence 23.5.1787 ..	864
1041. An [Sebastian Andreas Fabricius], Providence 12.6.1787 .....	866
1042. An [Justus Heinrich Christian Helmuth], Providence 27.7.1787 ..	870
1043. An [Johann Christoph Kunze], Providence 30./31.7.1787 .....	872
Abkürzungsverzeichnis .....	877
Briefregister .....	880
Personen- und Ortsregister .....	883

## *Einleitung*

In der Einleitung zu Band IV dieser Ausgabe (S. 1) war festgestellt worden, daß mit den Briefen des Bandes eine neue Epoche beginne, die der Verselbständigung der amerikanischen lutherischen Kirche. Sie wird in den Briefen von Band V zunehmend deutlicher, aus der „Freiwilligkeitskirche“ wird eine „Selbständigkeitskirche“. Natürlich treffen beide Bezeichnungen den Tatbestand nur ungefähr. Denn eine „Freiwilligkeitskirche“ bleiben die deutschen Lutheraner Amerikas noch für lange Zeit: man schließt sich ihrer Gemeinschaft aus freien Entschlüssen an, zur Fortsetzung der in der deutschen Heimat gewohnten Kirchen- und Glaubensgemeinschaft, aber auch deshalb, weil diese Kirche in der neuen fremden Welt mit ihrer fremden Sprache, Denk- und Lebensweise zur eigentlichen Heimat wird. Die Bezeichnung als „Freikirche“ liegt nahe, trifft die Sache aber nicht, denn auch eine Freikirche hat eine feste Organisation, in Amerika müssen die Lutheraner sie sich aber erst erarbeiten, was lange Zeit dauert und viele Schwierigkeiten bereitet, wie die Mühlenberg-Korrespondenz zeigt. In Nordamerika steht am Anfang die Einzelgemeinde, die völlig selbständig ist. Sie finanziert sich aus den Spenden und Kollekten ihrer Mitglieder sowohl was die Bauten von Kirchen, Schulen, Pfarrhäusern usw. angeht als auch was die Besoldung ihrer Pfarrer und Lehrer betrifft. Sie beruft (und entläßt) sie aufgrund eigener Entscheidung, und zwar nicht nur in den Anfängen, sondern auch später. Selbst nach dem fortgeschrittenen Zusammenschluß und der Entwicklung von ersten Organisationsformen kann das Gesamtministerium, das alljährlich zu einer Synode zusammentrifft, über die Annahme neuer Pastoren erst dann beraten und beschließen, wenn ein durch die Gemeinde erklärter „Beruf“ (Berufung) vorgelegt worden ist.

Alle anderen nichtkatholischen Kirchen haben eine feste europäische Zentrale: die Anglikaner, die schwedischen Lutheraner, die Reformierten. Die jeweiligen Kirchenleitungen entsenden die für ihre Gemeinden notwendigen Pastoren (und berufen sie nach ihrem Ermessen zurück, vgl. in Bd. IV, S. 1f. den Bericht über Propst Wrangel), kommen für ihre finanziellen Bedürfnisse auf und betrachteten sie als Außenposten. Eine einzige Ausnahme gibt es auf lutherischer Seite: das Hamburger Konsistorium, das den Pastor Berckenmeyer zu den deutschen Lutheranern nach New York entsandt hatte. Aber hier handelt es sich um eine Episode. Zwar besaß auch das nordamerikanische Luthertum eine Zentrale, aber erst seit Mühlenberg, der zwei Fixpunkte hatte: das Bekenntnis zur „ungeänderten Augsburgischen Konfession“ und die entscheidende Autorität der „Väter in London und Halle“. Beide setzte er mit Erfolg durch, aber Friedrich Michael Ziegenhagen wie Gotthilf August Francke waren doch nur geistlich-moralische Instanzen. Zwar hat Halle zunächst Amerika durch die

Entsendung von Pastoren unterstützt, aber 1770 hört das auf (vgl. Bd. IV, S. 7f.), außerdem waren es nur drei, wenn auch ungewöhnlich tüchtige (Justus Heinrich Christian Helmuth, Johann Friedrich Schmidt, Johann Christoph Kunze). Halle hat sich nach Kräften um finanzielle Unterstützung bemüht, aber im allgemeinen waren das kleinere Beträge mit Ausnahme der Solms-Rödelheimischen (13.000 Gulden) und der Streitschen Legate (10.000 Taler). Im Vergleich mit den von den amerikanischen Gemeinden für ihre Bedürfnisse aufgebrauchten Beträgen haben sie nur Zuschußcharakter. Die wichtigste Unterstützung (die nicht selten in auswärtige Spenden mündete) bedeuteten die regelmäßigen gedruckten Berichte aus Halle mit den „Nachrichten von den vereinigten Deutschen Evangelisch-Lutherischen Gemeinen in Nord-America“ (wobei, am Rande bemerkt, auch das Eigeninteresse Halles eine Rolle spielte). Und was London angeht, so war (trotz aller sonstigen Verdienste) wenigstens für die Anfangszeit die wichtigste Leistung, daß Ziegenhagen „Herr Hofprediger“ war und damit Autorität auch für Nordamerika, damals größtenteils englische Kolonien, besaß.

Die größte Leistung für das Wachsen und Zusammenwachsen der verstreuten lutherischen Gemeinden in Nordamerika zur „United Congregation“ war das Zusammentreten einer Konferenz bzw. Synode der Pastoren, zu der auch als Abgesandte der Gemeinde Repräsentanten der Ältesten und Diakone gehörten. Bereits 1744 (also zwei Jahre nach der Ankunft Mühlenbergs) hatte man einen ersten Anlauf dazu genommen. Aber er blieb ohne Resultate. 1748 wurde er erneuert. Schon in der ersten Sitzung ist weithin die Form erreicht, in der die Synoden zu Lebzeiten Mühlenbergs abliefen. Jede Sitzung beginnt und schließt mit einem Gottesdienst, Gebet und Gesang sind deren fester Bestandteil. Zunächst kommen die Delegationen der Gemeinden zu Wort, die Bericht über ihren äußeren und inneren Zustand erstatten (insbesondere über das Verhältnis von Pastor und Gemeinde). Eine Aussprache darüber schließt sich jeweils an, die sich durchaus ins Allgemeine ausdehnen kann.

Bewerber um das Pfarramt werden öffentlich geprüft (z.T. in lateinischer Sprache), der Übersetzung von alt- und neutestamentlichen Texten aus dem Urtext schließt sich ihre Auslegung an sowie die Beantwortung von Fragen aus der Systematischen Theologie, die von allen Pastoren gestellt werden können. Selbstverständliche Voraussetzung für die Zulassung zur Prüfung ist dogmatische Reinheit der Lehre und vorbildliches Verhalten. Bei Zweifeln daran ist die Ablehnung sicher, selbst wenn eine Gemeinde nachdrücklich die Zulassung eines Bewerbers beantragt hat.

Die von Mühlenberg vorgeschlagene jährliche Tagungsweise wird allgemein anerkannt, ebenso wie das Schwergewicht der „Gründungsgemeinden“. Zwar hat die Festlegung auf Philadelphia und Lancaster keine Dauer gehabt, aber aus unseren Berichtszeiträumen bis 1787 haben Tagungen in Gemeinden, die nicht zu ihnen gehörten, nur in Reading (1770) und in York (1776, 1783) stattgefunden. Sie stehen unter dem Vorzeichen von 1748, wenn auch Personal-, Finanz- und Organisationsfragen einen zunehmenden Raum einnehmen, angesichts der zunehmenden Zahl der Gemeinden verständlich.

Es braucht auf die Synoden nach 1748 nicht ausführlich eingegangen zu werden, weil sie mit ihren hauptsächlichen Themen in den in dieser Ausgabe wiedergegebenen Briefen eingehender behandelt sind, als das in den Synodalprotokollen verständlicherweise geschieht. Immer wiederkehrende Themen sind die Klage über den Mangel an Pastoren und an Geld für die Bedürfnisse der Gemeinden sowie über die Auseinandersetzungen innerhalb der Gemeinden (wobei der auslösende Faktor in der Regel von den Pastoren dargestellt wird). Überraschend ist die Häufigkeit der Klage über die „Vagabonds“, also umherziehende selbsternannte „Prediger“, die den Mangel an ordentlich ordinierten lutherischen Pastoren dazu benutzen, sich den allein gelassenen Gemeinden ohne Ausbildung und eigentliche Legitimation aufzudrängen, und das manchmal durchaus mit Erfolg, so daß man sich an die Anfangszeiten der Wirksamkeit Mühlenbergs erinnert fühlt. Das Ministerium bemüht sich, die Lücken zu füllen. 1769 faßt die Synode schließlich den Beschluß, ein Seminar für die Theologenausbildung einzurichten, ein Thema, das offensichtlich seit längerem diskutiert wird, aber es bleibt bei der Aufforderung an die Mitglieder, ihre Gedanken über die beste Methode dafür schriftlich mitzuteilen. Bezeichnend für die Entwicklung ist, daß die alljährliche Synode nicht ausreicht und man daran geht, Regionalsynoden einzurichten, auf denen in der Zwischenzeit dringend gewordene Fragen von den Geistlichen der betroffenen Gebiete beraten und beschlossen werden.

Selbstverständlich ist auf allen Synoden, wahrscheinlich im Zusammenhang der Gemeindeberichte, auch die Frage der Amtshandlungen behandelt worden, denn das Wachsen der Gemeinden ist von der Zahl der Taufen bestimmt, die innere Lebendigkeit spiegelt sich in der Zahl der Konfirmationen und der Abendmahlsbesuche, aber es dauert eine ganze Zeit, bis sich das zu einer im Synodalprotokoll wiedergegebenen Statistik nach festen Regeln verdichtet. 1784 wurde auf der Synode zu Lancaster festgelegt, daß jeder Geistliche auf der Synode eine statistische Übersicht über die Zahl seiner Amtshandlungen vorlegen solle.<sup>1</sup> Diese Übersichten lesen sich wie eine Vorstufe zu modernen Kirchenstatistiken. Hier spiegelt sich die „Kirchenordnung“ des amerikanischen Luthertums, äußerlich gesehen. In drei Etappen hat sich das vollzogen: von der Kirchenordnung für Philadelphia von 1762 (vgl. die Einleitung zu Band II) zur staatlichen Anerkennung dieser Gemeinde in der Charter von 1765 (vgl. die Einleitung zu Band III). Beide hatten natürlich zunächst lokale Bedeutung, aber strahlten weit über Philadelphia hinaus. In unserem Zeitraum vollzieht sich der nächste Schritt, die Einführung der „Constitution of the Ministerium of the Evangelical Lutheran Church of Northamerica“, die auf der Synode von Philadelphia am 12.6.1781 von allen Mitgliedern des „Vereinigten Lutherischen Ministeriums“ einstimmig beschlossen wurde.

Der Verfassung von 1781 haftet eine gewisse Strenge und Enge an sowie das – typisch deutsche – Bemühen um die Regelung aller Einzelheiten. In Kapitel I werden Stellung wie Rechte und Pflichten des Präsidenten ebenso ausführ-

<sup>1</sup> Vgl. Documentary History II, S. 196, 202 (nicht in den „Halleschen Nachrichten“).

lich definiert wie in Kapitel II die des Sekretärs der Synode. Besonders ausführlich ist Kapitel IV, in dem die Aufnahme in das Ministerium (und der Ausschluß aus ihm) behandelt werden. Die Teilnahme an den Synoden ist Pflicht.

Die Synode von 1781 bedeutet einen Einschnitt in die Geschichte des deutschen Luthertums in Nordamerika. Was es bisher an Verbindungen zwischen den Gemeinden gab, beruhte auf freiwilligen oder durch den Zwang der äußeren Umstände sich ergebenden Voraussetzungen, jetzt wird in der Synode ein Einheitsband und sozusagen eine zentrale Einrichtung geschaffen, die alle Fragen der äußeren und inneren Existenz der nun Gestalt gewinnenden Kirche entscheidet. Wenn diese Kirche ein neues Gesangbuch<sup>2</sup>, eine neue Agende<sup>3</sup> sowie den Katechismus<sup>4</sup> neu herausgibt, so geschieht das parallel dazu. Selbstverständlich ist das Erscheinen des Gesangbuchs und der Agende erst fünf Jahre nach der Synode von 1781 rein technisch bedingt, das Vorwort zum Gesangbuch (von der Synode einstimmig verabschiedet) stammt bezeichnenderweise von Mühlenberg. Gesangbuch wie Agende enthalten die volle Liste der geistlichen Mitglieder der Synode. Mit 1781 und in den Jahren danach wächst das deutsche Luthertum in Nordamerika zu einer Kirche zusammen.

Das steigende Selbstbewußtsein dürfte zum Verlangen nach öffentlicher Anerkennung, d.h. einer Charter geführt haben. Daß wir in den Briefen dieses Bandes keine Berichte über die Ausarbeitung der Constitution und die verschiedenen Meinungen über ihre Einzelheiten finden, liegt offensichtlich daran, daß sie entweder „intern“ erarbeitet wurde, d. h. daß alles von Mühlenberg, Kunze und Helmuth so vorbereitet wurde, daß die der Synode von Philadelphia 1781 vorgelegten Texte von vornherein der Zustimmung sicher sein konnten, oder aber die Einzeldiskussionen planmäßig aus dem Synodalprotokoll ausgeschlossen wurden (was wahrscheinlicher ist). Beim Gesangbuch ist das anders (vgl. Mühlenbergs Brief an Helmuth nach Eingang der Seiten 1–3, 352, Nr. 1017 vom 25./27.3.1786, S. 826 unter b). Zur grundsätzlichen Ablehnung durch die Gemeinde von Philadelphia und selbst durch Mühlenbergs Sohn Heinrich (damals Pastor in Lancaster, so daß sein Brief wahrscheinlich die Argumentation der Gemeinde zusammenfaßt) vgl. Nr. 919.

Diese Ereignisse führen bis in das Jahr 1786, d.h. in die Zeit bis kurz vor dem Lebensende Mühlenbergs. Als er am 7.10.1787 starb, ging mit ihm die erste große Epoche der Geschichte der lutherischen Kirche in Nordamerika zu Ende. Sie hatte sich zum ersten Mal ein zentrales Organ geschaffen, alljährlich nahm die Synode die Rechenschaftsberichte der Gemeinden entgegen, diskutierte ih-

<sup>2</sup> Erbauliche Lieder-Sammlung zum Gottesdienstlichen Gebrauch in den Vereinigten Evangelisch Lutherischen Gemeinden in Nord-America, gesammelt, eingerichtet und zum Druck befördert durch die gesamten Glieder des hiesigen Vereinigten Evangelisch Lutherischen Ministeriums, Germantown 1786, mit 704 Liedern.

<sup>3</sup> Kirchen-Agenda der Evangelisch-Lutherischen Vereinigten Gemeinden in Nord-America, Philadelphia 1786.

<sup>4</sup> Der kleine Catechismus des sel. D. Martin Luthers, Nebst den gewöhnlichen Morgen- Tisch und Abend-Gebetern. Welchem Eine weitere Anweisung zur christlichen Lehre, für die Weitergekommenen und Confirmanden, beygefüget ist. Zum Gebrauch der Jungen und Alten. Philadelphia, gedruckt bey Steiner und Cist, in der Zweyten-Strasse, 1781.

ren inneren und äußeren Zustand und beriet darüber, wie den Personal- und Sachproblemen zu helfen sei. Neue Pastoren wurden hier öffentlich examiniert und ordiniert, nur sie durften in den Gemeinden tätig sein. Dem Gottesdienst lag überall die gleiche Agenda zugrunde, der Unterricht erfolgte nach dem gleichen Katechismus, ein neues Gesangbuch war eingeführt. Sogar die nächste Stufe der Entwicklung war durch die Einrichtung von Regionalsynoden bereits vorbereitet.

Trotz aller engen und strengen Bestimmungen der Constitution war allerdings vieles nur eine Absichtserklärung, bis zu ihrer Realisierung konnte nicht selten eine nicht kurze Zeit vergehen. Denn das Selbstbewußtsein der Gemeinden (insbesondere der großen unter ihnen) war ungebrochen. Charakteristisch ist der Widerstand der Gemeinde zu Philadelphia gegen das neue Gesangbuch, der sein Erscheinen um Jahre verzögerte. Obwohl in Philadelphia durch die Kirchenordnung und Charter alle Dinge wohlgeordnet schienen, zeigt die mit März 1779 einsetzende und sich über ein Jahr erstreckende Korrespondenz, daß die Wirklichkeit anders aussah. Mit einem Brief vom 23.3.1779 (Nr. 735) wurde Mühlenberg davon unterrichtet, daß der Kirchenrat ihn als Rektor der Kirche von Philadelphia abgesetzt habe und Pastor Kunze an seine Stelle getreten sei. Ein Antrag, daß man die Verhandlung aufschieben solle, bis Mühlenberg daran teilnehmen könne, war mit 8 zu 3 Stimmen verworfen worden. Kunze war der Schwiegersohn Mühlenbergs (er hatte dessen Tochter Margretha Henrietta geheiratet) und befand sich dementsprechend in einer schwierigen Lage; aus ihr suchte er dadurch einen Ausweg zu finden, daß er zur Reise Mühlenbergs von Providence nach Philadelphia riet, dann werde sich alles klären (vgl. die Briefe Kunzes, Nr. 736, 737, 741, 748 u.a.; erstaunlich sind die Antwortbriefe Mühlenbergs, vgl. Nr. 739, 742).

Hellsichtig hatte Gotthilf Heinrich Ernst Mühlenberg bei der ersten Mitteilung an seinen Vater geurteilt: „Es sind Tiefen des Ehrgeizes, da man niemand neben sich auch nicht über sich leiden kann“ (Nr. 735, S. 173). Denn daß die Argumente, die der Kirchenrat aus der Charter für seine Beschlüsse anführte, an den Haaren herbeigezogen waren, ergibt sich aus Mühlenbergs ausführlicher Stellungnahme (Nr. 742, vgl. auch Nr. 738), das gewählte Eilverfahren kommt dazu (vgl. Nr. 737). Hier ist ein Aufstand der jüngeren Generation gegen die ältere erfolgt, ja eigentlich der Versuch einer Machtergreifung der 10 Kirchenratsmitglieder, der nur daran scheitert, daß die Mehrheit der Gemeinde dem widerstrebt (zu den Vorgängen nach der Beschlußfassung vgl. bes. Nr. 741 und 743). Mühlenberg ging schließlich nach Philadelphia und legte, was er nach seinen Briefen schon lange geplant hatte, sein Rektor-Amt „wegen Alter Schwachheit und Mangel des Gehörs“ offiziell nieder, woraufhin Kunze, „der schon etliche Jahre her ein Verlangen darnach zu haben geschienen“, offiziell zu seinem Nachfolger gewählt werden konnte (S. 195). Immerhin (man hatte inzwischen offensichtlich bemerkt, daß erhebliche Teile der Gemeinde die Beschlüsse des Kirchenrats und seines Verfahrens dabei mißbilligte) mußte Mühlenberg noch einen zusätzlichen Gottesdienst halten, um „mit Behutsamkeit“ (S. 195) die Vorgänge zu erklären und die Gemeinde zur Ruhe zu bringen (vgl. auch Nr.

747). Dieses Bemühen wurde jedoch dadurch vereitelt, daß sein Sohn Gotthilf Heinrich Ernst fast gleichzeitig sein Ausscheiden aus dem Pfarramt in Philadelphia bekanntgab und dies im Gottesdienst mit einer Erklärung begründete, von der er seinem Vater am 27.4.1779 berichtet (Nr. 746).

„Der Aufruhr, der darüber entstand, war allgemein“. In die Sitzung des Kirchenrates drangen 30 Männer ein. In der Gemeindeversammlung kam es beinahe zu Schlägereien, berichtet Kunze in seinem Brief an Mühlenberg (Nr. 748, S. 201), der der Selbstverteidigung dient und in seiner Argumentation einen zwiespältigen Eindruck hinterläßt (wie mehrere andere seiner Briefe auch, vgl. das Brief-Register).

Das war im Mai 1779. Am 6.8.1779 (Nr. 753) schreibt J. H. Ch. Helmuth, der als Nachfolger für Heinrich Mühlenberg jun. nach Philadelphia gekommen war: „Die Corporation ist Willens den Charter erneuern zu lassen“ (S. 215). Das ist die erste Information, die Mühlenberg erhielt, Kunze meldete sich erst am 25.8.1775 (Nr. 756). Immer noch geht es ihm um den Rektor-Titel, wieder einmal ist der Eindruck zwiespältig. Immerhin teilt er etwas von den Schwierigkeiten mit, die der Plan des Kirchenrates macht: „Hierüber ist erneuete Unruhe, weil Mr: Schaefer diese Erneuerung nicht wünscht und die andern meisten Glieder nicht nachgeben wollen ... Das ganze System der Gegenpartei ist, auf der nächsten Wahl die gantze Corporation auszustoßen, neue Glieder zu wälen, Sie aufs neue zum Rector zu machen und dann den Charter bestätigen zu lassen. Wolte Gott, die Partei, die die unverständigen die Meinige heißen, liese sich dis alles nur gefallen“ (S. 226).

Bereits am 28.8.1775, also sozusagen postwendend, bezieht Mühlenberg ausführlich Stellung (Nr. 757). Zunächst stellt er die Frage, weshalb die Charter neu formuliert werden sollte. Die fadenscheinige Begründung der Gegenseite, die gegenwärtige Charter sei ungültig, weil während der englischen Besetzung die Wahlen der Ältesten usw. unterblieben seien, war leicht zu widerlegen. Wenn der Rektortitel und die anderen Amtsbezeichnungen ein Stein des Anstoßes seien, so müsse an ihre Einführung erinnert werden. Sie geschah auf den Rat des englischen Sachverständigen, außerdem seien alle Besitzurkunden für die Gemeinde unter diesen Amtsbezeichnungen geschehen, so könnte es höchst unangenehme Folgen haben, wenn hier geändert würde. Die anderen Gemeinden, die gleichzeitig mit den Lutheranern ihre Charter erhielten, hätten bisher keine Anstalten gemacht, diese zu ändern. Vor allen Dingen müsse dies unter ausdrücklicher Zustimmung aller Glieder der Gemeinde und nicht im kleinen Kreise geschehen, weil andernfalls verhängnisvolle Auseinandersetzungen zu erwarten seien.

Über die Sitzung der Assembly, d.h. des Parlaments von Pennsylvania, in der die Charter dann mit wenigen formalen Änderungen angenommen wurde, berichtet der Brief von Friedrich August Conrad Mühlenberg (der damals Mitglied der Convention war und in der Beratung heftig mit den anwesenden Mitgliedern des Kirchenrates zusammenstieß) an seinen Vater vom 21.1.1780 (Nr. 779). Eine erstaunliche Rolle spielte dabei die Nennung des Namens von Mühlenberg in der Charter (vgl. Friedrich Mühlenberg, Brief Nr. 782 vom 12.2.1780, insbesondere zu Kunzes Haltung).

Welche Kräfte stehen nun hinter diesen Auseinandersetzungen und welche Motive haben sie hervorgerufen? Die Antwort muß wohl heißen: Ein unter den Bedingungen der Amerikanischen Revolution stattfindender Generationskonflikt, der Ehrgeiz und, damit verbunden, das Streben nach Macht. Eindeutig ist der Ehrgeiz auf der Seite Kunzes feststellbar (in der Gemeinde hieß es: „H. Kuntze sey Gottlob wieder ganz gesund und munter seit dem er Rector worden“, Nr. 773, S. 275), bei den anderen Mitgliedern, wenn auch schwieriger, die beiden anderen Faktoren. Seit Jahrzehnten dominierte Mühlenberg die Gemeinde, und dies um so mehr, als sein Sohn Heinrich gleichzeitig hier Pfarrer war. Alles Entscheidende ging durch seine Hand. Insbesondere von den Finanzaffären erfuhr man nur, was Mühlenberg mitteilte. Das Mißtrauen deswegen war Mühlenberg durchaus bekannt, vgl. seinen Bericht nach Halle vom 27.11.1779 (Nr. 773).

Die Gegenpartei scheute vor Personalintrigen nicht zurück, ebensowenig wie vor Unrechtmäßigkeiten (beispielsweise die Absetzung Mühlenbergs als Rektor), einer höchst zweifelhaften Auslegung der Charter und der Umgehung Mühlenbergs wie der Gemeinde bei deren Vorbereitung usw. Es ist eine neue Generation am Werke, die sich von der Last der Vergangenheit befreien und selbst das Heft in die Hand nehmen will. Sie erreichte ihr Ziel nicht, dafür war das Ansehen Mühlenbergs und der Einfluß der älteren Generation, die den Aufbau der Gemeinde und deren Probleme miterlebt hatte, zu groß. Aber trotzdem sind die Intrigen für den inneren Zustand der Gemeinden – wenige Jahre vor der Constitution von 1781 – charakteristisch. Diese Auseinandersetzungen haben über ein Jahr gedauert, über 50 Briefe (wenn die in den Anmerkungen erfaßten mitgezählt werden) sind in ihrem Zusammenhang gewechselt worden.

Der zweite große Briefkomplex in diesem Band bezieht sich auf die Ereignisse in Ebenezer. In Band IV (vgl. auch die Einleitung, S. 16ff.) ist bereits über die Vorgänge in Ebenezer bis 1775 berichtet worden. Am 6.2.1775 war Mühlenberg nach mehrmonatigem Bemühen aus Ebenezer abgereist, und zwar erfolgreich, wie er (trotz leiser Zweifel in Bezug auf Triebner, vgl. Bd. IV, S. 19) meinen konnte. Denn ihm war die Einführung einer von allen Beteiligten anerkannten Kirchenordnung geglückt, die Vorkommnisse wie die bisherigen eigentlich ausschließen mußte. Außerdem hatte am 31.1.1775 eine Sitzung des Kirchenvorstandes stattgefunden, in der alle Streitfragen noch einmal abschließend besprochen und beigelegt worden waren. Aber der bestürzende Bericht der Gemeindevorsteher vom 16.6.1775 (Nr. 657) über den Fortgang der Dinge, der in der Suspendierung Triebners von seinem Amt kulminierte, belehrte Mühlenberg eines anderen. Er gab ihn sogleich am 21.7.1775 mit Kommentar an Urlsperger und Ziegenhagen weiter (Nr. 658).

Die nächsten Briefe – und damit kommen wir zum 5. Band – stammen aus dem Februar 1777. Da meldet Frau Rabenhorst den Tod ihres Mannes (Nr. 681, 20.2.1777) und die Gemeindevorsteher und Ältesten tragen einen erneuten Hilferuf vor (Nr. 682, 22.2.1777). Er bezieht sich jetzt auch auf die durch Rabenhorsts Tod aufgeworfenen finanziellen Probleme. Sie beherrschen von jetzt ab weithin

die Korrespondenz. Das gilt auch in einem erstaunlichen Umfang bereits für die erste offizielle Reaktion aus Halle/Kensington. Am 29.8.1778 hatte man sich der Gemeinde gegenüber im wesentlichen auf die Mitteilung beschränkt, daß Mühlenberg erneut damit bevollmächtigt sei, sich der Angelegenheiten Ebenezers anzunehmen. Die Vollmachtserklärung von Freylinghausen und Urlsperger vom 29.8./7.10. 1778 (Nr. 713) ist weithin geschäftsmäßig.

Pasche bringt in einer besonderen Niederschrift seine „vollständige Beystimmung“ (S. 104) zu diesem Schreiben, das man in mancher Hinsicht nur mit Verwunderung lesen kann (selbst eine moderne Kirchenbehörde würde wohl etwas anders formulieren). Nur zwei bezeichnende Änderungsvorschläge bringt er vor: wenn Triebner von seinem Amt zurückträte, solle er das der Society mitteilen, „und zwar *ohne im geringsten der schweren Beschuldigung zu erwähnen*“. Und wenn er das nicht täte, sollten alle Maßnahmen und Entscheidungen von Augsburg und Halle getroffen werden „und die Decision von Denenselben an die Societaet in generalen Ausdrücken zu ihrer Nachricht und Concurrence gemeldet“ werden (S. 104). Auch diese Ausweichmanöver sind ganz charakteristisch. Mühlenberg, der diese bemerkenswerte Urkunde am 9.2.1779 erhielt, unterzog sich den in ihr enthaltenen Weisungen jedenfalls klaglos, obwohl sie erst eintraf, „da die Tür schon verschloßen war“, wie Mühlenberg schreibt (Nr. 792, S. 320), und zwar infolge der Kriegshandlungen.

Als die Engländer kamen, hatte Triebner sich ihnen angeschlossen. Er verband sich die Eroberer dadurch, daß er die Einwohner („die meisten“, berichtet Pfarrer Streit, vgl. Nr. 773, S. 273), die sich bis dahin den Aufständischen angeschlossen hatten, von ihren Verpflichtungserklärungen absolvierte und sie zum britischen Kommando führte, wo sie dem britischen König den Treueid schwören mußten. Als einziger Pfarrer herrschte Triebner in der Gemeinde sozusagen unumschränkt und hatte so alle Dokumente und Unterlagen für den Gemeindebesitz (bis hin zu den Kollektengeldern) an sich bringen können, sowie nach dem Tod von Frau Rabenhorst (am 30.6.1779) auch die für den Nachlaß Rabenhorst. Als die Engländer endgültig 1781 aus Ebenezer abzogen, ging Triebner mit ihnen und nahm die Originale mit sich. Als Mühlenberg erst am 13.2.1783 (Nr. 878) nach langer Unterbrechung der Korrespondenz wieder an die Ältesten in Ebenezer schreibt, ist das verständlicherweise ein Brief voller Fragen. Die Antworten waren deprimierend genug (vgl. Brief Nr 890, 893).

Am 1./4.7. und 14.7.1783 berichtet Mühlenberg an Urlsperger, Freylinghausen und Pasche (Nr. 902 und 904) und wendet sich am 12.7.1783 sogar an Triebner (Nr. 903). Hier geht es, wie in der anschließenden Korrespondenz um die komplizierten juristischen – und vor allem finanziellen – Aspekte. Das braucht uns nicht zu beschäftigen, wenn man auch nicht übersehen darf, daß es um die Existenz der Gemeinde Ebenezer geht. Es muß jedoch kurz, weil dafür noch wichtiger, darüber berichtet werden, wie der Gemeinde zu einem neuen Pastor verholfen wurde (zu Triebners Angebot vgl. Nr. 930, 28.1.1784). In ihrer Erneuerung der Vollmacht für Mühlenberg durch die „Ehrwürdigen Väter“ war von diesen kurzerhand erklärt worden, Mühlenbergs Sohn Friedrich August Conrad käme für die Nachfolge Triebners in Betracht, da er nach seinem

Weggang aus New York in Pennsylvanien wohl keine ordentliche Gemeinde übernehmen könne. Mühlenberg nahm diesen „Vorschlag“ willig auf, wie der Sohn das tat, können wir nur vermuten (wahrscheinlich angesichts seiner fünf Kinder und der Gemeindesituation sowie vor allem der Tatsache, daß eine mit Sklaven betriebene Plantage die Existenzvoraussetzung seines Vorgängers war, mit geringer Begeisterung). Aber die Tatsache, daß er 1779 zum Mitglied des Nationalkongresses und anschließend 1780–1783 zum Mitglied der Assembly von Pennsylvania und deren Sprecher gewählt und daran anschließend zum Präsidenten des Pennsylvania Council of Censors bestimmt wurde (1784), läßt Mühlenberg schließen, „daß mein Vorschlag mit meinem Sohn nicht Gottes Wille gewesen sey“ (12.1.1784, Nr. 927, S. 618)

Die Enttäuschung darüber in Ebenezer war verständlicherweise groß (vgl. den Brief der Ältesten vom 20.4.1784, Nr. 940, eingegangen bei Mühlenberg am 2.3.1785). Es hat bis zum Herbst 1786 gedauert, bis ein Nachfolger gewonnen werden konnte. Die entscheidende Rolle spielte dabei J. A. Urlsperger, der mit seinem Brief vom 5.11.1784 (Nr. 970), der bezeichnenderweise zwar an Mühlenberg gerichtet war, gleichzeitig aber der Gemeinde Ebenezer und Freylinghausen zuging, die Initiative ergriff. Er hatte inzwischen Kontakt zu Triebner gewonnen. Auch er resigniert jetzt in bezug auf die weitere Wirksamkeit Triebners in Ebenezer, obwohl er, wie schon in den Anfängen der Auseinandersetzungen, auf seiten Triebners steht.

Mühlenbergs Mission ist mit Urlspergers Brief faktisch beendet, wenn das auch nicht ausdrücklich gesagt ist. Vielmehr wird er beauftragt, sich weiter um Ebenezer zu kümmern, um die Ältesten anzuleiten und, „*wo es nöthig ist* mit Ihrem gründlichen Gutachten solches an mich wiederum gelangen zulassen“ (S. 717). Das gilt aber nur bis zum Eintreffen des neuen Pfarrers, um den Urlsperger sich bemühen werde. Dieser, Johann Ernst Bergmann, traf im Dezember 1786 in Ebenezer ein, wo er beinahe 40 Jahre lang († 25.8.1824) wirkte. Der ihn begleitende Johann Gotthilf Propst, der die Schule in Ebenezer aufbauen sollte, streckte jedoch angesichts der elenden Zustände am Ort bald die Waffen und ging nach Pennsylvania (vgl. Nr. 1043, Punkt 4).

Mühlenbergs Antwort an Urlsperger vom 21.4.1785 (Nr. 992) ist mit einer erstaunlichen Unterwürfigkeit geschrieben – das Gegenstück zu dem wahrhaft kirchenfürstlichen Selbstbewußtsein im Briefe Urlspergers. Ob die Rückantwort Urlspergers vom 1.10.1785 (Nr. 1007) im Hinblick darauf so milde ausfiel?

Mühlenberg macht sich auch sogleich daran, seine Verpflichtungen in Ebenezer abzuwickeln (vgl. die Briefe Nr. 1008–1010). Am 31.10.1786 (Nr. 1031) schreibt er ein letztes Mal an die Ältesten, mit der Mitteilung, daß er ihre letzte Anfrage wegen ihrer Wichtigkeit in Kopie an Urlsperger weitergegeben habe und vor allem, um der Gemeinde seine Teilnahme wegen der Indianereinfälle zum Ausdruck zu bringen. „Mit diesem Wenigen muß ich schließen, weil Ohnmacht nicht mehr zulaßen will.“ (S. 844)

Noch kurz vor seinem Tod gedenkt er der Gemeinde in seinem Brief an Kunze vom 30./31.7.1787 (Nr. 1043). In diesem letzten uns erhaltenen Brief heißt es:

„Mir ist es gantz unmöglich die Correspondence zwischen Ebenezer und Europa fort zu setzen, weil ich mit Ach und Kummer nur wenige Zeilen in etlichen Tagen kritzeln kan.“ (S. 873)

Auch die Tagebucheintragungen Mühlenbergs werden immer seltener und kürzer und bestehen in den letzten Wochen oft nur aus zwei Zeilen. Immerhin berichtet die letzte vom 29.9. noch davon, daß er ein fünfzehn Monate altes Mädchen getauft habe. Wenige Tage darauf, am 7.10.1787, ist Heinrich Melchior Mühlenberg gestorben.

Kurt Aland

*Die Briefe des Jahres 1777*



680. *An Johann Christoph Kunze<sup>1</sup> und die Korporation der Michaelis- und Zionskirche in Philadelphia* Providence, 11.2.1777

S[alvo] T[itulo] Werthgeschätzter H[err] Collega P[astor] Ktz. [Kunze] Ehr= und achtbare Glieder der St: Michaelis und Zions Corporation in Philadelphia,

Es wäre meine Schuldigkeit gewesen Dero Kirchenraths=Versammlung und Rechnung mit bei zu wonen,<sup>2</sup> bedauere aber, daß dismal das Vergnügen nicht haben kan, weil ich mit einem Catarrhal oder Brustfieber so hart beschweret bin, daß fast keinen Laut von mir geben oder vernemlich sprechen kan. Bitte dahero inständig, mein Werther Herr Collega wollen dismal meine Stelle als Rector vertreten und das Beste der Gemeine helfen rathen und befördern, was durch die meisten Stimmen oder einmütig beschloßen wird.

Die Bezalung des neuen Kirchen Grundes wird erst fällig in der Mitte des nächsten April Monats<sup>3</sup> und sich noch Gelegenheit finden darüber zu conferiren. Was ich dismal meinentwegen gern erinnert haben mögte, wenn gegenwärtig seyn können ist folgendes 1) die Achtbaren Glieder der Corporation waren so gütig und beschloßen vor bei nahe 2 Jaren einmütiglich, daß ich jürlich hundert Pfund aus der Gemein Cassa als Zuschuß zu meinem leiblichen Unterhalt genießen solte wenn ich in der Stadt wonete.<sup>4</sup> 2) von dem ersten Jare 1775 habe ich 2 mal 50 £ richtig empfangen, wie meine Quitung von den letzten 50 £ in der Kirchen=Rechnung im Monat Januar: 1776 zeigen wird. 3) von dem 2ten Jare, welches nächsten 6 Mertz zu ende gehet, habe ich von dem H[errn] Treasurer [Schatzmeister Friedrich] Kuhl<sup>5</sup> empfangen laut meiner Quitungen einmal 25 £ und zu letzt 30 £ nemlich 55 £. Mehr wolte ich von dem 2ten Jare nicht nemen, weil ich die letztern Monate im Lande gewonet<sup>6</sup> und weniger Hausrente nötig und wolfeiler Brennholz gehabt.

Nun mögte gern folgende Fragen in Liebe und Güte von denen Ehr= und achtbaren Gliedern der Corporation entschieden haben 1. ist es nothwendig, daß auch meine krancke Familie<sup>7</sup> in der Stadt bei den unruhigen und theuren Zeiten<sup>8</sup> wonen muß? Wenn das seyn müste, so könnte ich nicht anders als mit den 100 £ Zuschuß auskommen. 2, Wenn die Ehrsame Corporation aber erlaubte, daß meine krancke Familie hier in Providence [Montgomery County, Pennsylvania] wonen dürffte, so könnte ich 50 £ weniger Zuschuß nemen, und der Gemeine in Philadelphia ebenso wol dienen, so oft es die Noth erfoderte als Rector den Kirchen=Raths=Versammlungen bei zu wonen, oder auch als Vicarius auf den hohen Festen bei zu stehen, und auch eines oder andern Predigers Stelle vertreten, wenn ein oder ander krank seyn solte und sich etwa ein wenig frischer Landluftt bedienen wolte, so viel oder wenig mein Alter und Schwachheit noch erlauben mögte<sup>9</sup>, und daß wir nicht etwa durch die betrübten Krieges Umstände noch zerstreuet und auf gerieben werden, welches der Herr

Zebaoth in Gnaden verhüten wolle! Die Interessen [Zinsen] von dem Hochgr[ä]fl[ichen Solms-Rödelheimischen] Vermächtniß<sup>10</sup> sind mir seit 2 Jaren her von den Hh. [Herren] Directors und Trustees [Treuhand] in Halle und London zur Beihülfe meiner Unterhaltung erlaubt worden. Und da die Achtbare Corporation so gütig gewesen und mir ihre Unterstützung auch angedeihen laßen, so habe bis hieher meine Nothdurfft damit bestritten, wofür ich Gott dem Höchsten und allen liebeichen Freunden nicht danckbar genug seyn kan! Bis hieher hat der allmächtige Beherrscher des Himmels und der Erden seine Gnadenhand noch wunderbar über Philadelphia gehalten, und wird uns hoffentlich auch noch erfahren laßen was der 46ste Psalm [Vers 2–12] enthält. Er will uns erst demütigen und denn groß machen.<sup>11</sup> Nebst herz[lich] Empfehlung verbleibe Dero allerseits wolwünschender

Providence d[en] 11 Febr[uar] 1777.<sup>12</sup> H[einrich Melchior] M[ühlen]b[erg]  
sen[io]r

*Abschrift von Mühlenbergs Hand im Tagebuch PM 95 A Nr. 18 1776–77 S. 82f. und in AFrSt IV H 23b S. 239–241 (davon Abschrift für HD, archiviert in PM 95 A Nr. 17 1775–77 S. 93f.). Englische Übersetzung in Tappert III S. 14.*

- <sup>1</sup> Johann Christoph Kunze (1744–1807); seit 1770 zweiter Prediger in Philadelphia und Schwiegersohn von Mühlenberg; wurde im März 1779 nach dem Weggang Mühlenbergs zum Rektor der Gemeinde in Philadelphia gewählt (vgl. Nr. 737, 738, 745); blieb auch während der britischen Besetzung 1777/78 in der Stadt; 1779–1780 Treuhänder der University of Pennsylvania; 1780–1784 Professor für klassische Philologie an der Universität; in dieser Zeit auch Herausgeber der Gemeinnuetzigen Philadelphischen Correspondenz; 1780 Aufnahme in die American Philosophical Society; 1783 Verleihung der Ehrendoktorwürde der University of Pennsylvania; 1784–1807 Pastor der beiden wiedervereinigten deutschen Gemeinden in New York; 1784–1787 und 1792–1799 Professor am Columbia College. Vgl. Bd. IV Nr. 496 Anm. 1.
- <sup>2</sup> Die Sitzung war für den 12.2.1777 anberaumt, mußte aber wegen Beschlußunfähigkeit zweimal verschoben werden und fand schließlich am 3.3.1777 statt; vgl. Protokollbuch S. 331–335.
- <sup>3</sup> Zum Erwerb vgl. Bd. IV Nr. 671.
- <sup>4</sup> Beschluß vom 4.4.1775; vgl. Protokollbuch S. 311.
- <sup>5</sup> Friedrich Kuhl; Mitglied der lutherischen Gemeinde von Philadelphia; 1765, 1766 Gemeindevorsteher; 1766 Mitglied in dem Komitee, das den Bau der neuen Zionskirche überwachen und anleiten sollte; 1777 Schatzmeister der Korporation der Michaelis- und Zionsgemeinde; 1783 Gemeindegeldster; 1784–1785 Präsident der Michaelis- und Zionsgemeinde.
- <sup>6</sup> Am 11.7.1776 war Mühlenberg von Philadelphia nach Providence gezogen; vgl. Bd. IV Nr. 679 mit Anm. 10 und Nr. 666.
- <sup>7</sup> Gemeint sind Mühlenbergs Frau Anna Maria, die unter epileptischen Anfällen litt (vgl. Bd. IV Nr. 479 S. 90 und Nr. 480 Anm. 12), und die jüngste Tochter Maria Salome. Auch Friedrich August Conrad Mühlenberg hatte seine Familie nach Providence in Sicherheit gebracht; vgl. Bd. IV Nr. 675 Anm. 12 und 14(12).
- <sup>8</sup> Mühlenberg verfolgte das politische und kriegerische Geschehen aufmerksam, wenn er in seinen Briefen auch selten darauf eingeht; die wachsende Bedrohung für Philadelphia im Dezember 1776 nahm er mit Sorge zur Kenntnis; vgl. Bd. IV Nr. 678 Anm. 45(12; 19) und Nr. 679 Anm. 11(1–3; 9).
- <sup>9</sup> Dieser Vorschlag Mühlenbergs wurde angenommen (vgl. Protokollbuch S. 333f.). Sein Sohn Gotthilf Heinrich Ernst war der Meinung, er habe sich damit einen schlechten Dienst erwiesen, und bedauerte die „unhöfliche“ Entscheidung der Korporation. Vgl. die Tagebucheintragen

- zum 6. und 7.3.1777 in PM 95 A Nr. 18 1776–77 S. 88f.; AFrSt IV H 23b S. 250–252; PM 95 A Nr. 17 1775–77 S. 100; Tappert III S. 18f.
- <sup>10</sup> Wilhelm Carl Ludwig Graf v. Solms-Rödelheim (1699–1778); seit 1728 regierender Graf des Hauses Solms-Rödelheim, der der lutherischen Gemeinde in Philadelphia ein Vermögen von 13.000 Gulden hinterließ; von dem Geld kaufte die Gemeinde Land, aus dessen Pächterträgen u.a. auch Mühlenberg seinen Unterhalt erhielt. Vgl. Bd. IV Nr. 482 mit Anm 3; Nr. 488; Nr. 489; Nr. 500; Nr. 522 S. 217 und Nr. 553. Die Akten über die Verwaltung der Solms-Rödelheimischen Stiftung sind erhalten in AFrSt IV F 8 (Auszüge in HD S. 811–814, 2833–2839), auf amerikanischer Seite in PM 95–Z6.
- <sup>11</sup> Vgl. 1 Petr 5,6.
- <sup>12</sup> Vom Anfang des Jahres bis zum 20.2.1777 (= Nr. 681) erhalten wir aus den Tagebüchern Mühlenbergs folgende Informationen über seine Korrespondenz:
- (1) „*Montag d[en] 6 Januar*: ... Abends kam M[a]st[e]r Rahn [wohl Conrad Rahn, Weber aus Providence] mit dem Stage Wagen [Reisewagen] zurück und brachte ... c) einen Brief von der Margretha [Henrietta] Kuntzin [vgl. Nr. 686] datirt d[en] 5 Jan[uar] a[nni] c[urrentis] worin sie berichtete, daß sie den H[errn] Obrist-Lieutenant Saltzmann re[formierter] Relig[ion] und den H[errn] Lieutenant von Drach Luth[erischer] Relig[ion] in Quartier und zu beköstigen hätten, nemlich Hessische Officiers, auf Parole gefangen.“ (PM 95 A Nr. 18 1776–77 S. 70; vgl. Tappert III S. 3).
- (2) „*Dienstag d[en] 7 Januar*: ... Heute empfieng durch M[aste]r Lauers [vgl. Nr. 835] Fuhrmann einen Brief von H[errn] P[astor] Christoph Emanuel] Schultze [vgl. Nr. 683], datirt im Neuen Jare ohne den Tag zu melden, vermutlich Sonntags d[en] 5 Januar: a[nni]c[urrentis] Ich hatte auch Gelegenheit meinen geschriebenen Brief vom 20 Dec[ember] a[nni] p[raeteriti]; vgl. Bd. IV Nr. 679 Anm. 11 (5)] und 6 Januar a[nni]c[urrentis] datirt an H[errn] P[astor] Schultze durch M[aste]r Holderbaum von Libanon mitzusenden. Bin aber nun noch die Antwort auf den heute empfangnen Brief schuldig.“ (PM 95 A Nr. 18 1776–77 S. 71; vgl. Tappert III S. 3f.).
- (3) „*Mitwoch d[en] 8 Januar*: habe Antwort geschrieben auf H[errn] P[astor] Schultzens Brief, ein Hallisch Gesangbuch an die Fr[au] Eva Elisabeth] Schultzin [vgl. Nr. 683] beigelegt, wie auch die Evening Post vom 7 Jan[uar] a[nni]c[urrentis] ...“. (PM 95 A Nr. 18 1776–77 S. 71; vgl. Tappert III S. 4).
- (4) „*Donnerstag d[en] 9 Januar*: ... Nachmittags brachte M[aste]r Lauers Fuhrman einen Brief von [Gotthilf] H[einrich Ernst] M[ühlen]b[erg] Jun[er] [vgl. Nr. 683] aus Philad[elphia] berichtet folgende Mutmaßung wegen seines Schwiegevaters [Philipp Hall, vgl. Nr. 698] ‚aegrotus ante pugnam principolitanam in Silva relictus est, et fortasse in manus H[assi]corum venit.‘ Er wuste den Weg wol vorne und hinten. Entweder ist er wieder zur Armee, oder ist einige Meilen zurück nach Springfield [Bucks County, Pennsylvania] gegangen wo er wol bekant ist.“ (PM 95 A Nr. 18 1776–77 S. 22; vgl. AFrSt IV H 23b S. 216f.; PM 95 A Nr. 17 1775–77 S. 80; Tappert III S. 4f.).
- (5) „*Sambstag d[en] 1 Februar*: Bekam 2 Briefe von H[errn] Dr: [David] Zubly [vgl. Nr. 681] aus Savanna[h, Georgia].“ (PM 95 A Nr. 18 1776–77 S. 80; vgl. AFrSt IV H 23b S. 235; PM 95 A Nr. 17 1775–77 S. 91; Tappert III S. 12).
- (6) „*Sambstags d[en] 15 Februar*: ... Empfieng auch einen Brief von H[errn] P[astor] Schultze aus Tulpehocken [Berks County, Pennsylvania] durch Philip[p] Marsteller Esq[ui]re vgl. Nr. 683] datirt: Tulpeh[ocken] d[en] 7 Febr[uar] 1777. in Antwort auf meine 2 letztern vom 6 und 8<sup>ten</sup> Januar: a[nni]c[urrentis].“ (PM 95 A Nr. 18 1776–77 S. 84; vgl. AFrSt IV H 23b S. 243; PM 95 A Nr. 17 1775–77 S. 96; Tappert III S. 15).
- (7) „*Montag d[en] 17 Februar*: ... schrieb die Briefgen an die Fr[au] Kuntzin ...“ (PM 95 A Nr. 18 1776–77 S. 85; vgl. AFrSt IV H 23b S. 243; PM 95 A Nr. 17 1775–77 S. 96; Tappert III S. 15).

681. *Anna Barbara Rabenhorst*<sup>1</sup> an *Heinrich Melchior Mühlenberg*  
*Ebenezer, 20.2.1777*

a) Copie von der Frau Rabenhorstin Ihrem eigenhändigen Briefe

Tit[ulus] In Christo hertzlich geliebter Vater: Wie hertzlich froh wolte ich seyn, wenn dieses mein geringes Schreiben Sie, meinen theuresten Vater und meine allerliebste Schwester in Christo nebst allen Ihren lieben Angehörigen in guter Gesundheit, äuserlicher und innerlicher Ruhe und Friede auch in Ihren 4 Pfälen [= Haus oder Hof] antreffen solte. Ich bin schon lange in Sorgen gewesen, wo ich Sie suchen oder finden möchte, bis mir eine kleine Hofnung aufgieng, da ich hörte Philadelphia ist frei und die Krieger sind abgezogen.<sup>2</sup> Und da eben eine gute Gelegenheit sich zeigt, so nehme ich mir die Freiheit auch an Sie zu schreiben.

Mein theurester Vater, Ihre thätliche Liebe,<sup>3</sup> und unverdiente hertzliche Theilnehmung an allen unsern Begegnißen, und da Sie uns oft getröstet und aufgerichtet haben,<sup>4</sup> dringet mich auch jetzo um so viel mehr, da ich Ihre Werthe Person kenne, daß ich auch mein jetziges Anliegen Ihnen klage und Sie berichte, daß es dem lieben Gott gefallen, mir meinen lieben und treuen Ehe=Gatten [Christian Rabenhorst],<sup>5</sup> meinen Lehrer und Haus=Wirth zu entziehen, und mich dadurch zur betrübten Witwe zu machen! Mein lieber Hertzens=Mann ist den 30 December 1776 von aller Arbeit, Mühe und Leiden abgerufen worden, und nach einem seligen Tod in die Freude seines Herrn eingegangen<sup>6</sup> und darauf den 2<sup>ten</sup> Januar: von dem Ehrwürdigen H[errn] Doct[or] Zubly [Johann Joachim Zübly]<sup>7</sup> mit einer trostreichen und erbaulichen Leich Predigt über Jesaia 57,1. *aber der Gerechte* etc. etc. unter vielen tausend Thränen, Seufzen und Wehklagen seiner lieben Zuhörer und Schafe in sein Ruhe=Kämmerlein begleitet worden. Lazarus unser Freund schläfft nun,<sup>8</sup> und ich hätte lieber geglaubt als die Martha, der Herr Jesus könnte ihn wieder aufwecken.<sup>9</sup> Sie wissen ja mein theurester Vater beßer als ich, wenn Glaube und Unglaube mit einander kämpfet, wie es durcheinander gehet. Wenn wir beten, so glauben wir, Gott will hören wie Ers verheißen hat.<sup>10</sup> Nun hat es Ihm nicht gefallen uns die Bitte zu geben und uns denselben noch länger zu laßen; so glaube ich doch, es ist uns aufgehoben. Faße meine Thränen in deinen Sack etc. etc.<sup>11</sup> Um seiner zerrütteten Gemeine willen, und denn auch um deinet willen, sagte er zu mir, wolte ich wol noch leben, wenn es Gott gefiele, und mein Herr mich brauchen wolte; will Ers aber nicht, so sterbe ich gerne, denn ich habe eine gute Wahl. Von seiner Kindschafft redete er mit großer Gewißheit und Freudigkeit und ließ sich das 8te Cap[itel] an die Römer vom 28 bis 30 Vers insonderheit, und hernach bis zu Ende des 39 vorlesen. Bey aller Schwachheit war er immer lebhaft und blieb auch so bis an sein Ende, und ist mit gefalteten Händen und völligem Verstande nach 2mali[ger] Absingung des Liedes: Die Seele Christi heilige mich etc.<sup>12</sup> sanfft und selig verschieden. Der Durchfall, den er schon hatte da Sie hier waren, hat starck zugenommen, und er hat im vergangenen Jare mehr über, als nach Vermögen gearbeitet, bis 3 Monathe vor seinem Ende,

er keinen öffentlichen Vortrag mehr thun konte. Etwa 3 Wochen vorher hat er den H[err]n [Christian Friedrich] Triebner<sup>13</sup> ermahnen laßen, er möchte sich verantworten,<sup>14</sup> daß er wieder sein Amt thun könte. Er ließ aber zurücksagen, die Briefe, die man wieder ihn hinaus geschickt hätte,<sup>15</sup> müsten vorher heraus. Die Frau Lemkin [Catharina Lemke]<sup>16</sup> und Timotheus der Sohn,<sup>17</sup> sind beide gestorben.

Mein Theurester Vater, wie ist nun unserm armen Eben Ezer [Ebenez, St. Mathew County, Georgia] zu rathen? mein lieber seliger Mann prediget uns zwar wol mit seinem Tode, was wir mit unsern Sünden verdienet haben, aber er thut seinen Mund nicht mehr auf uns zu trösten, wie er offt gethan hat. O wie betrübt sieht es unter uns aus! Die Gemeine bleibt noch ziemlich beisamen, wir singen und beten mit einander und der M[aste]r [Johann Ulrich] Neidlinger<sup>18</sup> lieset eine Predigt vor, doch ist immer das aber da, daß es heißt: unser lieber H[err] Rabenhorst mangelt uns, und ich ermangele ihn vielfach, mein Haus ist leer, und meine Haushaltung ist schwer, und bin gantz allein mit meinem schwarzen Gesinde. Doch dencke ich dis Jahr mit Gottes Hülfe so fort zu hausen mit ihnen, wenn ich lebe, bis mir Gott der Herr zeigt, was ich weiter thun soll. Niemand räth mir sie zu verkauffen zur gegenwärtigen Zeit, und sie, die Neg[r]oes sind froh, daß ich sie behalte, und versprechen, sie wollen fleißig seyn. Mein Gott, hilf mir hindurch. Offtmals will mirs zu schwer fallen. Ich finde hier über alle nichts denn Galle, nichts kan mir tröstlich seyn, nichts ist das mir gefalle; Du aber bist die rechte Ruh, in Dir ist Fried und Freude etc. etc.<sup>19</sup>

Wir beide haben im vorigen Jahre noch das Vergnügen gehabt Ihre 2 Anverwandten<sup>20</sup> in Savanna[h] zu sehen und zu sprechen. Die Vorsteher der hiesigen Gemeine werden auch an Sie schreiben<sup>21</sup> und Sie bitten um unser Land für ihr Capital, das ich zu bezahlen habe<sup>22</sup> und ich wünsche auch, daß ichs richtig machen möchte. Ich schließe nun und empfehle Sie, mein theurester Vater und zärtlich geliebte Schwester in Christo, der treuen Liebe und Gnade unsers Heilandes Jesu Christi, Er sey Ihr Schutz, Schirm und Schild<sup>23</sup> für und für amen! Ich verharre nebst hertzlichem Gruß, an alle Ihre lieben Kinder und Angehörige Lebenslang

Eben Ezer d[en] 20<sup>sten</sup>  
Februar: 1777.

Ihre ergebenste  
Anna Barbara Rabenhorst

*Abschrift von Mühlenbergs Hand in AFrSt IV H 23b S. 307–311 (davon Abschrift für HD, archiviert in PM 95 A Nr. 17 1775–77 S. 121f. [auch als Typoskript]). Englische Übersetzung in Lewis S. 427f. – Mühlenberg erhielt den Brief am 15.5.1777; vgl. Tappert III S. 40.*

- <sup>1</sup> Anna Barbara Rabenhorst (gest. 1779), geb. Brant, verwitwete Kraft; hatte nach 1751 den deutschstämmigen Kaufmann David Kraft geheiratet; im Februar 1753 heiratete die begüterte Witwe den eben erst angekommenen Pastor Christian Rabenhorst. Zu ihm siehe unten Anm. 5.
- <sup>2</sup> Zur wachsenden Bedrohung Philadelphias durch britische Truppen zum Jahresende 1775 vgl. Bd. IV Nr. 678 Anm. 45(12; 19) und Nr. 679 Anm. 11(1–3; 9).
- <sup>3</sup> Vgl. Gal 5,6.
- <sup>4</sup> Von Anfang November 1774 bis Anfang Februar 1775 hatte sich Mühlenberg in Ebenezer aufgehalten, um den Streit zwischen den beiden Predigern Christian Rabenhorst und Christian

- Friedrich Triebner [siehe unten Anm. 13] zu schlichten; zu Anlaß und Erfolg seiner Reise vgl. Bd. IV Nr. 601, Nr. 641–653, Nr. 657–658.
- <sup>5</sup> Christian Rabenhorst (1728–1776); lutherischer Prediger in Ebenzer; geboren in Pagenköpp, Hinterpommern; ab 1744 Schulausbildung im Halleschen Waisenhaus; 1749/50 Hauslehrer in Schlesien; seit 1750 Studium der Theologie in Halle; 1752 Ordination und Berufung durch Urlsperger zum dritten Prediger der Gemeinde von Ebenezer; seine Versorgung wurde durch die Anlage einer dritten Predigerplantage sichergestellt; war durch die Heirat mit der begüterten Witwe Kraft insgesamt wohl sehr wohlhabend. Vgl. Bd. II Nr. 140 Anm. 21; Bd. IV Nr. 601 mit Anm. 4, sowie zum Ganzen Nr. 641–653; Nr. 657; Nr. 658.
- <sup>6</sup> Vgl. Mt 25,21.23.
- <sup>7</sup> Johann Joachim Zübly (1724–1781); reformierter Pastor und Loyalist in Georgia; geboren in St. Gallen, Schweiz; 1744 Ordination in der Deutschen Kirche in London; folgte noch im gleichen Jahr seinem Vater nach Purrysburg, South Carolina; 1760 nahm er einen Ruf der Unabhängigen Presbyterianischen Kirche Georgias an und wurde Pastor in Savannah; Juli 1775 Delegierter Savannahs zum Provincial Congress in Georgia; danach Repräsentant Georgias auf dem Continental Congress in Philadelphia; war dort nach anfänglichem revolutionärem Eifer ein entschiedener Gegner der Unabhängigkeit von England; wurde im Oktober 1775 von Samuel Chase (1741-1811) öffentlich der Disloyalität bezichtigt und tauchte für kurze Zeit unter; 1777 vom Council of Safety in Georgia des Landes verwiesen, sein umfangreicher Besitz wurde konfisziert; lebte 1777–1779 in South Carolina, kehrte jedoch, als das königlich britische Regiment in Georgia vorübergehend wiederhergestellt war, nach Savannah zurück und nahm seine pastorale Tätigkeit wieder auf. Vgl. auch Bd. III Nr. 364 Anm. 10 S. 387.
- <sup>8</sup> Vgl. Joh 11,11.
- <sup>9</sup> Vgl. Joh 11,21–27.
- <sup>10</sup> Vgl. etwa Mt 7,7; Lk 11,9; Joh 15,16.
- <sup>11</sup> Vgl. Ps 56,9.
- <sup>12</sup> Passionslied von Johann Scheffler (Angelus Silesius) (1624–1677).
- <sup>13</sup> Christian Friedrich Triebner (1740–1818), lutherischer Pastor; seit 1769 Nachfolger Hermann Heinrich Lemkes in der Gemeinde von Ebenezer. Vgl. Bd. IV Nr. 484 Anm. 5 sowie zum Ganzen Nr. 601; Nr. 641–653.
- <sup>14</sup> Zu den neuen Vorwürfen, die nach Mühlenbergs Vermittlung gegen Triebner erhoben wurden, vgl. Bd. IV Nr. 657 und Nr. 658.
- <sup>15</sup> Vgl. Bd. IV Nr. 657 und Nr. 658.
- <sup>16</sup> Catharina Lemke, verwitwete Gronau, geb. Kraher (ca. 1716–1776); kam im 1. Salzburger Transport mit ihrer Mutter nach Ebenezer, Georgia; heiratete 1734 den evangelischen Pastor von Ebenezer, Israel Christian Gronau, der jedoch schon 1745 starb; wohl noch 1746 Heirat mit dessen Amtsnachfolger Hermann Heinrich Lemke; seit 1768 zum zweiten Mal verwitwet. Vgl. Bd. IV Nr. 657 Anm. 5.
- <sup>17</sup> Timotheus Lemke (1749/50–1777); Lehrer und Arzt in Ebenezer; er hatte in der Schule von Ebenezer gearbeitet und sich medizinische Kenntnisse angeeignet.
- <sup>18</sup> Johann Ulrich Neidlinger (gest. vor 1783); Gerber in Ebenezer; Mitglied der lutherischen Gemeinde; 1774 bei der Spaltung der Gemeinde Kirchenältester in dem von Pastor Rabenhorst eingesetzten Gemeindevorstand; 1759–1763 und 1775 Lehrer der Gemeindegemeinschaft; 1777 Mitglied des Gemeindevorstandes; offenbar Schuldner der Gemeinde.
- <sup>19</sup> Vgl. die 10. und 11. Strophe des Kirchenliedes „O Jesu Christ, mein schönstes Licht“ von Paul Gerhardt (1607–1676).
- <sup>20</sup> Mühlenbergs Frau Anna Maria und seine Tochter Maria Catharina.
- <sup>21</sup> Vgl. Nr. 682.
- <sup>22</sup> Vgl. das Postskriptum zu Nr. 682. – Bei Mühlenbergs Schlichtung in Ebenezer ging es nicht zuletzt um den materiellen Nutzen aus der sogenannten Predigerplantage und der Verpachtung der Mühlen. Zu den Hintergründen vgl. Bd. IV Nr. 649 Anm. 3; zum weiteren Fortgang Nr. 687; Nr. 694; Nr. 695, Nr. 713 und Nr. 893.
- <sup>23</sup> Vgl. Ps 119,114.

682. *Die Ältesten und Vorsteher von Ebenezer an Heinrich Melchior  
Mühlenberg*

*Ebenezer, 22.2.1777*

In Christo theuer und Werthgeschätzter  
Herr Sennio[r] Müllenberg

Unter andern Wohlthaten, die uns der gnädige und barmhertzigte Gott genießen läset, haben wir sonderlich Ihn dafür zu loben und zu preisen, daß Er uns bisher vor einem feindlichen Überfall verschonet hat;<sup>1</sup> doch aber nicht gantz ohne Furcht läset dahin gehen. Indem wir immer in Sorgen stehen, es werden uns die Indianer und einige Weiße Unruhe machen, wie sie denn würcklich schon Boßheiten aus üben gegen Süden zu; da sie das Vieh weg treiben, und wo es ihnen möglich, die Leute auf ihren Plantationen beunruhigen. Gott erbarme sich über dieses gantze Land, und wende die wohl verdienten Strafen in Gnaden ab! Der heilige und gerechte Gott hat dieser Gemeine zwar ein hartes erzeiget, da Er ihr den 30sten December 1776 ihren theuren und rechtschafenen Seelsorger, den Herrn Christian Rabenhorst aus dieser Jammer vollen Welt, nach vielen Leiden, in die ewige Ruhe versetzt hat. So ruhe denn nun wohl und schlaf<sup>2</sup> in Deiner Grufft, bis Gottes Sohn, wenn alles wachen soll, Dir seinen Diener rufft. Indeßen bleibe Deinen Schafen Dein Treu und Segen unentschlafen. Nun ruhe wohl. Wir aber als eine arme und verlassene Gemeine sind nun als wie Schafe, die keinen Hirten haben.<sup>2</sup> Wißen also keinen andern Weg, daß uns wieder geholfen werde, als den, den uns unser Hochgelobter Heiland in seinem Worte zeigt, da Er zu seinen lieben Jüngern sagt: Die Ernte ist groß, aber wenig sind der Arbeiter, darum bittet den Herrn der Ernte, daß Er treue Arbeiter aus sende in seine Ernte.<sup>3</sup> Empfehlen uns anbey unserm theuren Herrn Sennior Müllenberg, daß Sie in Ihrem Gebet vor Gott unserer eingedenck seyn wollen und uns mit Rath und That zu Hülfe kommen, da wir zu dieser kümmerlichen und gefährlichen Zeit zu Waßer keine Gelegenheit haben können an unsere theuresten Väter und Wohlthäter in Teutschland zu schreiben.

Wie es unter unserer Gemeine in Ansehung des Herrn [Christian Friedrich] Triebners stehet,<sup>4</sup> melden wir unserm theuren H[errn] Sennior mit wenigen Worten, daß er sich schon mehr als ein Jahr von der Gemeine abgesondert hat; da er in einen bösen Verdacht und Argwohn gerathen wegen der Tochter<sup>5</sup> des seligen Herrn Lemkens [Hermann Heinrich Lemke].<sup>6</sup> Der Gemein=Rath ließ ihn, den H[errn] Triebner, durch einen Vorsteher in einem Brief melden, er solte vor dem Gemein=Rath erscheinen wegen dieser Sache, ob er etwa den Verdacht und Argwohn von sich ablehnen könnte. Er weigerte sich aber deßen. Wurde also von dem Gemein=Rath nebst einiger verständigen Gemein=Glieder laut unserer Kirchen=Ordnung Suspendirt bis Nachricht von unsern theuresten Vätern käme. Herr Triebner empfieng 1775 kurz vor dem heil[igen] Weyhnachts=Fest einen Brief vom Herrn Hofprediger [Friedrich Michael] Ziegenhagen,<sup>7</sup> welchen der Meister [Johann Caspar] Wertsch<sup>8</sup> an dem Weyhnachts=Fest vor der Gemeine in der Kirche vorlas, darinnen gemeldet wurde, Herr Triebner solte seine Sache gerichtlich mit der Gemeine ausmachen, er that es aber nicht, und damit bewiese er aufs neue, daß er derjenige wäre, wofür ihn die Gemeine ansiehet und hält.

1776 empfieng er wieder um diejenige Zeit, einen Brief, welchen er aber so geheim hielt, daß man nichts gewisses davon melden kan. Nun theurer Herr Sennior Müllenberg, diese betrübte Nachrichten sind Folgen wegen unserm Ungehorsam gegen Gott und sein Wort, da wir es wol erkennen, und uns deswegen vor Gott zu demüthigen Ursache haben, daß Er uns doch um Christi unsers Heilandes willen gnädig seyn wolle, und uns sein Wort und heilige Sacramenta, nach seinem Willen, durch einen andern treuen und rechtschafnen Lehrer wiederum bey uns verwalten lassen wolle! Schließen mit dem hertzlichen Segens=Wunsch, daß Gott der Allmächtige seinen alten bewährten Knecht, unsern theuren Herr Sennior Müllenberg noch eine Zeitlang bey Leben erhalten wolle, zur Beförderung seines Reichs, zum Trost Ihrer lieben Familie, zum wahren Besten Ihrer Gemeinen, wie auch zum Rath und Hülfe für uns arme verlaßene Schafe.<sup>9</sup> Mit freundlicher Begrüßung an unsern theuren H[errn] Sennior und die Frau Sinniorin:

John Ulrich Neidlinger  
Joseph Schubtrein<sup>11</sup>  
Johannes Müchler<sup>12</sup>  
Johannes Gugel<sup>13</sup>

Nicolas Schubtrein<sup>10</sup>  
Johannes Hainle  
Johannes Remshardt  
Jacob C. Waldhauer<sup>14</sup>

P. S. Wir ersuchen unsern theuren H[errn] Sennior um einen Rath, indem die verwitwete Frau Pfarrerin [Anna Barbara] Rabenhorstin das Capital abzutragen willens ist,<sup>15</sup> und der sel[ige] H[err] Rabenhorst ein Land davon gegeben hat, welches wir nicht in unsern Händen haben.

Wißen also nicht, ob wir das Capital zu uns nehmen sollen? wolten hierin gern Ihrem Rath folgen.

Eben Ezer den 22 Februar: 1777.<sup>16</sup>

*Abschrift von Mühlenbergs Hand in AFrSt IV H 23b S. 311–315 (davon Abschrift für HD, archiviert in PM 95 A Nr. 17 1775–77 S. 122–124 [auch als Typoskript]). Englische Übersetzung in Lewis S. 428–430. – Mühlenberg erhielt den Brief am 15.5.1777; vgl. Tappert III S. 41.*

<sup>1</sup> Ebenezer selbst wurde erst zum Jahreswechsel 1778/1779 als Folge der Eroberung Savannahs durch britische Truppen in das Kriegsgeschehen einbezogen; vgl. Winde S. 66–71 und Jones S. 121–130 sowie Nr. 893.

<sup>2</sup> Vgl. Mk 6,34; Mt 9,36.

<sup>3</sup> Mt 9,37f.; Lk 10,2.

<sup>4</sup> Vgl. Nr. 681 mit Anm. 14.

<sup>5</sup> Johanne Lemke, Schwägerin Triebners; er stand im Verdacht, der Vater ihres unehelich geborenen Sohnes zu sein; vgl. Bd. IV Nr. 657 und Nr. 658.

<sup>6</sup> Hermann Heinrich Lemke (1720–1768), von 1746 bis zu seinem Tod 1768 Prediger in Ebenezer; vgl. Bd. I Nr. 107 Anm. 28. Zu den verwandtschaftlichen Beziehungen vgl. Bd. IV Nr. 657 Anm. 5.

<sup>7</sup> Friedrich Michael Ziegenhagen (1694–1776), lutherischer Pastor; seit 1723 Hofprediger an der deutschen Hofkapelle in London; Förderer und wichtiger Mittelsmann des Halleschen Missionswerks in Indien und der lutherischen Gemeinden in Nordamerika; der Brief an Triebner ist wohl die Antwort auf die Schreiben der Gemeinde und Mühlenbergs; vgl. Bd. IV Nr. 657 und Nr. 658.

- <sup>8</sup> Johann Caspar Wertsch (gest. 1779); wohlhabender Kaufmann in Ebenezer und angesehenes Mitglied der dortigen lutherischen Gemeinde; Freund Mühlenbergs; kam 1749 nach Georgia; war zunächst indentured servant von Johannes Flörl, stieg dann aber zu Wohlstand und Ansehen auf; Schwager von Triebner, den er während dessen Streit mit Rabenhorst unterstützte; lieb den Herren Clement Martin, Lewis Johnson und George Baillie im Januar 1775 500 £ Sterling und vermachte deren Schuldverschreibung der Gemeinde von Ebenezer; setzte sich selbst, Johannes Flörl und Christopher Cramer als Treuhänder dieses Vermögens ein; stand während des Unabhängigkeitskrieges offenbar auf Seiten der Loyalisten; wurde 1777 von den amerikanischen Truppen wegen angeblicher Kollaboration mit England verhaftet; nach dem Tode von Wertsch verwaltete Triebner seinen Nachlaß. Vgl. auch Bd. IV Nr. 645 Anm. 1.
- <sup>9</sup> Vgl. Mk 6,34; Mt 9,36.
- <sup>10</sup> Johann Nicolas Schubtrein; Zimmermann in Ebenezer; Mitglied der lutherischen Gemeinde; 1777 und 1783–1786 Mitglied des Kirchenrates.
- <sup>11</sup> Joseph Schubtrein Senior (gest. 1780); Mitglied der lutherischen Gemeinde in Ebenezer; seit 1771 einer der Treuhänder des Gemeindevermögens; 1774–75 Mitglied des Kirchenrates; stand im Streit zwischen Triebner und Rabenhorst auf Seiten des letzteren.
- <sup>12</sup> Johannes Mühler (gest. nach 1786); Mitglied der lutherischen Gemeinde von Ebenezer; nach 1783 als Ältester Mitglied des Gemeindevorstands.
- <sup>13</sup> Johannes Gugel; Schumacher in Ebenezer; Mitglied der lutherischen Gemeinde; 1777 als Ältester nachweisbar; wohnte nach der Kriegszerstörung Ebenezers 1783 in Savannah.
- <sup>14</sup> Jacob Caspar Waldhauer; Mitglied der lutherischen Gemeinde von Ebenezer; 1774–1777 Mitglied des Kirchenvorstands; einer der entschiedensten Parteigänger Rabenhorsts im Streit mit Triebner; später enger Vertrauter der Witwe Rabenhorst, deren Testamentsvollstrecker er war; 1774 zusammen mit Johann Adam Treutlen der für Ebenezer zuständige Friedensrichter; zog nach der Verwüstung Ebenezers nach Savannah; dort 1783 als Kaufmann nachweisbar; nach 1783 benutzte Mühlenberg in Zeiten der Unsicherheit die ‚sichere‘ Adresse Waldhauers in Savannah, um der Gemeinde in Ebenezer Post zukommen zu lassen.
- <sup>15</sup> Vgl. Nr. 681 Anm. 22.
- <sup>16</sup> Für die Zeit bis zum 7.3.1777 (= Nr. 683) erhalten wir aus den Tagebüchern Mühlenbergs folgende Informationen über seine Korrespondenz:
- (1) „*Sambstag d[en] 22 Febr[uar]*: ... Fried[rich August Conrad] M[ühlen]b[erg]; vgl. Nr. 683] ... brachte ... ein Schreiben von Herrn Herbizer aus Straßburg d[urc]h H[errn Christoph] Lochner [Buchhändler in Philadelphia mit Handelsverbindungen nach London], worin er sich auf 2 vorhergehende Schreiben beruft, die ich aber nicht empfangen habe: Schreibt auch von Kisten mit Predigt Büchern die in London bei H[errn] P[astor Johann Gustav] Burgmann [vgl. Nr. 685] etc. gewesen seyn sollen, davon ich auch nichts weiß. Ferner brachte er einen Brief von Dom: [Johann Christian] Leps [vgl. Nr. 716] aus Loneburg [Loonenburg, heute Athens] im Newyorkischen an mich mit.“ (PM 95 A Nr. 18 1776–77 S. 85; vgl. AFRSt IV H 23b S. 244; PM 95 A Nr. 17 1775–77 S. 96; Tappert III S. 16).
- (2) „*Dienstag d[en] 4 Mertz*: Vormittags kam M[aste]r [Francis] Swaine [vgl. Nr. 683] aus Virginia ... brachte einen Brief an mich von [Johann] P[eter Gabriel] M[ühlenberg]; vgl. Nr. 683] datirt d[en] 23 Febr[uar] a[nni] c[urrentis], einen von der Mary [Maria Catharina Swaine; vgl. Nr. 683] an die Mama [Anna Maria Mühlenberg], und noch mehrere an [Gotthilf] He[j]n[rich Ernst] M[ühlen]b[erg], Fr[au] Meyerin [Esther Meyer, vgl. Nr. 683], Fr[au Margretha Henrietta] Kuntzin ... Ich gab ihm [Pastor Heinrich Müller aus Reading, vgl. Nr. 683] die Virg[inischen] Briefe mit nach Philad[elphia] und auch ein Brieflein an M[aste]r [Christoph] Sauer [junior; vgl. Bd. I Nr. 17 Anm. 21] in Germant[own].“ (PM 95 A Nr. 18 1776–77 S. 87; vgl. AFRSt IV H 23b S. 248; PM 95 A Nr. 17 1775–77 S. 98; Tappert III S. 18).

683. An Christoph Emanuel Schultze<sup>1</sup> und Familie Providence, 7.3.1777

Hertzlich geliebte Kinder, insonders Wertgeschätzter Herr Collega!

Ihr vollständiges auf meine 2 letztern zur Antwort, wurde durch H[err]n [Philipp] Marsteller<sup>2</sup> richtig abgegeben. Ich dancke hertzlich für Dero Liebes Bemühung. Was den Jac[ob] F[ischer]<sup>3</sup> den treuhertigen Knauser betrifft, so wolte ich ihm keinen Pentz [Pence] an der vollen Jars Interesse [engl. für Zinsen] nach laßen. Ein Mann der zweifachen Profit an dem Lande gemacht, solte wol nicht so ängstlich seyn um sein Geld los zu werden ehe das Jar aus ist. Doch transeat [er ist vergänglich], aus einem Filtz kan man keinen Lebkuchen machen.<sup>4</sup> Indeß würde ich ihm nichts an der vollen Int[eresse] nachlaßen. Wir haben die sichere Verheißung: Gott wolle uns nicht verlaßen noch versäumen.<sup>5</sup> Die Mama [Anna Maria Mühlenberg] hat auch schon 100 £ cont[inental currency = Währung] heim bekommen von M[aste]r: Jacob Gräf,<sup>6</sup> dem Mauer Meister, und wird nach und nach mehr heim kriegen. [Gotthilf] He[i]nrich [Ernst Mühlenberg]<sup>7</sup> meldete vom letztern Dienstage d[en] 4 Mertz folgende Punkte: 1, der [Continental] Congr[ess] ist wieder hier in Philad[elphia].<sup>8</sup> 2, Thom<sup>s</sup>: Wharton jun[io]<sup>r</sup><sup>9</sup> ist erwält President dieses Staats i[d] e[st] Gouv[erneur] und [George] Bryan<sup>10</sup> Vice-President; der Council of Safety ist extinct [erloschen].<sup>11</sup> 3, die Militia Act ist zum 3ten mal durch gelesen und wird bald gedruckt.<sup>12</sup> Ich habe sie gesehen: Members of the executive Council, Ministers, School=Masters, Servants excepted [Mitglieder des Regierungsausschusses, Pfarrer, Lehrer, Dienstknechte ausgenommen], sonst niemand – es heißt: gehet oder stellet euren Mann, oder wir stellen einen, den müßet ihr bezalen – nie darf mehr als die Hälfte gehen. 4, das letzte Engagement bei Spancktown [Rahway, Middle Essex County, New Jersey]<sup>13</sup> war hefftig – 1000 Man von unsern Troups [Truppen] wurden von 4000 regulairen aus Rhode Island, angegriffen, aber die Americaner schlugen sie nach langem Gefechte zurück. Sie die Regul[ären] verloren 500 Man wie die 2te Nachricht sagt. In der ersten Nachricht heißt es, die Regul[ären] hätten 50 Todte 100 Verwundete gehabt und 9 verloren, die gefangen genommen-

Am 4ten Mertz kam M[aste]r [Francis] Swaine<sup>14</sup> hier bei uns an auf seiner Reise nach dem Camp bei Morristown, brachte uns Briefe von [Johann] Peter [Gabriel Mühlenberg]<sup>15</sup> und der Polly [Maria Catharina Swaine],<sup>16</sup> und einen Gruß von Ihnen, unsern lieben Angehörigen in Tolpehaken [Tulpehocken, Berks County, Pennsylvania],<sup>17</sup> und der Großmutter [Anna Eva Weiser]<sup>18</sup> aus Reading [Berks County, Pennsylvania]. Peter ist nebst 8 andern, wie die Zeitung meldet zum Brig[ade] Gen[eral] ernant.<sup>19</sup> Je höher hinauf geklettert, desto gefährlicher der Fall. Wie Swaine erzählt, so sey das Congr[essional] Geld sehr angenehm in Virg[inia] und schöne Landplätze mit Wiesen, Holtz und Waßer für billige Preise zu kriegen: Die Früchte wolfeil, wie auch Fleisch etc.

Nun kommen Fragen, worüber ich Dero guten Rath Sub rosa [im Vertrauen] ausbitte. Denn Sie sind glücklich, mit wenigen Vieles zu beantworten. Wenn ich gantze Bogen voll schmiere, so können Sie unter Ihren weitläufftigen und vielen ermüdenden Amts=Geschäften mit einer quart Seite hinreichende Antworten

erteilen. Die 1 Frage: solte es wol rathsam seyn, wenn wir unsere 2–3–4 oder mehrere Lasten der Erden in C[ongressional] G[eldes] auf den Kauf einer Guten Plant[age] verwenden? nemlich in Virg[inia]? weil in den Gegenden es vielleicht noch am sichersten bleiben mögte. 2, Aber wer könnte einen Besuch dahin thun? Solche Geschäfte kan man fast niemanden sicher anvertrauen, weil jederman gerne sein eigen Interesse sucht, und es auch nicht jederman genügsam versteht. Es ist mir oft so gegangen, wenn ich einem vermeinten guten Freunde Commission gab mir ein Pferd oder Land zu kaufen; so kam es insgemein theurer, als wenn ers sich gekauft hätte, und so auch mit verkaufen. Selber ist der Mann, wenn mans versteht. M[aste]r Swaine sagte mir Herr Pastor [Christoph Emanuel] Schultze hätte sich verlauten lassen, als ob Sie selber Lust hätten einen Besuch nach Virgin[ia] zu thun. Vielleicht ist es nicht im Ernst gewesen, sonst könnten mit einem Stein 2 Vögel geworfen,<sup>20</sup> nemlich die Gemeine mit Gottes Wort ermuntert und auch nach Land gesehen werden. 3, schwere Frage: Peter und Sw[aine] halten sehr an, ich solte mit der Mama und Selly [Maria Salome Mühlenberg]<sup>21</sup> zu der Hanna [Anna Barbara Mühlenberg]<sup>22</sup> und Polly kommen, weil beide Mansleute mit zur Armee müssen. Wo nicht, so wolte Swaine seine Frau gern zu uns bringen, und dann wird die Hanna auch nicht allein zurück bleiben wollen; und was können die 2 Weibs=Leute bei uns für Aufnahme und Sicherheit erwarten? Pensylvania wird ohne Zweifel dismal der Tummelplatz des Krieges werden und unerhörte Grausamkeiten erfahren. Ich bin schwach und elend und weiß mir ja selber nicht zu rathen mit der krancken Mama. Was rathen mein theurester Hertzens=Freund, kan ich mit guten Gewißen von Philad[elphia] weg nach Virg[inia] gehen, wenn die Noth hier am grösten wird? Würde es nicht heißen: der Miethling siehet den Wolf kommen und fleucht?<sup>23</sup> Ich bin zwar nur ein Supernumerarius, kan und vermag nichts mehr, und was das schwereste, so darf ich die Mama fast nie allein lassen wegen ihrer Kranckheit, und kan sie auch nicht füglich damit hinnemen, wo Gefar ist, oder auch nur Unruhe und Lerm. Es mag denn auch hier heißen: Befiel dem Herrn deine Wege<sup>24</sup> etc. oder wie es H[err] Johann David] Michaelis übersetzt: wirf die Last deines Lebens auf Jehova und vertraue Ihm kindlich: Er wird es schon ausrichten.<sup>25</sup>

Am 19 Januar: a[nni] c[urrentis] kamen 2 Vorsteher von Neuhannover [New Hanover, Montgomery County] Abends spät zu mir und sagten, daß Morgen die Gemein Versammlung bestimmt wäre, um der Kirchen Rechnung bei zu wonen. Sie als Vorsteher hätten seit etlichen Wochen her das Prediger Salarium eingefodert, da denn alle Gemein=Glieder ausgenommen 3 versichert, dis solte das letzte mal seyn, daß sie zu H[err]n Johann Ludwig] Voigts<sup>26</sup> Salario was gäben. Wenn keine Veränderung geschähe, so wolten sie nichts mehr thun. Bemeldte Vorsteher waren sonst noch starcke Freunde von H[err]n Voigt, und baten um Gottes willen, ich solte und müste Morgen hinauf kommen und mit beiwonen, sonst würde es nicht gut ergehen etc. Am 20 Jan[uar] wonete mit bei,<sup>27</sup> steuerte so viel möglich Streit und Wortwechsel und sagte endlich im Beiseyn des H[err]n Voigts, daß der Rath des Rev[erendi] Ministerii wäre, er solte die Schwamber Gemeine [Falkner Swamp = New Hanover] aufgeben, und

wir wolten einen Versuch machen, ob man die Gemeine wieder sammeln und einiger maßen in Ordnung bringen könnte? Er mögte indeßen die übrigen Gemeinen bedienen. Sie stimmten alle, daß sie den Rath des Rev[erendi] Ministerii genem hielten und ihm folgen wolten. H[err] V[oigt] ward misvergnügt und gieng weg nach Hause: Von der Zeit an hat Friedr[ich August Conrad] M[ühlen]b[erg]<sup>28</sup> die Schwamber Gemein bedienet. Ich wurde nachher wieder heimgesucht von meiner alten Kranckheit dem Catharr oder Brustfieber und zwar so hefftig als ichs in vielen Jaren nicht mehr gehabt mit hectischem Husten, daß bis hieher fast keinen Laut von mir geben konte: bin aber nun etwas wieder beßer Gottlob! Solten geliebter Herr Collega, ohne das geringste meiner Maßgebung, schlußig werden einen Besuch nach Virg[inia] zu wagen, so wäre wol die Frage, wer ad interim [in der Zwischenzeit] in Dero Gemeinen vicariren solte? bei mir heißt es, der Geist ist willig aber das Fleisch schwach.<sup>29</sup> Doch fände sich vielleicht wol Rath. Wenn das Übergewicht in der Wagschale auf die Seite der Indep[endents] ausschlagen solte, so hätten wir keinen Verlust mit unserm Pfündgen und brauchten es nicht im Schweißstuche zu vergraben;<sup>30</sup> solte es aber auf die andere Seite nieder wiegen, so mögte es doch vielleicht beßer seyn etwas Erde als brennbares Papier zu haben für die Kinder. Wir setzen allemal voraus, daß wir den Herrn vertrauen müssen, doch ist es auch unsere Pflicht die verliehene Vernunft mit zu gebrauchen. Der Mensch denckts und Gott lenckts.<sup>31</sup>

Vor Kurzem soll ein schöner Platz mit Wiesen etc. 200 Acker [acres]<sup>32</sup> für 300 £ virg[inia] curr[ency = Währung] nicht weit von Peters Wohnung verkaufft worden seyn. Es ist wol nicht rathsam, daß wir dem Peter dergleichen Commission auftragen, denn er versteht die Sache nicht, kennet den Werth des Geldes nicht, wie es so sauer zu erwerben ist, und hat auch den Kopf voll von andern Grillen, von Krieg und Krieges=Geschrei, oder mögte es machen wie in Jersey, wenn er sein Salarium bekam, so gab er das Paquetbuch mit dem Gelde seinem verschmitzten Hausknecht Holstein zur Verwahrung, welcher die Algebra verstund und es zum Radice zu reduciren wuste. Ich bin verlegen, Peter erwartet bei der Zurückkunfft des Sw[aine] positive Antwort, ob wir alte gewiß nach Virg[inia] kommen wollen, weil er alsdenn einen Wagen mit bringen will. Sw[aine] erwartet auch Antwort, ob wir hinein wollen?<sup>33</sup> Wo nicht, so mögte er gern die Polly mit heraus bringen und sie bei den Ihrigen laßen during his stay with the Army [solange er beim Militär ist]. Geht die Polly weg, so wird die Hanna auch weg wollen mit ihrem Kinde [Henry Myers Muhlenberg],<sup>34</sup> und wo bleiben? Bei ihrer Mutter kan sie nicht hafften, und in der jetzigen Crisi könnte es seyn, daß sie aus den Tropfen in den Schlagregen movirten wenn sie ihr Nest in Virg[inia] wo sie Speck und Butter braten verließen und ihren Aufenthalt hier in Arabia petraea [Stone Arabia, Fulton County, New York] suchten. Wenns bisher noch nicht petraea gewesen, so kan es der Krieg eben wie Nova Caesarea [New Jersey] bald dazu machen. Vielleicht resolvirt sich die Frau M[utter Esther] Meyerin zu ihrer Tochter Hanna zu reisen, so hätte sie Geselschafft, und wenn denn Polly einen Besuch bei den Ihrigen thun wolte, so würde sie wol auf ein Zeitlang Aufenthalt finden, weil sie wie es heißt noch kein Kleines zu gewarten habe, und ihr Brod verdienen kan. Nun muß ich schließen, weil das

weiße zum Ende gehet und ich meine confuse Ideen so ausgeschüttet reif und unreif durch ein ander. Belieben Sie zu excusiren, daß mit hertzlichem Gruß und Kuß von uns allen, an unsere Kinder und Kindes=Kinder verharre, Dero in Liebe und Leid verbundener

H[einrich Melchior] M[ühlen]b[erg]

P. S. H[err Heinrich] Müller<sup>35</sup> will nach Ostern mit seiner Frau und Schwieger Mutter von Reading weg nach Philad[elphia] ziehen, cui bono? ignoro [Wem nützt es? Ich weiß es nicht].  
Providence d[en] 7 Mertz 1777.<sup>36</sup>

*Reinschrift in PM 95-D 9.*

- <sup>1</sup> Christoph Emanuel Schultze (1740–1809); lutherischer Pastor; Schwiegersohn von Heinrich Melchior Mühlenberg; seit 1766 mit dessen Tochter Eva Elisabeth verheiratet; 1765 Ordination in Wernigerode und Ankunft in Philadelphia; 1765–1771 als Nachfolger von Friedrich Handschuh Pastor in Philadelphia; 1771–1809 Pastor der Gemeinden von Tulpehocken; lehnte 1784 den Ruf nach Philadelphia ab; 1781–1785 und 1793–1795 Präsident des Ministeriums; 1798–1800 Sekretär des Ministeriums; vgl. auch Bd. III Nr. 335, Anm. 2.
- <sup>2</sup> Philipp Marsteller (1742–ca. 1809); Sohn von Friedrich Ludwig Marsteller aus Providence; Mitglied der lutherischen Gemeinde; lebte zu Beginn der Amerikanischen Revolution in Lebanon; warb 1775/76 Truppen für die Aufständischen an; 1776 Mitglied der Constitutional Convention Pennsylvanias; 1776/77 Mitglied des Abgeordnetenhauses von Pennsylvania; 1777 Zahlmeister der Miliz; schied als Major aus amerikanischen Diensten; zog 1803 nach Virginia und starb dort. Vgl. auch Nr. 680 Anm. 12(6).
- <sup>3</sup> Jacob Fischer; angesehenes Mitglied der lutherischen Gemeinde in Tulpehocken; ein Jacob Fischer stiftete im Jahre 1743 fünf Acres Land für den Bau der dortigen Kirche.
- <sup>4</sup> Abgewandeltes Sprichwort; vgl. Wander Bd. 4 Sp. 818: „Aus Steinen Brot machen.“
- <sup>5</sup> Vgl. Hebr 13,5.
- <sup>6</sup> Jacob Graf Senior (gest. 1780); Maurermeister in Philadelphia; überaus angesehenes Mitglied der lutherischen Gemeinde und enger Freund Mühlenbergs; taucht seit 1759 in Mühlenbergs Tagebüchern in verschiedenen Funktionen als Mitglied des Gemeinderates auf: 1762 Kirchenältester; 1763/64 Treuhänder; 1766 Mitglied des Kontrollausschusses, der den Bau der Zionskirche anleitete und beaufsichtigte; 1779 Präsident der Gemeinderversammlung.
- <sup>7</sup> Gotthilf Heinrich Ernst Mühlenberg (1753–1815); jüngster Sohn Mühlenbergs; lutherischer Pastor; 1763–1770 Ausbildung und Studium in Halle; 1770 Ordination in Pennsylvania; 1771–1774 Pastor in New Jersey, und zwar in German Valley, New Germantown und Pluckemin; 1774–1777/78 dritter Pastor in Philadelphia; seit 1774 verheiratet mit Mary Catherine Hall; 1779/80 Pastor in New Hanover, 1779 auch an der Kirche von Hill oder Oley; 1780–1815 Pastor der Lancaster Gemeinden; seit 1770 Mitglied des Ministeriums bzw. der Synode; 1788–1790, 1798–1800, 1808–1810 und 1813 Präsident dieser Institution; 1785 Aufnahme in die American Philosophical Society; 1787 Mitbegründer und erster Präsident des Franklin College; profilierte sich auch als Mediziner und Botaniker.
- <sup>8</sup> Angesichts der Bedrohung Philadelphias durch britische Truppen Ende 1776 war der Kontinentalkongreß nach Baltimore ausgewichen.
- <sup>9</sup> Thomas Wharton Junior (1735–1778); Kaufmann und Politiker; seit 1763 einer der Anführer des gegen die britische Zollpolitik gerichteten Protests; 1775 Mitglied des Committee of Safety; Juli 1776 Präsident des Council of Safety; März 1777 Präsident des Supreme Executive Council; zog mit seiner Regierung im Herbst 1777 nach Lancaster um, als die britischen Truppen Philadelphia besetzt hatten; starb dort überraschend.

- <sup>10</sup> George Bryan (1731–1791); Jurist und Politiker; geboren in Irland; kam 1752 nach Philadelphia; 1764 als Vertreter Philadelphias in das Abgeordnetenhaus von Pennsylvania gewählt; 1765 Abgeordneter Pennsylvanias beim Stamp-Act-Kongreß; nach der Einführung der neuen Verfassung in Pennsylvania von 1777 bis 1779 Vize-Präsident und Präsident des neugebildeten Supreme Executive Council; 1780–1791 Richter am Supreme Court von Pennsylvania.
- <sup>11</sup> Als Nachfolger des Committee of Safety war das Council of Safety das Exekutivorgan des Verfassungskonvents von Pennsylvania und in dieser Eigenschaft mit den Kriegsvorbereitungen befaßt.
- <sup>12</sup> In Deutsch wurde das Gesetz unter folgendem Titel gedruckt: Eine Acte zur Anordnung der Militz der Republik Pennsylvanien. Aus dem Englischen übersetzt, Philadelphia: Gedruckt bey Steiner und Cist, 1777. Vgl. *Germanica-Americana* I S. 219 Nr. 508.
- <sup>13</sup> Im Tagebuch berichtet Mühlenberg von einem heftigen Gefecht bei New Brunswick, N. J.; vgl. Tappert III S. 15 und 17 zum 13.2 und 3.3. 1777.
- <sup>14</sup> Francis Swaine (gest. 1820); Schwiegersohn Mühlenbergs; seit 1775 verheiratet mit dessen dritter Tochter Maria Catharina genannt Polly; eingewanderter protestantischer Ire aus Cork, Irland; 1776 Brigade Major der Kontinentalarmee und Adjutant von Johann Peter Gabriel Mühlenberg in Virginia; am 22. August 1777 wegen unzureichender Erfüllung seiner Pflichten unehrenhaft entlassen; 1779–1780 State Clothier von Pennsylvania, aber auch hier aus den gleichen Gründen entlassen; war zuvor bereits zweimal als Geschäftsmann gescheitert; versuchte sich nach seiner Entlassung aus dem öffentlichen Amt ein weiteres Mal als Kaufmann in New Hanover; diesmal offenbar mit mehr Erfolg; 1798 Hauptmann der Miliz von Pennsylvania; 1801 Brigadegeneral des First Pennsylvania Regiment; seit 1800 Prothonotary des Court of Common Pleas in Montgomery County und Schreiber verschiedener Gerichte.
- <sup>15</sup> Johann Peter Gabriel Mühlenberg (1746–1807); ältestes Kind von Mühlenberg; lutherischer Pastor, General und Politiker; Studium am College of Philadelphia; 1763–1767 Studium in Halle und Kaufmannslehre in Lübeck; kehrte mit einem britischen Regiment nach Philadelphia zurück; wurde dort entlassen und von Carolus Magnus von Wrangel auf das Pastorenamt vorbereitet; 1769 als Prediger lizenziert; seit 1770 verheiratet mit Anna Barbara Meyer; 1772 Ordination in London durch die Church of England; 1772–1775 Pastor in verschiedenen Gemeinden des Shenandoah Valley, Virginia; 1774 Mitglied des House of Burgesses und Vorsitzender des Dunmore County Committee of Safety; 1776–1783 Offizier, zuletzt General der Kontinentalarmee; zog bei Kriegsende nach Pennsylvania; 1785–1788 Mitglied des Supreme Executive Council von Montgomery County; 1789–1791, 1793–1795, 1799–1801 Mitglied des Repräsentantenhauses im Bundeskongreß; 1801 US-Senator; 1801–1807 in verschiedenen Abteilungen der Finanzbehörden Pennsylvanias tätig. Zu den Briefen vgl. Nr. 682 Anm. 16(2).
- <sup>16</sup> Maria Catharina Swaine, genannt Polly, geb. Mühlenberg (1755–1812); Tochter Mühlenbergs; heiratete unter dubiosen Umständen zwischen 1772 und 1775 den der Mühlenbergfamilie nicht genehmen Francis Swaine.
- <sup>17</sup> Christoph Emanuel Schultze und seine Frau Eva Elisabeth, geb. Mühlenberg.
- <sup>18</sup> Anna Eva Weiser, geb. Fleck (ca. 1705–1781); Mutter von Anna Maria, Mühlenbergs Frau; 1720–1760 verheiratet mit Johann Conrad Weiser, mit dem sie fünfzehn Kinder hatte; seit 1760 verwitwet; wohnte in Reading; war in den letzten Lebensjahren verarmt und sehr krank; sie lebte seit etwa 1780 bei ihrem Sohn Peter Weiser in Tulpehocken.
- <sup>19</sup> Am 21.2.1777 wurden außer Johann Pater Gabriel Mühlenberg Enoch Poor, John Glover, John Paterson, Anthony Wayne, James M. Varnum, John P. De Haas, William Woodford und George Weedon in den Rang eines Brigadegenerals der Kontinentalarmee erhoben. Vgl. die Übersicht bei Heitman S. 10.
- <sup>20</sup> Sprichwörtlich; vgl. *Wander* Bd. 4 Sp. 822.
- <sup>21</sup> Maria Salome Mühlenberg, genannt Sally oder Selly (1766–1827); jüngste Tochter von Mühlenberg; heiratete am 8. Mai 1782 den Revolutionssoldaten und späteren Kongressabgeordneten Matthias Reichard (Matthias Richards) aus New Hanover.
- <sup>22</sup> Anna Barbara Mühlenberg, genannt Hanna, geb. Meyer (1751–1806); Tochter eines wohlhabenden Töpfers aus Philadelphia; seit 1770 verheiratet mit Johann Peter Gabriel Mühlenberg.
- <sup>23</sup> Vgl. Joh 10,12.
- <sup>24</sup> Vgl. Ps 37,5 und das Kirchenlied von Paul Gerhardt.

- <sup>25</sup> Übersetzung von Ps. 37,5; vgl. Johann David Michaelis, Übersetzung des AT und NT mit Anmerkungen für Ungelehrte, 13 Teile, 1769–83 (AT), 6 Teile, 1790–92 (NT). Zu Michaelis vgl. Bd. II Nr. 214 Anm. 16.
- <sup>26</sup> Johann Ludwig Voigt (1731–1800); lutherischer Pastor; geboren in Katharinenrieth, Sachsen; Ausbildung in Halle; meldete sich 1763 freiwillig zum Dienst in Pennsylvania und wurde in Wernigerode ordiniert; kam 1764 in Philadelphia an; 1764–1765 Pastor in Germantown; 1765–1777 Pastor in New Hanover, Providence (1765–1790), Pikestown (1765–1800), Pikeland (etwa 1772–1800), Pottstown (etwa 1769–1800) und Amity; 1764–1791 Mitglied des Ministeriums.
- <sup>27</sup> Vgl. Bd. IV Nr. 668 Anm. 6.
- <sup>28</sup> Friedrich August Conrad Mühlenberg (1750–1801); zweiter Sohn von Mühlenberg; lutherischer Pastor, Politiker; geboren in Trappe, Pennsylvania; 1763–1770 Ausbildung und Studium in Halle; 1770 Ordination; 1771 Heirat mit Catharina Schäffer; 1770–1773 Pastor in Heidelbergtown oder Schaefferstown, Manheim, Warwick und White Oaks; 1771–1773 auch in einem Teil der Lebanon Gemeinden; 1773–1776 Pastor der deutschsprachigen Gemeinde an der Christ Church, New York; floh vor den britischen Truppen nach New Hanover, Pennsylvania; verdingte sich 1779 als Kaufmann; 1779–1780 Mitglied des Continental Congress; 1780–1783 Sprecher des Abgeordnetenhauses von Pennsylvania; 1783–1784 Präsident des Council of Censors in Pennsylvania; 1784–1789 Friedensrichter in Montgomery County; 1787 Präsident der verfassungsgebenden Versammlung; 1789–1797 Mitglied des Bundeskongress; 1789–1791 und 1793–1795 Sprecher des Repräsentantenhauses; 1800–1801 Receiver General des Pennsylvania Land Office.
- <sup>29</sup> Mk 14,38; Mt 26,24.
- <sup>30</sup> Mit Independents meint Mühlenberg jene, die für die Unabhängigkeit der Kolonien kämpften. Das Folgende Anspielung auf Lk 19,20.
- <sup>31</sup> Sprichwort biblischen Ursprungs; vgl. Spr 16,9 und Wander Bd. 3 Sp. 593.
- <sup>32</sup> Flächenmaß: 1 acre = 4046, 8m<sup>2</sup>.
- <sup>33</sup> Die Antwort fiel negativ aus. Zum 15.3.1777 notiert Mühlenberg im Tagebuch: „Meine Kinder etc. in Philad[elphia] sehen nicht für gut an, daß ich in dieser critiquen Zeit eine Reise nach Virg[inia] thun solte.“ (PM 95 A Nr. 18 1776–77 S. 92; vgl. Tappert III S. 23). Am 31.3.1777 hatte Mühlenberg Gelegenheit, dies mit seinem Sohn Johann Peter Gabriel persönlich zu besprechen. Vgl. PM 95 A Nr. 18 1776–77 S. 95; vgl. Tappert III S. 27.
- <sup>34</sup> Henry Myers Mühlenberg (geb. 9.10.1775); ältester Sohn von Johann Peter Gabriel und Anna Barbara Mühlenberg; 1794 Leutnant im Artilleriekorps; 1799 stationiert in West Point; 1800 Hauptmann der Artillerie; 1804 aus dem Militärdienst ausgeschieden.
- <sup>35</sup> Heinrich Müller (etwa 1750–1829); lutherischer Pastor; geboren in Deutschland; kam Anfang der 1760er Jahre nach Amerika; wurde von Heinrich Melchior Mühlenberg auf das Pastorenamt vorbereitet; 1782 Hochzeit mit Juliana Zettwitz; 1784–1790 Pastor in Loonenburg [heute Athens, New York] und Albany, New York; 1790–1795 wieder in Pennsylvania; versorgte mit Sitz in New Holland mehrere Gemeinden; 1795–1802 erster residierender lutherischer Pastor in Harrisburg; 1802–1808 wieder Pastor in Albany, New York; 1808– etwa 1823 Pastor in Sharon und New Rhinebeck, Schoharie County, New York; war Mitglied des Ministeriums bzw. der Synode bis 1802; 1786 Gründungsmitglied des Ministeriums von New York; vgl. auch Bd. IV Nr. 661 Anm. 3.
- <sup>36</sup> Für die Zeit bis zum 24.3.1777 (= Nr. 684) erhalten wir aus den Tagebüchern Mühlenbergs folgende Informationen über seine Korrespondenz:
- (1) „*Sambstag d[en] 8 Mertz* frühe sprach H[err Pastor] Müller aus Reading vor und brachte Briefe mit a) von der Fr[au Margretha Henrietta] Kuntzin vom 2 Mertz mit der Evening Post und Halls Gazette. b) von H[errn] Christoph Sauer dat: d[en] 6 Mertz a[nni] c[urrentis] mit seiner deutschen Zeitung [Pennsylvanischer Staatsbote]. Ich gab dem H[errn] Müller einen Brief mit an meine Frau Schwieger-Mutter Witwe Weiserin in Reading.“ (PM 95 A Nr. 18 1776–77 S. 90; vgl. AFrSt IV H 23b S. 253; PM 95 A Nr. 17 1775–77 S. 101; Tappert III S. 21).
- (2) „*Freitags d[en] 14 Mertz* ... Gegen Abend kam mein Sohn Fried[rich] und M[aste]r Swaine von Philadelphia zurück und brachten mit a) einen Brief von [Gotthilf] H[e]i[nr]ich Ernst M[ühlen]b[erg] Jun[er] datirt von heute b) einen Brief von H[errn] Jacob Franck [vgl. Nr. 689] aus Culpepper in Virginia, datirt d[en] 8 Febr[uar] a[nni]c[urrentis] ... H[err] H[einrich] M[üh-

len]b[erg] Jun<sup>r</sup> meldete in seinem Briefe folgendes: „unsere hiesigen Umstände verschlimmern sich – die Gefar von außen wird immer größer – die Zeit theuer, und wir genießen nicht Nothdurfft und Nahrung, wenn wir sonst nichts zu zu setzen haben – Solte Gott mein Kind zu sich nemen, das an Jetzo an den Purpeln [Kindblattern oder Fleckfieber] danieder liegt, so müste ich vielleicht eine Reise zu recognosc[ierung] vornemen. Wäre weniger Arbeit und mein H[err] Schwager [Johann Christoph Kunze] vollkommen gesund, so würde ich auch vielleicht den Vorschlag thun, mich auf eine zeitlang zu dimittiren bis auf bessere Zeiten. Die Kirchen=Schuld war, den neuen Kirchhof mit gerechnet ohngefer 2600 Pfund und es blieb in Cassa 485 £, so kan es also der Gemeine nicht mehr so schwer fallen als sonsten.“ (PM 95 A Nr. 18 1776–77 S. 91f.; vgl. AFrSt IV H 23b S. 256; PM 95 A Nr. 17 1775–77 S. 103; Tappert III S. 22f.)

(3) „*Sambstag d[en] 15 Mertz* hatte wieder Zuspruch von einem Mann aus Virginia [Swaine], welcher auf seiner Rückreise begriffen und meine geschriebene Briefe mit nam.“ (AFrSt IV H 23b S. 256; vgl. PM 95 A Nr. 17 1775–77 S. 103; Tappert III S. 23).

(4) „*Montag d[en] 17 Mertz* ... Ich schrieb ein Brieflein an H[errn] P[astor] Schultze welchen H[err] Kucher [Mitglied der Kucher-Familie aus Lebanon, die über Catharina Schäffer mit Friedrich August Conrad Mühlenberg verwandt war] mit nam.“ (PM 95 A Nr. 18 1776–77 S. 93; Tappert III S. 23).

(5) „*Dienstag d[en] 18 Mertz* ... und just so viel Zeit übrig, daß einen Brief an H[err]n Pastor Schultze schreiben konte.“ (AFrSt IV H 23b S. 257; vgl. PM 95 A Nr. 17 1775–77 S. 103; Tappert III S. 24).

**684. An Gottlieb Anastasius Freylinghausen<sup>1</sup> und Johann Ludwig Schulze<sup>2</sup>  
Philadelphia, 24.3.1777**

L[ectori] B[enevolo] S[alutem]

Kund und zu wißen sey hiermit allen und jeden, wes Standes, Würden und Ehren gethan, daß weiland S[eine]r Hochwürden Herr Friedrich Michael Ziegenhagen, Sr: Groß Britt[annischen] Majestaet gewesener Ober Hofpr[ediger] an der deutschen Hof Capelle zu S<sup>t</sup>: James's in London von Sr: Hochgräfl[ichen] Excellence Solms Roedelheims gnädigstem Vermächtniß in den 1771<sup>st</sup> und folgenden Jaren, an mich Heinrich Melchior Mühlenberg sen<sup>t</sup>: als p[ro] t[empore] dero verordneten Agenten zu Philadelphia in Nord America durch Wechsel übermachtet haben,<sup>3</sup> als A) für drei tausend Fl[orins] oder Gulden, zwei hundert vier und achtzig Pfund und zehn Schillinge sterling. Welche bemeldte Summe von Sr: Hochgräflichen Excellence als hohen Donatore im Document allergütigst verordnet und bestimmt war, daß ich mich, mein Weib und Kinder damit von der Bürgschafft und Schuldenlast wegen des Kirchen=Baues im Amte White-marsh, in der Grafschafft Philadelphia frei und loß machen solte, wie auch würlklich geschehen ist. B) Ferner empfangen die zehn tausend Flörins oder Gulden, nach dem Englischen Gelde neun hundert und neun und vierzig Pfund sterling, welche bemeldte Summe im hochgedachten Document zu einem Fundo auf immer gnädigst vermacht und gestiftet worden. Dem zu folge bescheinige und bekräftige ich hiedurch mit eigener Hand und Siegel, daß von Sr: Hochw[ürden] Herrn Hofprediger Ziegenhagen, vermittelst Sr: Hoch Ehrw[ürden] Herrn Friedrich Wilhelm Pasche<sup>4</sup> die gantze Summe des Hochgräfl: Vermächtnißes, bestehend in dreizehn tausend Gulden und nach Englischem Werth in zwölf hundert, drei und dreißig Pfund und zehn Schilling sterling im

Voll und richtig empfangen habe. Für welche ungemein liebeiche Bemühungen der höchsterhabene Heiland seine getreuen Knechte in der Zeit und Ewigkeit reichlich erquicken wolle, um seines großen und herrlichen Namens willen!<sup>5</sup>

Heinrich Melchior Mühlenberg  
p[ro] t[empore] der Hochwürden Herren Directorum  
und Trustees des Hochgr[ä]fl[ichen] Legats Mandat[arius]

Philadelphia  
d 24 Mertz 1777.

[Locus Sigilli]

*Reinschrift in AFrSt IV C 19:5 S. 13; LC Abt H IV Fach F Nr. 5 S. 13. Auf den Seiten 14–20 folgt eine „Generale Berechnung und Beschreibung, wie das gantze Capital hieher übermachtet und ausgelegt worden“ (datiert: 2.11.1778). Die Anschrift auf der letzten Seite des Schriftstückes lautet: „An die Hochwürdigen und Hochgelehrten Herren, Herren Anastasius Freylinghausen und Ludwig Schulze, Lehrer der Gottes Gelarheit und Directores der Waisen=Anstalten und Missionen, auf S[eine]r König[lich] Preusischen Majestaet Friedrichs Universitaet zu Halle in Sachsen“. – Mühlenberg folgt mit diesem Schreiben einer Bitte Pasches bei Übernahme der Amtsgeschäfte Ziegenhagens (gest. 24.1.1776); vgl. Bd. IV Nr. 674.*

- <sup>1</sup> Gottlieb Anastasius Freylinghausen (1719–1785), seit 1771 Ordinarius und Direktor der Francke’schen Stiftungen; vgl. Bd. I Nr. 6 Anm. 29.
- <sup>2</sup> Johann Ludwig Schulze (1734–1799); seit 1769 ordentlicher Professor der Theologie in Halle; 1771 berief Freylinghausen ihn zum Kondirektor der Halleschen Anstalten; nach Freylinghausens Tod am 18.2.1785 folgte Schulze ihm in der Direktion des Waisenhauses nach; 1777/78 und 1783–1785 auch Prorektor der Universität.
- <sup>3</sup> Zu diesen Vorgängen vgl. Bd. IV Nr. 488, Nr. 489, Nr. 500, Nr. 522 S. 217–219.
- <sup>4</sup> Friedrich Wilhelm Pasche (1728–1792); lutherischer Prediger; erzogen im Halleschen Waisenhause; seit 1752 Gehilfe des Hofpredigers Ziegenhagen in London; als solcher Verbindungsmann für die Ost- und Westindische Mission; 1762 Ordination als Prediger an der deutsch-lutherischen Hofkapelle in London.
- <sup>5</sup> Vgl. Ps 143,11.

**685.** Adolph Nüssmann<sup>1</sup> an Heinrich Melchior Mühlenberg  
[Mecklenburg County/North Carolina, 4.4.1777]

Tit[ulus]

Mich hat eine geraume Zeit sehr verlanget Ew[er] persönlich kennen zu lernen und mündlich zu sprechen, aber die Fürsehung hat mich bis dahin in Umstände gesetzt, welche es nie erlauben wolten. Von Charlestown [Charleston, South Carolina] konte ich keine zuverlässige Nachricht von Ihrer Zurückkunfft aus Georgien [Georgia] erhalten, und an einer Reise nach Pensilvanien, welche ich schon zweymal vorhatte, bin ich allemal gehindert worden.

Entweder der Herr Consistorialrath [Gabriel Wilhelm] Götte[n]<sup>2</sup>, oder der H[err] Hofprediger [Friedrich Michael] Ziegenhagen<sup>3</sup>, oder der H[err] Pastor [Johann Gustav] Burgmann<sup>4</sup> werden Ihnen einige Nachricht von meiner Sen-

dung nach Nord Carolina geschrieben haben, wo ich nun ins vierte Jar unter vielen Trübsalen, aber auch Tröstungen der Gnade das Evangelium von Jesu verkündige. Nie kan ich meinem Gotte gnug dancken, daß seine aufrecht haltende Gnade mich nicht hat erliegen laßen. Möchte nur der heilige Saame mehr Früchte bringen!<sup>5</sup> Das, das ist es, was mich quälet!

Aus verschiedenen Ursachen nun hätte ich Ew[er] zu sehen gewünschet. Das Königliche Consistorium in Hannover ist so weit von mir entfernt, und der Weg dahin so besetzt, daß in langer Zeit an einen Briefwechsel dorthin nicht wird zu dencken seyn: allerhand Wiedrigkeiten aber in den Gemeinen, die der Feind des Guten stiftet; Zweifel, die oft martern und von Folgen sind; Zuflucht bey manchen Vorfällen unter verwilderten Christen und gebrandmarckten Unchristen; und selbst die Beruhigung meines eigenen Gewißens reitzen mich eine Gesellschaft zu suchen, von der ich Ansehen, Aufmunterung, Rath und Trost erwarten darf. Mir ist von der einträchtigen und recht christlichen Gemein-schafft unter den Ehrwürdigen Predigern Pensilvaniens einiges mündlich, aber wenig schriftlich bekant geworden, außer einigen abgebrochenen Stücken von ihren Nachrichten.<sup>6</sup> Das, was ich davon weiß, hat mir große Gedancken von dem Ehrwürdigen Coetu beigebracht, und von dem Glücke der christlichen Gemeinen, welche mit demselben in Vereinigung<sup>7</sup> stehen: Daher hat mich oft ein stiller Wunsch ergötzet mit demselben genauer vereiniget zu seyn, und ich glaube fest, es würde zur Ausbreitung des Reiches Jesu und zur willigen Annahme des Evangelii in diesen Wüsteneyen von Nord Carolina ein ungemeines beytragen, wenn die hiesige Gemeinen unter dem Ehrw[ürdigen] Coetu stünden und genau mit demselben in Gemein-schafft wären. Mich däucht, der Herr würde einen ernsthaftten Versuch zum Heile vieler tausend Seelen gnädiglich segnen: ich wenigstens, so viel mir der Herr Kräfte verleihen wird, wenn ich der Genehmigung des Ehrwürdigen Coetus versichert wäre, würde dahin arbeiten, die Christen weit herum auf das nachdrücklichste dazu anzuhalten.

Solten Ew[er] diesen Vorschlag entweder wegen zu großer Entfernung, oder aus andern Ihnen freylich bekannten Ursachen für unthunlich ansehen, so bitte ich, es einem Menschen zu Gute zu halten, der nichts unversucht laßen will, was so viele verstreueten Schaafe sammeln<sup>8</sup> könnte; solten Sie aber ihn für möglich und für das Christenthum zuträglich ansehen, so bitte ich, Ew[er] wollen entweder selbst, wenn ich so vertraulich flehen darf, oder wenn Gesundheit und Umstände es nicht erlauben, durch jemand sonst von der eigentlichen Einrichtung, Beschaffenheit und Bedingungen des Ehrwürdigen Coetus zu benachrichtigen belieben:<sup>9</sup> ich werde allen guten Rath mit Dancke annehmen, getreu befolgen, und so schwach ich bin, mit Ernste trachten ein thätiger Diener meines Herrn und Erlösers zu seyn.

Ich bin mit vieler Hochachtung Ew[er]  
ergebenster Diener A[dolph] Nues[s]mann.<sup>10</sup>

*Abschrift von Mühlenbergs Hand in AFrSt IV H 23b S. 299–302; vgl. PM 95 A Nr. 17 1775–77 S. 119f.*

- <sup>1</sup> Adolph Nüssmann (1739–1794); lutherischer Pastor und Senior in North Carolina; geboren in Münster als Sohn katholischer Eltern, die ihn für die Klosterlaufbahn vorgesehen hatten; bis Anfang der 1770er Jahre Franziskaner, dann Übertritt zur evangelischen Konfession; Studium der Theologie in Göttingen; 1772 mit dem Schulmeister Johann Gottfried Arends vom Konsistorium in Hannover für die bis dahin predigerlosen deutschen Lutheraner in North Carolina berufen; seither Pastor in Buffaloe Creek, Mecklenburg County.
- <sup>2</sup> Gabriel Wilhelm Götten (1708–1781), lutherischer Pastor; Studium der Theologie in Halle und Helmstedt unter Lorenz von Mosheim; 1741 Superintendent in Lüneburg; 1762 General-superintendent von Calenberg; Gründer des Lehrerseminars in Hannover; er hatte Nüssmann auf seine Aufgabe in Amerika vorbereitet; vgl. Eberhard Pellens, „Die Beziehungen der ev. luth. Kirchen von Hannover und Braunschweig zur ev. luth. Kirche in North Carolina in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts (Hilfe und Einfluß)“, Diss., Hamburg 1961 S. 10–13.
- <sup>3</sup> Er war bereits am 24.1.1776 gestorben; vgl. Bd. IV Nr. 674.
- <sup>4</sup> Johann Gustav Burgmann (1744–1795), von 1768 bis 1774 Prediger an der Marienkirche (in der Savoy) in London; vgl. Bd. IV Nr. 463 Anm. 40.
- <sup>5</sup> Vgl. Mk 4,1–9 par.
- <sup>6</sup> Die seit 1744 in Fortsetzungen erschienenen und dann in HN 1 (sowie HN 2) gesammelt veröffentlichten: Nachrichten von den vereinigten Deutschen Evangelisch=Lutherischen Gemeinden in Nord=America, absonderlich in Pensylvanien. Mit einer Vorrede von D. Johann Ludewig Schulze. Halle (Saale) 1787.
- <sup>7</sup> „Vereinigung“ ist unterstrichen, darüber steht: „Verknüpfung“
- <sup>8</sup> Vgl. Mt 10,6.
- <sup>9</sup> Im Anschluß an den Brief schreibt Mühlenberg im Tagebuch: „Ich hatte just Gelegenheit obigen Brief mit ein paar Zeilen zu agnosciren und zu melden, daß ich S[eine]r H[och] Ehrw[ürden] wichtig Schreiben auf unserer nächst zu haltenden Ministerialversammlung vorlegen und g[eliebts] G[ott] bei künftigt vorfallender Gelegenheit umständlich schreiben wolte.“ (AFrSt IV H 23b S. 299–302; vgl. PM 95 A Nr. 17 1775–77 S. 120). – Weder im Synodalprotokoll von 1777 noch in den folgenden kommt die Angelegenheit zur Sprache. In North Carolina wurde 1791 eine eigene Predigerversammlung ins Leben gerufen; vgl. Pellens (Anm. 2) S. 70.
- <sup>10</sup> Für die Zeit bis zum 15.4.1777 (= Nr. 686) erhalten wir aus den Tagebüchern Mühlenbergs folgende Informationen über seine Korrespondenz:
  - (1) „*Sontag* d[en] 6 Apr[il] ... Weil unser S[alvo]T[itulo] Praeses [Johann Nicolaus] Kurtz [vgl. Nr. 689] an H[errn] Pf[a]rr[er] Kuntze [Johann Christoph Kunze] geschrieben und Gelegenheit war einen Brief an ihn mit zu geben, so schrieb ich die Nacht noch 1½ Bogen voll an ihn, von dem was nötig zu seyn mir beifiel.“ (PM 95 A Nr. 18 1776–77 S. 97; vgl. AFrSt IV H 23b S. 274; PM 95 A Nr. 17 1775–77 S. 109; Tappert III S. 29).
  - (2) „*Donnerstag* d[en] 10 April: während meiner Abwesenheit ist ein Expresser mit einen Briefe von den Vorstehern etc. der Evangel[ischen] Gemeine in Reading [Berks Couny, Pennsylvania] unterschrieben, gekommen, worin sie berichten, daß ihr Pf[a]rr[er] Heinrich Müller Abschied von ihnen genommen, und bitten, daß wir uns ihrer annehmen und sie balde besuchen und des fals conferiren mögten.“ (PM 95 A Nr. 18 1776–77 S. 101). Vgl. AFrSt IV H 23b S. 276 (PM 95 A Nr. 17 1775–77 S. 110; Tappert III S. 30) mit dem Zusatz: „beantwortete Briefe“.
  - (3) „*Freitags* den 11 April ... Während meiner Abwesenheit war auch ein Brief von S[alvo]T[itulo] H[errn] P[astor] Christoph Emanuel Schultze angekommen d[e] d[ato] 25 Mertz a[n]ni c[urrentis] zur Antwort auf meine 2 Briefe von 7 [= Nr. 683] und 17ten Mertz ac.“ (PM 95 A Nr. 18 1776–77 S. 101; vgl. Tappert III S. 30).

686. An [Christoph Emanuel Schultze]

Providence, 15.4.1777

Providence Dienstag  
 Abends d[en] 15  
 Apr[il] 1777

S[alvo] T[itulo] Liebwertester Herr Collega und Bruder  
 in Christo!

ich war vom 21 Mertz bis 8 April a[nni] c[urrentis] zum Besuch in Philadelphia und feierte daselbst den Palm=Sontag, die Martyr Woche, das Osterfest, den Bußtag und Sontag quasimod[o] gen[iti]. Als am 20 Mertz hinunter kam übergab mir mein Sohn [Gotthilf] H[einrich Ernst] M[ühlen]b[erg] einen Brief von S[alvo] T[itulo] H[errn Friedrich Wilhelm] Pasche datirt den 6 Maii 1776<sup>1</sup>, also bei 10 Monate auf der Reise, in Neuyork angekommen, auf gebrochen, wieder zu gemacht und aufs Couvert geschrieben: examin'd by Governor Tryon's [i.e. Tryon's]-Ordre<sup>2</sup>. In dem Briefe berichtet H[err] Pasche, daß unser lieber alter Vater [Friedrich Michael] Ziegenhagen am 24 January 1776 der Seelen nach zur ewigen Ruhe gegangen, und ihn zum alleinigen Executor verordnet, daß Er /:H[err] P[asche]:/ nur Lector an der Capelle verbleibe, und die Correspondence mit der Ost= und westindischen Mission, wie zuvor, fortführen wolle etc. fodert auch eine generale Quitance [engl. für Quittung] von dem hieher gesandten Hochgräfl[ichen] S[olms] R[ödelheimischen] Legat, und agnoscirt die von mir 1775 empfangene Briefe etc. und schließet mit den Worten: „Der Herr verleihe doch auch bald einen dauerhaftern und gesegneten Frieden, daß der Bruch gründlich geheilet werde!<sup>3</sup> Nebst dem er alle rechtschafne Mitarbeiter von Hertzen und ergebenst grüße.“

Als ich am 8 April heim kam, fand Dero liebwerte Antwort auf meine 2 letztern Briefe vor;<sup>4</sup> für welche Mühe, unter Dero mir wolbekanten schweren Amts=Bürde und wenigen Zeit, hertzlich dancke, und bitte ohne Compliment, nur bei der vorigen Methode und der von Gott verliehenen Gabe liebeich fort zu faren, wie es Zeit, Umstände und Kräfte erlauben unter Hertzens=Freunden. Nun muß ich auch was unangenehmes berichten nemlich: M[aste]r W[ilhel]m Engelfried<sup>5</sup> kam zu mir in Philad[elphia] und kündigte an, daß er mir und Ihnen die bewusten kleinen Capitale restituiren wolte. Ich sagte, das wäre nicht freundschaftlich, weil man jetziger Zeit, es nicht sicher anbringen oder auslegen könnte etc. Er erwiederte, er mögte gern ein ehrlicher Mann bleiben, und da er in Gefar stünde, seine Häuser und alles Übrige zu verlieren, so wäre es ihm unmöglich seine Schuld zu bezalen. In dem er aber jetzt sich im Stande befände seine Schulden ab zu tragen, so wäre es seine Pflicht so zu thun. Ich antwortete, daß es an Herrn P[astor] Schultze so berichten, und deßen Antwort erwarten wolte. Was soll, oder kan man thun in der jetzigen Crisi?

Vorgestern am Sontag Abend kam [Gotthilf] H[einrich Ernst] M[ühlen]b[erg] nebst M[aste]r [Jacob] Kiemle<sup>6</sup> einen Vorsteher von Philad[elphia] bei uns an. Er /:M[ühlen]b[erg]:/ hatte Gottes=Dienst auf Barrenhill [Whitemarsh Township, Montgomery County, Pennsylvania] gehalten. Sie brachten Nachricht,

daß gestern ein Express von Delaware Cape<sup>7</sup> arrivirt mit der Botschafft, daß Krieges- und Transport Schiffe nahe beim Eingange der Delaw[are] zu sehen, welche schon ein und andere von der Staaten Schiffe weg genommen, ferner, daß vorgestern, Sontag vormittags die Alarm Canonen gefeuert worden. He[i]nr[ich] und Kiemle hätten gern gleich ein paar Fracht Wagen hinunter gehabt, wir konten aber aller Mühe ungeachtet, nur einen finden, weil die meisten Wagen schon weg und in contine[ntalen] Diensten sind. Montag d[en] 14 April eilten He[i]nr[ich] etc. wieder hinunter zu. Am Sontage Nachmittags bis Abends um 10 Uhr war ungemein günstiger Südwest Wind um die Krieges-Schiffe herauf gegen die Stadt zu jagen, um 10 Uhr Abends fieng ein starcker Nordwest an zu blasen, welcher den Schiffen contrair ist die herauf wolten. Wie es nun seit dem Sontage ergangen, davon haben wir noch keine Nachricht. Vermutlich muß die Flotte nicht näher zur Stadt gekommen seyn, sonst würde man mehr Faren und Gelauffe auf der Straße gesehen und Nachricht gehöret haben.<sup>8</sup> Unsrer Seits scheinen die Gegenanstalten noch sehr schwach etc. Wenn der Herr nicht die Stadt bewacht<sup>9</sup> etc. Solte der Herr etwas außerordentliches thun, so müsten es die blinden Menschen mit Händen greiffen, wie es heißt: *mit unsrer Macht ist nichts gethan etc.*<sup>10</sup> Will uns aber der Herr in die Hände der Menschen übergeben und uns züchtigen und strafen lassen, so heißt es: Die Straf wir wohl verdienet han, das muß bekennen jederman etc.<sup>11</sup> Was Gott thut das ist wohl gethan etc.<sup>12</sup> He[i]nr[ich] M[ühlen]b[erg] gedenckt nicht zu bleiben in Ph[iladelphia] wenn ein Überfall geschehen solte. H[err] Ktz [Johann Christoph Kunze] will bleiben und seine Margr[etha Henrietta Kunze]<sup>13</sup> auch. Einer solte wol bei der Hand bleiben, wens nicht gar zu grausam hergeheth. Ich habe mich erboten der eine zu seyn, denn sie können mir zum äusersten nicht mehr thun als den Leib tödten, wens die göttliche Vorsehung zuläßt, und dann ists kein Verlust, weil ich ohne dem Candidatus Mortis [Todeskandidat] bin.

Heute Nachts um 12 Uhr kam der Fracht Wagen mit H[einrich] M[ühlen]b[ergs] Sachen herauf, nebst einer schweren Kiste von M[aste]r [Francis] Swaine aus Virgin[ia], vermutlich der Polly [Maria Catharina Swaine] ihren Sachen, mit Nachricht, daß sie auch kommen würde: i[d] e[st] aus den Tropfen in den Schlag Regen. Es scheint wol noch nicht rathsam in jetziger Crisi 500 r[ei]chs[th]aler ad certum locum zu lehnen<sup>14</sup> weil man noch nicht weiß wie es aus schlägt, und also schwer zu rathen oder zu mißrathen ist. Gestern war noch kein Krieges-Schif bei der Stadt. Neun Krieges-Schiffe und Transports sind bei dem Capes<sup>15</sup> und noch mehrere werden erwartet. Mit Gruß und Kuß verharre Dero unnützer

H[einrich Melchior] M[ühlen]b[erg]<sup>16</sup>

Reinschrift in PM 95 D 7. – Im Tagebuch zum 15.4.1777 schreibt Mühlenberg: „Heute beantwortete des H[err]n P[astor] Schultzes Brief vom 25 Mertz a[n]n[un]c[ur]rentis mit einem halben Bogen voll: dat[iert] d[en] 15 April.“ (PM 95 A Nr. 18 1776–77 S. 103; vgl. AFrSt IV H 23b S. 278; PM 95 A Nr. 17 177577 S. 111; Tappert III S. 31).

- <sup>1</sup> = Bd. IV Nr. 674.
- <sup>2</sup> William Tyron (1729–1788), Mitglied der kolonialen Administration; 1765–1771 Gouverneur von North Carolina; 1771–1775 Gouverneur von New York; im Revolutionskrieg Kommandant britischer Truppen.
- <sup>3</sup> Vgl. Ps 60,4.
- <sup>4</sup> Vgl. Nr. 685 Anm. 10(3).
- <sup>5</sup> Wilhelm Engelfried; seine Verbindlichkeit gegenüber Mühlenberg und Schultze wird zuerst am 14.9.1776 erwähnt (vgl. Tappert II S. 740), bis zu seinem Tod 1781 zahlte er regelmäßige Zinsen. Vgl. Tappert III S. 463–465 und passim.
- <sup>6</sup> Jacob Kiemle; Vorsteher der Gemeinde in Philadelphia.
- <sup>7</sup> Cape May und Cape Henlopen an der Mündung des Delaware in den Atlantik.
- <sup>8</sup> Die Strategie der britischen Armee bestand darin, Philadelphia von der See aus anzugreifen, während zur gleichen Zeit eine weitere britische Armee von Kanada über Land gegen Albany vorgehen sollte. Franklin und Mary Wickwire, *Cornwallis and the War of Independence*, London 1971, S. 99–100.
- <sup>9</sup> Vgl. Ps 127,1.
- <sup>10</sup> Vgl. die zweite Strophe des Kirchenliedes „Ein feste Burg“ von Martin Luther.
- <sup>11</sup> Vgl. die erste Strophe des Kirchenliedes „Ach lieben Christen seid getrost“ von Johann Gigas (1514–1581).
- <sup>12</sup> Kirchenlied von Samuel Rodigast (1649–1708).
- <sup>13</sup> Margretha Henrietta Kunze (1751–1831); zweite Tochter Mühlenbergs, genannt „Peggy“; seit 1771 mit Johann Christoph Kunze verheiratet.
- <sup>14</sup> *ad certum locum* = sicherer Ort. Gemeint ist hier der Ort und die an ihm gültigen Wechselkurse, auf die der Wechsel gezogen wird.
- <sup>15</sup> Siehe Anm. 7.
- <sup>16</sup> Für die Zeit bis zum 7.6.1777 (= Nr. 687) erhalten wir aus den Tagebüchern Mühlenbergs folgende Informationen über seine Korrespondenz:
- (1) „*Sambstag d[en]* 19 April. Bekam einen Brief von He[i]n[rich] M[ühlen]b[erg] aus Phila-d[elphia] schrieb eine Antwort auf denselben.“ (PM 95 A Nr. 18 1776–77 S. 103; vgl. AFrSt IV H 23b S. 279f.; PM 95 A Nr. 17 1775–77 S. 111; Tappert III S. 31).
- (2) „*Dienstags d[en]* 6 Maii: ... Heute habe einen Brief an die Fr[au] Kuntzin mitgegeben.“ (PM 95 A Nr. 18 1776–77 S. 106; vgl. AFrSt IV H 23b S. 298; PM 95 A Nr. 17 1775–77 S. 118; Tappert III S. 38).
- (3) „*Sontag Exaudi d[en]* 11 Maii ... Ferner empfieng ich auch heute am 11<sup>ten</sup> Maii ein Schreiben von H[err]n P[astor] Kuntze. Gegen Abend kamen mehrere Briefe mit M[aste]r [Andreas] Burghardt [vgl. Nr. 722] a) von [Johann] P[eter Gabriel] M[ühlenberg] datirt d[en] 29 Apr[il] b) vom H[errn] Catechet [Jacob] Franck [vgl. Nr. 689] aus Culpepper in Virginia mit einem Extract aus seinem Journal von 1775–76.“ (AFrSt IV H 23b S. 303; vgl. PM 95 A Nr. 17 1775–77 S. 120; PM 95 A Nr. 18 1776–77 S. 108; Tappert III S. 38).
- (4) „*Dienstag d[en]* 13 Maii ... Nachmittags und Abends schrieb ich folgende Briefe 1) an die Frau Hanna [Anna Barbara] M[ühlen]b[erg] in Virg[inia] und berichtete ihr unter andern a) daß meine Frau [Anna Maria Mühlenberg] dem Peter das von H[errn] Christian] Streit [vgl. Nr. 695] empfangene und in Verwahrung gehabte Geld wieder überliefert b) daß Peter das bemeldte Geld mit einem Mann aus Virginia M[aste]r Hofmann genant, an sie die Frau Hanna gesandt, um damit die rückständige Schuld für ihre Negers zu bezalen, und das übrige zum Nothpfennig zu gebrauchen c) daß P[eter] M[ühlen]b[erg] an seinen Bruder Heinrich M[ühlen]b[erg] 82 £ 8 S[hilling] laut Bond [engl. für Schuldschein] schuldig gewesen, und wir Alten es so mit Peter verabredet, daß er seine Schwester Polly [Maria Catharina Swaine] zum nötigen Hausrath vorschießen mögte, welches wir hier an seiner Schuld bei Heinrich abtragen wollten. d) daß wie wir vernommen, der Pet[er] seiner Schwester Polly zwischen 20 und 30 Pfund vorgeschossen, welches hier an seiner Schuld bei Hein[rich] vergütet worden. e) daß die Polly wieder meinen Rath allein zu uns heraus gekommen, und unweißlich damit gethan nach der jetzigen Beschaffenheit der gefärl[ichen] Krieges-Umstände, welches nicht anders wäre, als aus den Tropfen in den Schlagregen, aus Gosen in die Sandwüste, aus der Sicherheit in die Gefar, aus dem Überfluß in den Mangel zu fliehen, und wie ein Esel dem zu wohl, aufs Eiß gieng und die Beine bräche etc.

f) gebeten, wenn die Fr[au] Hanna könnte und wolte, so mögte sie die Schulden, welche die Polly zurück gelaßen abtragen, welches ich hier an der Schuld bei Heintr[ich] vergüten wolte, nemlich α) an die Miss Sara Heyd 17 Sh[illings] 6 d[ = pence] β) an S[alvo]T[itulo] Colonel Keller für Wolle γ) an Hieronymus Becker [aus Strasburg, Virginia] 15 Sh[illing] δ) an M[aste]r Baumann für 5 **⚖** versprochne Wolle ε) an den Sattler Pew für ihren Sattel 2 £ 6 Sh[illing] 2) schrieb einen Brief für die Polly an Madam Heyd, Espouse of the Hon<sup>rd</sup> Isaac Heyd Esq[ui]re in Virg[inia].“ (PM 95 A Nr. 18 1776–77 S. 109f.; vgl. AFrSt IV H 23b S. 304; PM 95 A Nr. 17 1775–77 S. 120; Tappert III S. 39).

(5) „*Donnerstag d[en] 15 Maii* ... Um 3 Uhr p[ost]m[eridien] kam ein Vorsteher von der Philad[elphia] Gemeine mit einer Chaise [Reisewagen] und brachte folgende Briefe. a) Von meinem Sohn H[einrich] M[ühlen]b[erg] mit der Nachricht daß H[err] P[astor] Kuntze am vergangenen Sontage in der Michaelis Kirche predigen wollen, aber wegen Beklemmung auf der Brust, nicht gekont, und der Versammlung gesagt, daß sie zu der Zions Kirche gehen mögten. Er habe sich aber so weit wieder erholt, daß er Nachmittags in der Zions Kirche gepredigt. Es kan kein Doctor die causam morbi [Krankheitsursache] ausfinden, ob er wohl schon verschiedene um Rath gefragt und vielerlei Mittel gebraucht. Es scheinen fast Symptomata eines starcken Ansatzes von Malo hypocondriaco [hypocondrische Krankheit; vgl. Nr. 689, Anm. 31] zu seyn, und wäre wol die nächste Cure, wenn er Reisen und anhaltende Motion haben könnte; aber woher die Unkosten bei der übermäßig theuren Zeit. etc. etc. Er /:mein Sohn H[einrich] M[ühlen]b[erg]:/ berichtete auch, daß er geschwollen Hals und Gesicht hätte, und da aufs bevorstehende Pfingstfest viele Arbeit vorhanden, so wünschte er, daß ich zu Hülfe kommen mögte.“ (PM 95 A Nr. 18 1776–77 S. 110; vgl. AFrSt IV H 23b S. 306; PM 95 A Nr. 17 1775–77 S. 101; Tappert III S. 40). – Des weiteren erhielt Mühlenberg an diesem Tag die Briefe Nr. 681 und Nr. 682.

(6) „*Dienstag d[en] 20 Maii* ... Abends bekam ich einen Brief von dem H[err]n Counsellor John Adam Treutlen [vgl. Nr. 691] datirt Salem in Georgia d[en] 17 Mertz 1777.“ (PM 95 A Nr. 18 1776–77 S. 112; vgl. AFrSt IV H 23b S. 320; PM 95 A Nr. 17 1775–77 S. 125; Tappert III S. 42).

(7) „*Mittwoch d[en] 21 Maii* ... Abends schrieb ich an meine Frau [Anna Maria] in Provid[ence] und schloß die [vormittags geschriebenen] Briefe an Mary Sw[aine] mit ein.“ (PM 95 A Nr. 18 1776–77 S. 113; vgl. AFrSt IV H 23b S. 320; PM 95 A Nr. 17 1775–77 S. 125; Tappert III S. 44).

(8) „*Donnerstag d[en] 22 Maii* antwortete auf John Adam Treutlen Esq[ui]re Col[onel] Englischen Brief vom 17 Mertz a[nni] c[urrentis]. Address to the Hon[ora]ble John Adam Treutlen Esq[ui]re Col[onel] at Salem in Georgia.“ (PM 95 A Nr. 18 1776–77 S. 113; vgl. AFrSt IV H 23b S. 322f.; PM 95 A Nr. 17 1775–77 S. 126; Tappert III S. 44).

(9) „*Sambstag d[en] 24 Maii*: Um Mittag kam Fried[rich August Conrad] Mühlenberg ... brachte das Protocoll von der vorjährigen Conferentz mit ein paar Zeilen von H[errn] P[astor] Schultze, benachrichtigend, daß er dismal nicht zur Conferentz kommen könnte. ... Fried[rich] M[ühlen]b[erg] brachte auch einen Brief mit aus Reading ans Ministerium, unterschrieben von den Vorstehern und Altesten nemlich Mess[ieu]rs Christoffel Witman, Andreas Engel, Henrich Hahn, Henrich Goßler, Michael Rosch, Matthaues Braun, Carl Schwartz, Friedrich Rapp, Georg Schultze, Henrich Wolff und Conrad Braun: datirt d[en] 17 Maii 1777. worin sie um einen treuen Seelsorger, wo möglich, den Fr[iedrich] M[ühlen]b[erg] anhalten.“ (PM 95 A Nr. 18 1776–77 S. 113f.; vgl. AFrSt IV H 23b S. 326; PM 95 A Nr. 17 1775–77 S. 127; Tappert III S. 45).

(10) „*Montag d[en] 26 Maii* ... Vormittags hatte Gelegenheit ein paar Zeilen an P[eter] M[ühlen]b[erg] zu schreiben und zu senden.“ (PM 95 A Nr. 18 1776–77 S. 114; vgl. Tappert III S. 46).

(11) „*Donnerstag d[en] 29 Maii* ... Die Frau Schultzin [Eva Elisabeth Schultze, vgl. Nr. 697] hatte geschrieben an die Mama [Anna Maria Mühlenberg] vom 25 Maii a[nni] c[urrentis]: datirt und 25 **⚖** Butter gesandt a **⚖** 1 Sh[illing] 2 d[ = pence]: machet 29 Sh[illing] 2 d: Heute schrieb ich die Antwort und legte ein 30 Sh[illing] Bill mit ein für die Butter: berichtete meine Reise nach Philad[elphia] etc. etc. an H[errn] P[astor] Schultze. Der Brief ist aber noch nicht fort.“ (PM 95 A Nr. 18 1776–77 S. 115f.; vgl. AFrSt IV H 23b S. 332; PM 95 A Nr. 17 1775–77 S. 128; Tappert III S. 47f.).

(12) „*Samstag d[en] 31 Maii*: ... Schrieb an m[einen] Sohn H: M[ühlen]b[erg] a) daß er an H[errn] Schul=M[ei]st[er] Otto [Lehrer an der Schule der lutherischen Gemeinde in Philadelphia] 2 Sh[illing] 6 d: Porto für mich bezalen b) meine englische Zeitung bei Mess[ieu]rs [David] Hall

und [William] Sellers [für beide vgl. Nr. 788] aufkündigen und die Rechnung fodern mögte c) legte ein Receipt wegen H[errn] P[astor] Kuntzes Kranckheit bei: d: auch ein Recepisse daß die Bezalung für 10 Second Hand Bücher von ihm /:H[einrich] M[ühlen]b[erg]:/ empfangen.“ (PM 95 A Nr. 18 1776–77 S. 116; vgl. Tappert III S. 48).

(13) „*Sontag d[en] 1. Jun: Dom[inica] 1* post Trin[itatem] ... schrieb ein Brieflein für die Witwe Zimmermann [Catharina Zimmermann, vgl. Nr. 697] nach Philadelphia.“ (PM 95 A Nr. 18 1776–77 S. 116; vgl. AFrSt IV H 23b S. 333f.; PM 95 A Nr. 17 1775–77 S. 129; Tappert III S. 48).

(14) „*Montag d[en] 2 Junii:* ... Nachmittags schrieb einen Brief an S[alvo] T[itulo] H[errn] P[astor] Johann Andreas] Krug [vgl. Nr. 689] in Friedrichstown [Frederick] Maryland und legte 3 £ aus der Cassa hinein ...“. (PM 95 A Nr. 18 1776–77 S. 117; vgl. AFrSt IV H 23b S. 334f.; PM 95 A Nr. 17 1775–77 S. 129; Tappert III S. 49).

**687. Heinrich Melchior und Anna Maria Mühlenberg an [Anna Barbara Rabenhorst]  
Providence, 7.6.1777**

Provid[ence] d[en] 7 Juny

Hochedle, in Christo begnadigte Frau Schwester!<sup>1</sup>

Luc: 7,[1]3. Weine nicht, spricht unser almächtiger Eigentums Herr,<sup>2</sup> deßen Worte Geist und Leben sind,<sup>3</sup> dem alle Gewalt im Himmel und auf Erden übergeben,<sup>4</sup> der eine gantz besondere Aufsicht über seine gläubigen Kinder hat und sie nicht aus seiner Hand reißen läset.<sup>5</sup> Warum solte ich nicht weinen mögte unsere Wertheste Frau Schwester sagen? „ich furchtsames, blödes, verscheuchtes Täubelein, bin nun schon 2 mal in den betrübten Witwenstand versetzt:<sup>6</sup> weit entfernt von meinem ersten Vaterlande, von meiner Freundschaft, hier in der American[ischen] Wüste, in einem Zeitlauf, wo die Ungerechtigkeit überhand nimt und die wahre Christen Liebe in Vielen erkaltet,<sup>7</sup> wo wir mit Leibes und Lebens=Gefar umgeben: In solchen Umständen ist mir mein zärtlich=geliebter Ehegatte, mein Hertzens=Mann, mein Lehrer, mein Hauswirt, mein Schutz, nächst Gott mein bester Freund entzogen, da er mir am nötigsten wäre! etc. etc. Ja werteste Fr[au] Schwester, weinen hat seine Zeit,<sup>8</sup> ist erlaubt, und nicht sündlich, je nachdem der Grund und die Gegenstände beschaffen. Unser Herr und Heiland als das heiligste Haupt<sup>9</sup> und vollkommenste Original,<sup>10</sup> wornach die verfalne Menschheit wieder erneuert und gebildet werden soll,<sup>11</sup> hat auch, als Er auf Erden wandelte, verschiedene mal geweinet, und sagte auch zu seinen Lieblingen Joh: 16,20 seq[uentes] Ihr werdet weinen, heulen und traurig seyn, V[ers] 33. in der Welt habt ihr Angst etc., aber was folgt drauf? Eure Traurigkeit soll in ewig daurende Freude verwandelt werden: seydt getrost, ich habe die Welt überwunden. Jesa: 49,15,16 kan auch eine Mutter ihres Kindleins vergeßen? etc. etc. So muß es denn nun bei uns heißen: Lebt Christus, was bin ich betrübt?<sup>12</sup> etc. etc. Was Gott thut, das ist wohl gethan etc.<sup>13</sup> Die betrübte Nachricht hat mich und die Meinigen tief gebeuget, absonderlich, weil es ein großer Verlust für die armen Schafe ist, die der Stimme ihres Ertzhirten<sup>14</sup> Jesu Christi durch seines treuen Knechtes=Dienst Gehör gaben, und ihm folgten,<sup>15</sup> und nun in den gegenwärtigen betrübt= und gefarlichen Umständen eines

solchen erfahren und bewärten Vorgängers und Seelsorgers am meisten bedürfften. Wir sind aber leider zu kurtzsichtig, können des unendlichen Gottes allerweiseste Regierung nicht im gantzen durchsehen, und seine Wege nur von hinten nach bemerken Röm: 11[,33] wie gar unerforschlich sind Gottes Wege! Ps: 36,10,11 Bei dir Jehova ist die Quelle des Lebens, durch dein Licht sehen wir das Licht etc. Wir wollen demnach die noch übrige kurtze Zeit auf dießeit der Ewigkeit in dieser Sache als Kinder das Lied lallen: *so führst du doch recht selig, Herr, die Deinen etc.*<sup>16</sup> und bemercken was unser gütigster Heiland einst zu Petro sagte Joh: 13,7. was ich thue, das verstehst du jetz nicht; du wirst es aber hernach erfahren.

Ich dancke dem alles wohlmachenden Herrn demüthigst, daß Er mich unwürdigen gewürdiget hat meinen nunmehr seligen Bruder und Frau Schwester persönlich sehen und kennen zu lernen, mit ihnen gemeinschaftlich die Knie vor dem Gnaden=Trone während meines Aufenthalts zu beugen<sup>17</sup> und den Geist der Gnaden und des Gebets in ihnen zu empfinden! und insonderheit bleibt mir unvergeßen, da er am 8 Febr[uar] 1775 in Savanna[h] mich und meine krancke Frau zum Abschiede mit vieler Hertzens=Bewegung und Tränen väterlich einsegnete!<sup>18</sup>

Warum solten wir, auf eine kurtze Zeit hinterbliebene, unserm zärtlich geliebten Hertzens=Freunde nicht gönnen, daß seine von oben gesalbte Seele zu den Geistern der vollendeten Gerechten<sup>19</sup> heim geholet und sein verweßlicher im Dienste des Herrn abgematteter Leib zu einem unverweslichen<sup>20</sup> und verklärten gepflantzet<sup>21</sup> und die Pflanzstätte mit vielen Christlichen Tränen benetzt worden? Schuldigst demütigen Danck erstattet mein Hertz dem Hochw[ürdigen] und theuren H[errn] Dr: [Johann Joachim ?] Z[übly] daß er die letzte Liebe und Ehre unserm und seinem Freunde erwiesen, ihn zur Ruhestätte begleitet und die verwundeten Selen bei einer so feierlichen Gelegenheit mit Göttl[lichem] Balsam geheilet und getröstet.<sup>22</sup> Übrigens müssen wir als Christen in Gottes Führung ruhen, weil auch denen, die Gott lieben alle Dinge zum Besten dienen.<sup>23</sup> Auch der Gläubigen ihre Leiber müssen nach der einmal gesetzten Ordnung erst verwesen, wenn sie dorten sollen genesen, der so großen Herrlichkeit, die den Frommen ist bereit.<sup>24</sup> Ich kan nicht bergen, daß mich der Abschied eines so redlichen Bruders und nötigen Seelsorgers schmerzet und beuget, da ohnedem innerhalb wenig Jaren unter andern Hochwürdigen Kirchen=Vätern, die venerablesten Knechte Gottes S[alvo] T[itulo] Senior [Samuel] Urlsperger,<sup>25</sup> Dr: [Gotthilf August] Franke,<sup>26</sup> Dr: [Johann Georg] Knapp<sup>27</sup> und am 24 Januar: 1776 der theureste H[err] Hofpr[ediger] Friedrich Michael Ziegenhagen aus dem Creutztes=Reiche in das Reich der Herrlichkeit versetzt worden! Indeßen sind wir schuldig dem Herrn demüthigst zu dancken, daß Er uns die theuren Rüstzeuge so lange gelaßen und nicht eher weg genommen hat. Man weiß die gegenwärtigen Wohlthaten selten eher recht zu schätzen, als bis sie uns entnommen sind. Eben daßelbe wird auch Eben E[zer] empfinden.

Mein seliger Bruder Rabenhorst war sich eines rechtmäßigen Berufs zum Lehr=Amt bewust, hatte aus Liebe zu Christo sein Vaterland und Freundschaft verlaßen, über 20 Jare in den Georgischen Gegenden und Gemeinen mit reiner

Lehre und exemplarischen Wandel sein verliehen Licht leuchten laßen,<sup>28</sup> war durch innere und äusere Leiden, Creutz und Trübsal geschmolzen, geläutert und bewärt,<sup>29</sup> und so solte ja keiner auch der besten Freunde, den Schluß des Himmels beneiden, da der Ruf ergangen Matth: 25: Ey du frommer und getreuer Knecht, du bist über wenigem getreu gewesen; ich will dich über viel setzen, gehe ein zu deines Herrn Freude.<sup>30</sup>

Nach meinem Bewustseyn und sinnlich wehmütigem Gefühl, daß der Redlichen im Lande immer weniger werden, rufe ich ihm nach 2 Sam: 1. [Vers 26] es ist mir leid um dich mein Bruder Jonathan, denn deine Liebe war mir sonderlich tröstlich! Hiemit beharre Dero verbundener D[iener]

[Heinrich Melchior] M[ühlen]b[erg]

P. S. Was das Bond [engl. für Schuldschein] des Legats für den 3<sup>ten</sup> Prediger betrifft, davon W[erteste] Fr[au] Schwester und auch der Ehrsame Kirchen=Rath Meldung gethan,<sup>31</sup> das kan niemand in Empfang nemen, als wer von den Hochw[ürdigen] Stifftern in Augsburg und Halle, nemlich S[alvo] T[itulo] Hh. [Herren] Senior [Johann August] Urlsperger<sup>32</sup> und Director [Gottlieb Anastasius] Freylinghausen dazu bevolmächtigt wird. Ich habe das Bond meiner empfangenen Instruction und Ordre<sup>33</sup> gemäß an S. T. Hh. Hofpr[ediger] Ziegenhagen und [Friedrich Wilhelm] Pasche nebst übrigen Documenten gesandt und ist daselbst am 22 Octobr[is]: 1775 richtig angekommen und von dannen nach Augsburg geschickt wie ich vermute. Sie belieben also in der Sache noch ruhig zu seyn, und es nicht eher abzugeben bis jemand bevolmächtigt ist es in Empfang zu nemen und zu quitiren. Ich will g[eliebts] G[ott] so bald sich nur eine mögliche Gelegenheit findet, an Hochw: Hh. Directores Bericht abstaten und auch um einen treuen Seelsorger bitten, zugleich auch einen Extract aus der W[erten] Frau Witwe und des Ehrsamem Kirchen=Raths Briefgen an mich, mit beilegen.<sup>34</sup> Ich sehe aber bei den jetzigen intricaten Umständen noch keine Öffnung, wie ich Nachricht nach Europa kriegen könnte. Meine Frau, Kinder und Freunde bezeugen ihr Mitleiden, und wir allesamt empfehlen etc.

H[einrich Melchior] M[ühlen]b[erg] und [Anna] M[aria] M[ühlenberg]<sup>35</sup>

*Abschrift von Mühlens Hand im Tagebuch PM 95 A Nr. 18 1776–77 S. 119–121. Vgl. AFRSt IV H 23b S. 336–342 (davon Abschrift für HD, archiviert in PM 95 A Nr. 17 1775–77 S. 130–132).*

<sup>1</sup> Vgl. Nr. 681.

<sup>2</sup> Vgl. Joh 1,11.

<sup>3</sup> Vgl. Joh 6,63.

<sup>4</sup> Vgl. Mt 28,18.

<sup>5</sup> Vgl. Joh 10,28f.

<sup>6</sup> Bald nach seiner Ankunft in Ebenezer hatte Christian Rabenhorst die verwitwete Anna Barbara Kraft (geb. Brant) geheiratet; vgl. Winde S. 183f.

<sup>7</sup> Vgl. Mt 24,12.

<sup>8</sup> Pred 3,4.

- <sup>9</sup> Vgl. Eph 1,22.
- <sup>10</sup> Vgl. Hebr 7,28.
- <sup>11</sup> Vgl. Tit 3,37.
- <sup>12</sup> Vgl. die 6. Strophe des Kirchenliedes „Frühmorgens, da die Sonn aufgeht“ von Johann Heermann (1585–1647).
- <sup>13</sup> Kirchenlied von Samuel Rodigast (1649–1708).
- <sup>14</sup> Vgl. 1 Petr 5,4.
- <sup>15</sup> Vgl. Joh 10,4.
- <sup>16</sup> Kirchenlied von Gottfried Arnold (1666–1714).
- <sup>17</sup> Vgl. Röm 14,10f.
- <sup>18</sup> Vor der Rückreise von Georgia nach Pennsylvania; Mühlenberg hatte sich vom 7.11.1774 bis zum 6.2.1775 in Ebenezer aufgehalten, um den Streit zwischen den Predigern zu schlichten. Vgl. Bd. IV Nr. 601; Nr. 641–653; zum Abschied Tappert II S. 678–680.
- <sup>19</sup> Vgl. Hebr 12,23.
- <sup>20</sup> Vgl. 1 Kor 15,42.
- <sup>21</sup> Vgl. Phil 3,21.
- <sup>22</sup> Vgl. Nr. 681.
- <sup>23</sup> Vgl. Röm 8,28.
- <sup>24</sup> Vgl. die erste Strophe des Kirchenliedes „Alle Menschen müssen sterben“ von Johann Georg Albinus (1624–1679).
- <sup>25</sup> Samuel Urlsperger (gest. 1772), vgl. Bd. I Nr. 33 Anm. 4.
- <sup>26</sup> Gotthilf August Francke (1696–1769); evangelischer Theologe und Pastor, Sohn von August Hermann Francke und dessen Nachfolger in der Leitung der Halleschen Anstalten; 1714–1718 Studium der Theologie in Halle und Jena; 1720–1769 Pastor in verschiedenen Funktionen in Halle; seit 1726 auch Professor der Theologie in Halle; 1727–1769 Direktor der Franckeschen Stiftungen; unter seiner Ägide erlebten die Anstalten ihre Blüte und den beginnenden Niedergang.
- <sup>27</sup> Johann Georg Knapp (gest. 30.7.1771); vgl. Bd. I Nr. 72 Anm. 14; Bd IV Nr. 572.
- <sup>28</sup> Vgl. Mt 5,16.
- <sup>29</sup> Vgl. Dan 12,10.
- <sup>30</sup> Mt 25,21.23; Lk 10,16.
- <sup>31</sup> Vgl. Nr. 681 und Nr. 682.
- <sup>32</sup> Johann August Urlsperger (1728–1806); er betreute die Salzburger nach dem Tod seines Vaters 1772. Vgl. Bd. IV Nr. 601 Anm. 1.
- <sup>33</sup> Vgl. Bd. IV Nr. 601.
- <sup>34</sup> Mühlenberg berichtet unter dem 12.6.1777 darüber an Pasche (vgl. Nr. 688).
- <sup>35</sup> Für die Zeit bis zum 12.6.1777 (= Nr. 688) erhalten wir aus den Tagebüchern Mühlenbergs folgende Informationen über seine Korrespondenz:
- (1) „*Sontag 2 post Trin[itatem]: d[en] 8 Junii ...* Schrieb ein paar Zeilen an [Gotthilf] H[einrich Ernst] M[ühlen]b[erg] jun[io]r' ...“ (PM 95 A Nr. 18 1776–77 S. 122; vgl. Tappert III S. 50).
- (2) „*Montag d[en] 9 Junii ...* Empfieng Briefe a) von H[errn] P[astor Johann Christoph] Kuntze d[e] d[at]o 8 Jun[ii] b) von H[errn] H[einrich] M[ühlen]b[erg] jun[io]r' d d 9 Junii mit Nachricht 1) daß H[err] Praes[es Johann Nicolaus] Kurtz wieder wohl und gestern 2 mal neml[ich] Morgens und Abends in Zion gepredigt 2) daß nun die Kriegs Operationen angehen würden, weil die Br[it]en ihre Verstärckungen bekommen 3) daß der Pf[a]rr[er Johann Wilhelm Samuel] Schw[er]tfefer; vgl. Nr. 716] in Alban[y, New York] gefangen säße, weil er sich mit politischen Sachen gemittelt, die seines Amts nicht waren etc. 4) daß die Mich[aelis] Corporat[i]on beschloßen der Fr[au] Witwe [Esther] Meyerin 100 und M[aste]r Fuchs 100 £ Schulden abzutragen 5) daß in der jetzigen confusen Zeit, da nicht alle Glieder der Corporat[i]on beisamen zu kriegen, derer wenigen in Loco [die am Ort sind] ihre plurima Vota [Mehrheit der Stimmen] entscheidend seyn sollen, ausgenommen in Geldsachen.“ (PM 95 A Nr. 18 1776–77 S. 122; vgl. AFrSt IV H 23b S. 343; PM 95 A Nr. 17 1775–77 S. 132; Tappert III S. 50).
- (3) „*Dienstag d[en] 10 Junii ...* Ich empfieng ein Brieflein von H[errn] P[astor Christoph Emanuel] Schultze, worin er meine letztern an ihn von 15 April [= Nr. 686] und 29 Maii a[nni] c[urrentis] agnoscirte und selbige beantwortete neml[ich] a) wenn [Wilhelm] Engelfried seine

Schuld abtrüge, so solten wirs nur annemen. Er wolte soviel daran thun, daß es 400 th[a]l[er] trüge und solche ad certum Loc[um] = auf einen sicheren Ort] austhun, gienge es verloren, so würde mehr verloren gehen b) das Gerüchte von [Johann] P[eter Gabriel Mühlenberg] sey auch schon nach Tolpeh[ocken] = Tulpehocken] gekommen, habe ihn aber nicht unruhig gemacht, aber die Nachricht von H[errn] Schw[ertfeger]s unweißlichem Verhalten sey kränckend: c) er hoffe es würde sich mit H[errn] P[astor] Kurtzes Kranckheit gebeßert haben.“ (PM 95 A Nr. 18 1776–77 S. 122; vgl. AFRSt IV H 23b S. 343; PM 95 A Nr. 17 1775–77 S. 132; Tappert III S. 51).

688. An [Friedrich Wilhelm Pasche]

Providence, 12.6.1777

Providence d[en] 12 Junii 1777.

Hochehrwürd[iger] hochgeschätzter Herr und Gönner!

Durch Gottes Güte empfieng ich Ew[er] H[och] Ehrw[ürden] wertes Schreiben vom 6 Maii 1776 am 20 Mertz a[nni] c[urrentis] in Philad[elphia].<sup>1</sup> Es kam von Neuyork versiegelt und auf dem Couvert stunden folgende Worte: examined by Governor Tryons [= William Tyron's] Order. Wie mich die Nachricht von dem Abschiede und großem Verlust unsers unschatzbaren, numero seligen Vater [Friedrich Michael] Ziegenhagens betrübt, können Ew: HochE. beßer empfinden als ich beschreiben! Die Reise nach Eben Ez[er]<sup>2</sup> hatte mich mürbe gemacht, und mein Alter, Schwachheit, wie auch andere betrübende Umstände nötigten mich, daß ich zu anfang des Monats Julii 1776 von Philadelph: weg, und ins Land nach Providence zog,<sup>3</sup> wo ich anfangs gewonet, weil 2 Prediger das Amt in Philad wol versehen können.<sup>4</sup>

Am 15 Maii a c bekam ich eine andere traurige Botschafft aus Eben Ez[er], nemlich einen Brief von der leidtragenden Fr[au] Witwe [Anna Barbara] Rabenhorstin dat[irt] d[en] 20 Februar a c,<sup>5</sup> und einen Brief von den Ehrsamem Wardens und Vestry men [Älteste und Vorsteher] der Gemeine daselbst, dat[iert] d[en] 22 Februar a c,<sup>6</sup> worinnen sie beiderseits mit Wehmut berichten, daß H[err] P[astor] Christian] Rabenhorst am [3]0 Decemb[er] 1776 im Herrn entschlafen, und die Gemeinen nun Hirtenlos und wie verlassen wären etc. Insonderheit frugen sie beiderseits um Rath, wie sie sich in Ansehung des Legats für den 3ten Prediger gestiftet, das auf des sel[igen] H[errn] P[astor] Rabenhorst seiner Plantage hafftete, zu verhalten hätten? Die Frau Witwe wäre willig das Capital abzu bezalen, aber denn müste sie auch die Obligation, die er [und] sie gegeben, zurück haben, wie billig und recht.

Ich schrieb ihnen zur Antwort,<sup>7</sup> daß ich die Obligation nebst andern Originalien im Jare 1775 von hier hinaus gesandt, selbige auch am 22 Octob[er] 1775 bei Ew[er] H[och] E[hrwürden] richtig angekommen, und vermutlich von da an S[eine]r Hochw[ürden] H[errn] Senior [Johann August] Urlsberger in Augsburg geschickt wären. Ihre zweite Bitte war, daß ich doch in ihren Namen bei Hochw[ürdigen] Hh. [Herren] Directoren um einen treuen Seelsorger und exemplarischen Vorgänger der Heerde<sup>8</sup> flehentlich anhalten mögte! Sie wolten indeßen nach Christi Befehl den Herrn der Ernte bitten, daß Er einen treuen Arbeiter senden mögte<sup>9</sup>. Ich versprach in meiner Antwort, daß beide Punkte, so

bald nur immer möglich, an Hochw: Hh. Directores in Europa berichten und um baldige Antwort bitten wolte. Sie die Frau Witwe Rabenhorstin dürffte aber das Capital des Legats an niemand anders übergeben als an die Hochw: Stiffter und Trustees [Treuhand], welchen die Almosen anvertrauet, welche es nach Eben Ez[er] geliehen, und an welche auch das Bond oder Obligation vom sel[igen] H[errn] P[astor] Rabenhorst gesetzmäßig executirt worden; oder an Dero rechtmäßige Attornies oder Bevollmächtigte.

Dis ist nun eine sehr wichtige Sache und auch critique in den gegenwärtigen betrübten und finstern Umständen! und wird die Frage seyn, ob jemand von denen Hochw: Hh. Stifftern, Directoren oder Trustees selber dahin kommen, oder wen sie wol am sichersten dazu bevollmächtigen könnten, der, oder die das Legat in Empfang nemen und versichern mögten? Ich war froh, daß ich das in Gefar schwimmende Kind wieder an seine [rechte] Mutter zur Verpflegung bringen konte Exod: 2,9. Wenn es nun nicht in acht genommen wird, oder verunglücken solte, so wäre es meine Schuld nicht. In den gegenwärtigen gan[tz betrüb]ten und confusen Umständen sehe ich keine Möglichkeit, daß man das Capital p[er] Wechsel übermachen könnte, welches sonst der sicherste Weg wäre, wenn es an die Hochw: H. Stiffter und Directores heim gelangte, wo es hin gehört und am sichersten stünde. In Specie könntes auch bei dermaliger Krieges Zeit nicht übermachtet werden, theils wegen Unsicherheit auf dem großen Waßer, theils auch weil Gold und Silber excessit, evasit, erupit,<sup>10</sup> und das hiesige Papier Geld in Deutschland nicht gilt. Am wenigsten dürffte es, meines unmaßgeblichen geringen Erachtens, rathsam seyn, wenn H[err] Christian Friedrich] Triebner solte darüber bevollmächtigt werden,<sup>11</sup> es in Empfang zu nemen, oder ein oder ander von seinen noch wenigen Freunden. Solte es den jetzigen Wardens und Vestry-men der Gemeine und ihren Succesoren [Nachfolgern] anvertrauet werden durch Bevollmächtigung von Hochw: Hh. Directoren, so müste das gantze Corpus für sich und ihre Successores Versicherung und Obligation für das Capital an Hochbemeldte Directores geben. Ich wüste aber auch nicht, wie sie das Geld sicher fundiren könnten in der jetzigen Zeit? Solten sie es auf Land legen, oder auf Interesse [Zinsen] aus thun, so weiß man ja noch nicht, was Gott der Herr in seinem höchsten Rath beschloßen, und was der betrübte Krieg für einen Ausgang gewinnen mögte. Der klügsten Menschen ihre Plans [Pläne], kommen nicht allemal mit Gottes Plan überein. Homo proponit, Deus disponit.<sup>12</sup>

In der jetzigen Crisi scheinete weder real noch personal Estate [Grundbesitz und bewegliches Vermögen] sicher. Wie unser Erlöser Luc: 11,21,22 sagt: wenn 2 mit einander kriegten, und der stärckere den schwächern über windet, so nimt er ihm seinen Harnisch darauf er sich verließ, und theilet den Raub aus. Meines geringen erachtens mögte es vielleicht wol rathsam seyn, wenn die Frau Witwe Rabenhorstin könnte und wolte noch einige Zeit auf der Plantage mit ihren Negroes die Haushaltung fortsetzen, und das Capital auf der Plantage haften bleiben, bis Antwort und nähere Instruction von Hochw: Hh. Directoren käme; Oder, wenn sie solches nicht könnte oder wolte, oder nicht lebte, und die Plantasche verkaufft werden solte; so müsten die 649 £ sterl[ing] Legat auf dem real Estate haften bleiben und der Käufer den real Estate dafür zur Hypothec

an die S[alvo] T[itulo] Herren Directores verschreiben. Es mögte denn mit dem Kriege auf die eine oder andere Seite ausfallen, so wird sich nicht leicht eine civilisirte, geschweige denn Christliche Nation eines Sacriligii verdächtig machen, oder sich an Stiffungen ad pias causas [für fromme Zwecke] vergreifen, es müsten denn Indianer, Negroes oder Cosacken seyn. Verleih uns Frieden gnädiglich, Herr Gott zu unsern Zeiten!<sup>13</sup> womit dismal verharrend schließe,  
 Ew[er] Hoch Ehrw[ürden] ergebener Diener  
 H[einrich Melchior] M[ühlen]b[erg] der alte.<sup>14</sup>

P. S: Wenn ich noch ein wenig lebe ein Mehres von Religions Sachen.

*Abschrift von Mühlens Hand im Tagebuch in PM 95 A Nr. 18 1776–77 S. 123f. und AFrSt IV H 23b S. 346–351 (davon Abschrift für HD, archiviert in PM 95 A Nr. 17 1775–77 S. 133f.).*

<sup>1</sup> Vgl. Bd. IV Nr. 674.

<sup>2</sup> Vom 27.8.1774 bis zum 6.3.1775 war Mühlens von Philadelphia abwesend. Zu Inhalt und Verlauf seiner Schlichtungsmission vgl. Bd. IV Nr. 601; Nr. 641–653; Nr. 657–658.

<sup>3</sup> Vgl. Bd. IV Nr. 679 Anm. 10 und Nr. 666.

<sup>4</sup> Johann Christoph Kunze und Gotthilf Heinrich Ernst Mühlens.

<sup>5</sup> = Nr. 681.

<sup>6</sup> = Nr. 682.

<sup>7</sup> = Nr. 687.

<sup>8</sup> Vgl. Joh 10,4.

<sup>9</sup> Mt 9,38; Lk 10,2.

<sup>10</sup> Vollständig: „Abiit, excessit, evasit, erupit.“ Übersetzt: „Er ging weg, entfernte sich, verschwand, machte sich auf und davon.“ Nach Cicero, Reden gegen Catilina 2,1,1.

<sup>11</sup> Mit dem Anspruch auf tatsächliche und vermeintliche Vollmachten war Triebner schon nach seiner Ankunft in Ebenezer aufgetreten und hatte dadurch die Spaltung der Gemeinde herbeigeführt. Zudem wurden ihm sexuelle Vergehen angelastet. Vgl. Anm. 2 und Nr. 682.

<sup>12</sup> Sprichwort: „Der Mensch denkt; Gott lenkt.“ Vgl. Wander Bd. 3 Sp. 593 (und Spr 16,9).

<sup>13</sup> Kirchenlied von Martin Luther.

<sup>14</sup> Für die Zeit bis zum 18.7.1777 (= Nr. 689) erhalten wir aus den Tagebüchern Mühlens folgende Informationen über seine Korrespondenz:

(1) „*Donnerstag d[en] 12 Junii*: schrieb Antwort auf H[errn] P[astor Christoph Emanuel] Schultze seinen empfangenen Brief d[e] d[at]o 8 Jun[is] a[n]ni c[urrentis] ... Heute Abend empfieng auch einen Brief von J[ohann] P[eter Gabriel Mühlens] datirt Middlebrook d[en] 10 Jun a: c.“ (PM 95 A Nr. 18 1776–77 S. 123f.; vgl. AFrSt IV H 23b S. 345; PM 95 A Nr. 17 1775–77 S. 133f.; Tappert III S. 51f.).

(2) „*Freitag d[en] 13 Junii* ... schrieb ein paar Zeilen a) an M[aste]r David Grim [vgl. Nr. 703] b) an H[errn David] Schäff[er] Sen[io]r [vgl. Nr. 689] ...“ (PM 95 A Nr. 18 1776–77 S. 124; vgl. AFrSt IV H 23b S. 351; PM 95 A Nr. 17 1775–77 S. 134; Tappert III S. 52).

(3) „*Dienstag d[en] 17 Junii* ... Gab einem vorbeifahrenden Mann ein Briefgen mit an meine Söhne in Philadelphia.“ (PM 95 A Nr. 18 1776–77 S. 126; vgl. AFrSt IV H 23b S. 352; PM 95 A Nr. 17 1775–77 S. 135; Tappert III S. 53).

(4) „*Donnerstag den 19 Junii* ... bezalte ... an einen Fuhrmann, der mir einen Brief und Bücher von meinem Sohn [Gotthilf] Heinrich [Ernst Mühlens] aus Philad[elphia] brachte 1 sh[illing] 6 d[ = pence].“ (PM 95 A Nr. 18 1776–77 S. 127; vgl. AFrSt IV H 23b S. 353; PM 95 A Nr. 17 1775–77 S. 135; Tappert III S. 53).

(5) „*Mitwoch d[en] 9 Julii* ... Ich habe ... einen Brief geschrieben an H[einrich] M[ühlen]b[erg] Jun[io]r.“ (PM 95 A Nr. 18 1776–77 S. 133; vgl. Tappert III S. 59).

(6) „Donnerstag d[en] 10 [Julii] ... Ich gab ihm [Jacob Frank, vgl. Nr. 689] einen Brief mit an H[einrich] M[ühlen]b[erg] Jun:“ (PM 95 A Nr. 18 1776–77 S. 133; vgl. Tappert III S. 59).

(7) „Freitag d[en] 11 Julii ... Abends schrieb einen Brief an P[eter] M[ühlen]b[erg]“. (PM 95 A Nr. 18 1776–77 S. 133; vgl. Tappert III S. 59).

689. An [Johann Nicolaus Kurz<sup>1</sup>]

[Providence, 18.7.1777]

Hoch Ehrw[ürdiger] H[err] Praeses, werther H[err] Amts=Bruder und geliebter H[err] Gevatter

Es war mir besonders tröstlich zu vernemen, daß der gütigste Gott Ihnen in Philadelphia Leben und Gesundheit wieder verliehen, da es schiene auf der Neige zu seyn.<sup>2</sup> Der Herr hat alles wohlgemacht!<sup>3</sup> Gebt unserm Gott die Ehre!<sup>4</sup> Ich hätte gar viel mit Ihnen zu conferieren gehabt; aber die schwere und schmerzhaftte Kranckheit wolte es nicht zu laßen. Ohne Sie Wertester H[err] Gevatter, mit Weitläufftigkeit zu beschweren, will die, unter intimen Freunden gewöhnliche Art zu schreiben gebrauchen, die man pro Memoria nennet.

1) Hatte Herr [Jacob] Frank<sup>5</sup> das Original von der hier beigelegten Copie seines Journals an mich gesandt.<sup>6</sup> Ich habe das Original in Verwarung behalten, und auch eine Copie von dem an E[uer] H[och] E[hrwürden] gesandten Briefe d[e] d[at]o 18 Sept[ember] 1775<sup>7</sup> wegen H[errn] Fr[anks] Beruf in der Absicht mein Verhalten desfalls hier oder in Europa, wo es gefodert wird zu verteidigen. Bis dato habe noch niemand gefunden, der dagegen protestirt als die Hh. [Herren Johann Christoph] K[unze] und [Karl Friedrich] W[ildbahn].<sup>8</sup> Ich hatte den H[errn] Fr[ank] vor 8 Jaren zu dem kitzlichen, mühsamen und sklavischen Schul-Dienste in Philad[elphia] vorgeschlagen, und Gelegenheit innernalb 8 Jaren seine rauhe und schlichte Seite kennen zu lernen. Der vorige Schulmeister und Organist H[a]f[ner] der seinen Dienst erzürnt verließ, weil ihm der Kirchen=Rath nicht gestatten wolte ein Wirtshaus nebenher zu halten,<sup>9</sup> versuchte alle ihm mögliche Mittel unsere Schule und Gemeine zu ruiniren, ich und mein H[err] Collega [Christoph Emanuel] Schultze konten aber mit göttlicher Hülfe durch H[errn] Franck und seinen Mitarbeiter H[errn Heinrich] Leuthäuser<sup>10</sup> die Schule und Gemeine erhalten, daß H[a]f[ner] und seine Anhänger ihren Zweck nicht erreichten. H[err] P[astor] Kuntze kam nachher ins Amt, wuste den Zusammenhang nicht, beurteilte den Franck nur nach der rauhen oder schwachen Seite und den Leuthäuser nach der glatten und schlichten Seite und hörte auch wol von Leuth[äusers] Freunden, daß der F[rank] ein böser, aber Leuth[äuser] ein beßer und frömmerer Man wäre, welches gar leicht Eindruck machen kan wenn man Menschen einseitig betrachtet. Der Englische Schulmeister hielte es erst mit Franck, und da waren 2 gegen den 3ten. Hernach schlug er sich auf des Leuth[äusers] Seite, dann gieng es über den Fr[ank] her, und er wurde immer schwärtzer und der Leuth[äuser] liebenswürdiger. Leuth[äuser] erwarb sich immer mehr Gönner im Kirchen=Rath und der Gemeine. Fr[ank] konte nicht so schmeicheln, hatte aber doch auch ungeheuchelte Gönner im Rath und in der Gemeine, welche den Frieden in der Gemeine zu schätzen

wusten und übele Folgen befürchteten. Ich versuchte verschiedene mal durch Hülfe des Kirchen=Raths weitem Ausbrüchen vorzubeugen und Veränderung in der äusern Einrichtung der Schule zu machen, wie man, im Vergleich zu sagen, in den Pferde Ställen Zwischen=Wände bauet, daß die Creaturen ein ander nicht schlagen oder beißen etc. sollen. Es half aber wenig oder nichts, weil H[err] Leuth[äuser] die meisten Stimmen auf seiner Seite hatte, so daß es verworfen oder umgeändert wurde, wenn was beschloßen, das ihm nicht gefiel, wie Proben davon im Corporationsprotocoll zu sehen. H[err] Franck hatte durch Hülfe von seinem Schwieger=Vater und Englischer Gönner, die ihn wegen seiner besondern Gabe in der Music liebten, ein eigen Haus bei unsrer Zions Kirche angeschafft. Es kam endlich so weit, daß mein Herr Collega Kuntze sich bedrängt im Gewißen befand und zu mir sagte: Er wünschte, daß der Franck abgeschafft würde! H[err] Fr[ank] wurde des Handels auch müde und wolte darzwischen heraus, aber wie? Er hatte so viele Freunde in und außer der Gemeine, daß er eine eigene Schule hätte auf richten und seine Frau einen Kram=Laden halten können, aber wie? Gewiß nicht anders, als daß unsere Schule dadurch in Abname gekommen und Spaltungen in der Gemeine wären verursacht worden.

Durch göttliche Vorsehung traf sichs just so, daß die bedrängten Umstände der Culpepper Gemeine [Culpepper County, Virginia] vorfielen. Von den Umständen der Culpepper Gemeine scheinen meine Herren Amts=Brüder gröstenteils noch keine deutliche Einsicht zu haben, am wenigsten H[err] Wildba[h]n, des alten H[errn] Pf[a]rr[er] Stöbers Vater [Johannes Caspar Stöver Senior]<sup>11</sup> war der Urheber davon. H[err] Pf[a]rr[er] Georg Samuel Klug<sup>12</sup> der erste Prediger, nach dem damaligen Streit Periodo ein Orthodox und Antipietist. Doch waren die damaligen Collectanten nicht abgeneigt auch bei denen so genannten Pietisten in London und Deutschland Geld und Bücher zu fodern und anzunemen.<sup>13</sup> Wie mir der sel[ig]e H[err] Schleidorn [Heinrich Schleydorn]<sup>14</sup> erzälte, dem die Umstände bekant, daß unter andern etliche Fäßer voll von gedruckten erbaulichen Tractätgens und Pieces mit herein gekommen, welche der orthodoxe Lehrer nicht zu nutzen gewust, weil in Halle gedruckt waren. Nach des H[errn] Pf[a]rr[er] Klugs Tode lag die Gemeine wüste und leer,<sup>15</sup> und wurde etwa nur dann und wann von ein oder andern irrenden Ritter besucht. Die Frau Pf[a]rr[er] Witwe besaß noch einige Zeit den sandigten Pfarr=Platz der von den Collecten gekauft war. Es hatte kein Ansehen, daß die noch übrigen alten Glieder sich zu dem Hallischen Ministerio in Pennsylvanien wenden würden, wegen der eingesogenen Vorurteile die von den durchstreichenden Predigern unterhalten wurden. Die Jugend verlor die deutsche Sprache und wurde nach und nach Englisch. An Schule ward nicht gedacht. Auf der Nachbarschafft war die Engl[ische] etablirte Hochkirche, deren Prediger sie jürlich Tribut geben musten<sup>16</sup> und der das Jus episcopale [kirchenrechtliche Zuständigkeit] über die Kindtauffe und Trauungen hatte. Endlich wagte sich ein alter Schulmeister aus dem Pennsylvanischen dahin nemlich H[err] Johannes Schwarbach,<sup>17</sup> predigte und catechisirte auf seine eigene Hand. Weil aber der benachbarte Englisch=etablirte Prediger dagegen murrete, und verlangte, daß er Ordinations=Schein etc. auf weisen solte; so schickten die Culpepperer etliche Deputirte mit Briefen zusamt

den H[errn] Candidat Schwarbach auf unsere Synodal Versammlung in Philadelphia, wo der S[alvo] T[itulo] Schwedische Herr Probst [Carolus Magnus von] Wrangel<sup>18</sup> mit zu gegen war, und baten, daß er geprüft und für ihre Gemeine bevollmächtigt werden mögte, welches denn auch nach gemeinschaftlicher Überlegung geschahe.<sup>19</sup> Ich hatte als Praeses die Ehre unsere Kirchen Agenda ab zu schreiben und auch die Credentialien zu verfertigen und ihm mit zu geben. Ob er nun wol hätte sollen jürlich ein Diarium von seiner Amtsführung einsenden, so habe ich doch keines gesehen, außer einem Briefe worin er um Beisteuer zur Ausbeßerung ihrer hölzern Kirche anhalte, wie auch etlicher privat Briefe.<sup>20</sup> Ich habe nie gehört, ob H[err] Schw[arbach] sich bemühet um eine Schule daselbst auf zu richten? Er gab nach verschiedenen Jaren ohne uns zu fragen die Gemeine wieder auf.

Ich finde aber nicht daß die Vorsteher und Ältesten der Gemeine bei unserm Ministerio um einen andern Prediger Ansuchung gethan, sondern sie hatten sich mit einem von uns bevollmächtigten in ihrer Nachbarschafft stehenden Catecheten Namens H[errn] Heinrich Müller eingelaßen, ihm einen förmlichen Beruf zu ihrem Prediger=Dienst gegeben und auch schon ein Bette für 10 £ für ihn gekauft und bemeldten H[errn] Müller herüber gesandt und meines Wißens weiter nichts begert, als daß er von unserm Ministerio examinirt und geordinirt werden solte. Wie nun H[err] Müller auf seiner heraus Reise 1775 sich in Yorktown bey unserm S[alvo] T[itulo] H[errn] Praeses Kurtz gemeldet, und er auf selbiger Reise den S. T. H. P[astor] Kuntze angetroffen, der ihn angesprochen, daß er sich nach Reading wenden und daselbst für ihn predigen solte; so überwogen der Readinger penuria [Mangel] und heimlicher Neid gegen unser Ministerium und des Candidaten Heiraths Sache den Culpepper Beruf und ich steckte zwischen Tür und Angel. H[err] Müller nam den Beruf von den Vorstehern und Ältesten in Reading an und reisete wieder nach Virginien um daselbst Abschied zu nemen und seine Sachen abzuholen, kam aber nicht bis nach Culpepper. Er war so gütig und legte die Ursache seines Zurückbleibens und gebrochenen Versprechens auf mich, und zwar mit solcher Redens-Art und Ausdrücken, die nichts anders als hefftige Verbitterung, besonders bei den Culpeppern verursachen konte, nemlich ich solte gesagt haben: er müste in Pennsylvanien bleiben, warum? Es sey nicht fein, daß man den Kindern ihr Brod nemen und werfen es vor die Hunde.<sup>21</sup> Woraus sie den Schluß machten so sind wir die Hunde! Es ist nicht nötig zu melden, was für Salv[o] Tit[ulo] der alte M[ühlen]b[erg], ob er gleich nicht p[ro] t[empore] Praeses war, bekam. Nun war es Zeit den Schaden zu verbinden und die Samariter Moral zu gebrauchen, ohne erst Jar und Tage zu warten, ob etwa ein Priester oder Levite vorbei kommen mögte.<sup>22</sup>

Ich hatte unsern muntern und herzhaftten Franck schon ein zeitlang zu vor einige Anweisung zu einem solchen Dienst in der Stille gegeben, fand es auch rathsam ihn in der Stille nach Culpepper zur Probe zu erlaßen, meines geliebten kräncklichen Herrn Collegae [J. C. Kunze] Gewißens=Angst zu erleichtern, den brütenden Zwiespalt in der Gemeine zu tödten, und den armen gedrückten Fr[ank] in ein ander Clima zu verpflanzen etc. etc. Und ich bin noch der

Meinung daß weder ich noch einiger von unserm p[ro] t[empore] Ministerio sich besser, oder so gut als H[err] Franck für die Culpep[er] Umstände geschickt hätte. Er hat in der kurtzen Zeit eine Schule mit göttlicher Hülfe aufgerichtet, ein lieblichen Gesang unter Jungen und Alten zu wege gebracht, welches die christliche Religion zieret und erbauet: hat eine Kirchen=Ordnung nach dem Muster der Philadelphischen zu stande gebracht: hat unsern Philadelphischen Catechismus eingeführt, und was mir auch wichtig, sich der armen Moren Slaven angenommen etc. so daß man die zarten Lämmer und die ausgedorrten Schafe schon hin und wieder lieblich lallen und singen höret: O Ursprung des Lebens etc.<sup>23</sup> O wie selig sind die Seelen etc.<sup>24</sup> Jesu Jehova, ich such und verlange etc.<sup>25</sup> Stilles Lam und Friedefürst etc. etc. etc.<sup>26</sup> Der Satan wird freilich nicht feiern und seine gewöhnlichen Methoden und Krieges=Räncke dagegen anwenden; aber dazu ist ja erschienen der Sohn Gottes, daß Er die Wercke des Teufels zerstöre.<sup>27</sup> Indeßen vergnügets mich, daß an dem Ort schon mehr geschehen als in den vergangenes 40 Jaren zuvor.

Es that mir daher leid zu vernemen, daß H[err] Wildba[h]n als ein Glied unsres Ministerii, nach der in Yorktown gehaltenen Synodal Versammlung<sup>28</sup> in Virginia als vorgegebener Deputy-Praeses, seine Censur über mich und H[err]n Franck ergehen laßen. Gesetzt er wäre von dem Herrn Praeses deputirt worden um die vacanten Gemeinen in Friedrichs und Dannmore Counties [Frederick und Dunmore County, Virginia] zu besuchen, so war doch wol schwerlich in seiner Instruction befindlich, daß er an den Orten hinter meinem Rücken über eine Procedour mit der Culpep[er] Gemeinde und H[err]n Franck klagen und sagen solte a) „Der alte M[ühlen]b[erg] ist nun ab und auf die Seite getreten. b) Er hat partiisch gehandelt und seine Freunde in die besten und fettesten Plätze gesetzt. c) Ich /:W[i]l[bahn]:/ hätte nach Culpepper gehört, und Franck als ein Anfänger meine Gemeinde bedienen sollen. d) Wenn der alte seine 2 Augen zu thut, so wirds anders und besser ergehen. e) Es ist auch schon eine bessere Ordnung im Vorschlage.“ Dies letztere machet das übrige am warscheinlichsten. Denn die Virginischen Vorsteher konten nicht aus den Fingern saugen<sup>29</sup> daß auf der Synodal-Versammlung in Yorktown ein Entwurf zu einer beßern Ordnung vorgelegt worden. Aus dem solte man fast mutmaßen, als ob die neue Ordnung bloß um meinentwillen entworfen und gemacht würde um mich ein zu schräncken, daß ich nicht mehr so partiisch handeln und meine Freunde in die fettesten Plätze setzen könnte.

Es ist schon verschiedene Jare her unter einigen meiner Herren Amts=Brüder ein heimliches Murren gewesen, daß ich partiisch handelte und meinen Freunden die fettesten oder einträglichsten Plätze gäbe. Ist es denn nicht jederman bekant, daß große und kleine Gemeinen in America das Wahl= und Berufungs=Recht behaupten und sich nicht nemen noch einen Prediger aufdringen laßen? Gesetzt ein Praeses oder Senior wolte seine Söhne, leibliche Brüder, Freunde oder Anverwandten in Gemeinen setzen, wäre es ihm wol möglich ohne alle, oder der meisten Stimmen einer großen oder kleinen Gemeinde? Habe ich einen einzigen meiner Freunde je einer Gemeinde aufgedrungen, oder aufdringen können? Z. B. a) H[err] P[astor] Schultze war schon von der Philadelphischen

Gemeine beruffen und angenommen, ehe er mein lieblicher Freund wurde. b) H[err] P[astor] Kuntze ebenfals, ehe er in meine Verwandschafft kam. c) Mein jüngster Sohn [Gotthilf Heinrich Ernst Mühlenberg] wurde von den Gemeinen in Jersey und Philadelphia frei gewält an ordentlich berufen ohne mein Gesuch auf dringen. Und die lieben Brüder irren sich sehr, wenn sie meinen daß Philadelphia der fetteste Platz sey. Unter 10 und mehreren schicket sich wol kaum einer dahin. Sie müssen in Sprachen, Philosophie, Philologie und besonders der Theologie wohl gegründet und begabt seyn unter so vielerlei Parteien und Versuchungen, wie auch weil daselbst der Musen Sitz ist, um sich des Evangelii nicht zu schämen Röm: 1,16. Die Salaria sind daselbst auch immer zu knapp und dem nötigen Aufwand nicht proportionirt gewesen, am allerwenigsten in der jetzigen teuren Zeit. Es haben sich schon 3 Antecessores [Vorgänger] daselbst zu tode gearbeitet,<sup>30</sup> und der jetzigen Arbeiter Gesundheit ist auch schon wanckend, da wir andern im Lande noch leben, gesündere Luft genießen, bei Brod, Milch und Waßer nicht so leicht hypocondrisch werden und nebst starcken Bewegungen doch auch untermengte ruhige Tage oder Stunden und wenigern Aufwand haben.<sup>31</sup> Die Zeit über ich in Philadelphia seyn müssen, habe noch immer das Glück gehabt mit gelehrten Mitbrüdern gemeinschafftlich zu arbeiten, hinter welche ich mich verstecken konte, daß meine Blöße nicht gantz offenbar würde; und wie ich noch jünger war, gebrauchte ich die Tage zu nötigen Amts=Geschäftten und Reisen und die Nächte zu der weitläufftigen und mühsamen Correspondence welche letztere nicht gantz ohne Nutz und Segen für das Gantze gewesen. d) Meinen Sohn Friedrich betreffend, so hatte er freilich das Glück, ohne mein Gesuch in die Warwicker, Heidelberger und Libanon Gemeineins beruffen zu werden,<sup>32</sup> daneben aber auch – Sudelköche neml[ich Peter] Mischler<sup>33</sup> und Stöber [Johannes Caspar Stöver Junior]<sup>34</sup> mit ihren Parteien um sich welche das Fett so weidlich abschöpfften,<sup>35</sup> daß er nur Waßer ohne Saltz und Schmaltz übrig behielte.<sup>36</sup> Bei der letztern Pfarre in Neuyork hat er vollends Hopfen und Maltz verloren.<sup>37</sup> Wenn sein H[err] Schwieger Vater [David Schäffer]<sup>38</sup> ihn bis her nicht erhalten, so hätte er mit Weib und Kindern den Bettelstab ergreiffen<sup>39</sup> müssen. Ich konte ihm nicht helfen /:weil ich meiner krancken Frauen ihr väterlich Erbteilgen schon meist zugesetzt und vom Gnadens=Brod leben mußte: / bis ich ihn endlich in die erste fette zerrüttete Gemeine ad Interim, als einen Nothnagel, vermöge eines Synodal-Schlußes stecken durffte,<sup>40</sup> welche, wenns Jar aus ist 30£ curr[ency = Währung] pro Salario giebt.

Solte der Alte seine 2 schon meist zu gethane Augen nun vollends zu thun und nicht mehr Gelegenheit haben seine leiblichen Freunde in fette Plätze zu practisiren, so werden sie ehrliche Handtierungen ergreifen müssen, um sich und ihre Familien nothdürfftig zu versorgen, wenn die neue Ordnung nicht etwa beßere Mittel und Wege an die Hand geben solte. Des H[err]n Wildba[h]ns Wunsch komt mit meinem überein denn ich habe selber Lust abzuschneiden und daheim zu seyn. Ich bin nie sein Misgönner gewesen, weil ich die Natur Gaben, welche die allerweiseste und gütigste Providentz Gottes einem jeden Menschen erteilet, gern nach ihrem Wert achte, in so fern sie der göttlichen Absicht gemäß

zum gemeinen Nutz angebauet, gelencket und gebraucht werden. Er hatte meines wenigen Erachtens eine schöne Anlage zur Schul=Arbeit und Catecheten Dienst, welches eines der allernötigsten Geschäfte in America für den Anbau des Reiches Christi, aber auch das mühsamste und dem Menschen friede wiedrichste ist, maßen viele Verleugnung und anfallende Gedult dazu gehört und die jungen Herrgens lieber die Schafe als Lämmer weiden wollen,<sup>41</sup> ehe sie Jesum den rechten Eigentums Herrn kennen und lieben. Ich wünsche daß die Gnade Gottes in Christo sein Hertz gantz gewinnen mögte. Er muß aber wachen und beten<sup>42</sup> über sein Sanguinisch-leicht ausschweifendes Temperament, und durch tägliche Reue und Buße ein Stück nach dem andern von dem alten Menschen ablegen und von dem neuen anziehen, wie die Warheit in Christo von uns allen fodert,<sup>43</sup> vorsichtig wandeln<sup>44</sup> und ein Vorbild der Heerde werden,<sup>45</sup> sonst thut es Amt und Person großen Schaden. Ich hätte nichts dagegen eingewandt, wenn die Culpepper Gemeine ihn berufen. Da sie ihn aber nicht verlangt, sondern den H[errn] Franck ordentlich berufen, angenommen und bis dato überaus wohl mit ihm zufrieden sind, und es für die gröste Beleidigung achten, wenn sie von einem Wechsel hören; so ist es am besten man folgt der Regel des Sitten=Lehrers: Was deines Amts nicht ist etc. etc.<sup>46</sup>

2) Mein lieber alter Bruder und Gevatter gebrauchten einen Ausdruck in dero, vor der Synodal Versammlung an H[errn] P[astor] Kuntze geschriebenen Briefe,<sup>47</sup> der mir als einem hyrocondriaco, bedenklich schiene nemlich: „Sie wollen nun noch einmal nach Philadelphia kommen und als denn ihr Praeses Amt niederlegen; *weil Sie doch nur den bloßen Namen davon hätten.*“ Es fiel mir dabei ein, ob nicht meine abgenötigte Handlungen außer dem Praeses=Amt mit ein und andern Gemeinen als z: B: Neuhannover [New Hanover, Montgomery County, Pennsylvania], Reading, Culpepper, Jersey etc. Anlaß zu dero Unwillen gegeben haben mögten? Da unter andern auf der Synodal=Versammlung in Yorktown auch gesagt worden, daß keiner Easton [Northampton County, Pennsylvania] oder andere vacante Gemeinen besuchen solte, ohne den H[errn] Praeses oder seine Permission etc. und in der neuen Ordnung auch alles genauer bestimmt ist; so kan nun zwar meine vorher geschehene Mitteilung nicht ungeschehen machen, werde mich aber künftigt darnach richten und dem jedesmaligen Praesidi die Gemein=Geschäfte zu weisen, damit *Name* und *That* beisamen bleibe, als Ex[empli] gr[atia] vor kurzem kam ein Ältester von der Warwicker Gemeine express zu mir und sagte: „Er und seine Mitbrüder hätten gehört, es sey auf der letzten Synode beschloßen, daß der Pf[a]rr[er] Gehring [Jacob Goering]<sup>48</sup> die Gemeinen in Manheim [Lancaster County, Pennsylvania] und Weißelchen [White Oaks, Lancaster County] Lande bedienen solte. Dies schiene ihnen ein Trick zu seyn, nemlich man wolte die Nebengemeinen durch eine Krieges=List abschneiden, damit sich Warwick als die Mutter Gemeine nothwendig ergeben musste, das solte nicht geschehen. Sie wolten den Jacob /:i[d] e[st] den Rev[erendum] H[errn] G[oering]:/ nicht zum Pf[a]rr[er] haben, er hielte die Kinder=Lehren nicht recht, er redete nur allein, und ließe die Kinder nichts sagen etc. Sie hoffeten, daß Minister[ium] würde es nicht zu geben, daß H[err] G[oering] Manheim und Weißelchen Land bedienen solte, sondern daß

sie einen andern Prediger verordneten, der in Warwick wonen, und von da aus die Filiale bedienen könte etc.“

Ich sagte ihm, daß in der Sache nicht mehr dienen oder rathen könte. Sie solten bei unserm H[err]n Praeses Ansuchung thun. Easton ist auch noch vacant und nicht besucht. Die Readinger haben bei mir Ansuchung gethan. Ich weise sie an Ort und Stelle, wo es hin gehört etc. etc. Dieses dienet mir zu großer Erleichterung, weil meine ohne dem nur noch wenigen Kräfte kaum hinreichend sind die nötige Correspondence einiger maßen zu unterhalten.

3) In voriger Woche kam H[err] Franck aus Culpepper unvermutet zu mir und reisete von hier weiter nach Philadelphia. Wie ich nachher mit Vergnügen vernommen, so hat er Gelegenheit gehabt verschiedene Stunden mit H[errn] P[astor] Kuntze inter privatos parietes [in den eigenen Wänden] zu conferiren, da denn alles Mistrauen gegen ein ander verschwunden und die Liebe ihren Platz eingenommen haben soll. Das sind glückselige Stunden wenn man mündlich miteinander von Hertzen sprechen und der Liebe Raum machen kan. Nach der letzten Synodal Versamlung hatte Gelegenheit an unsern Mitleidens würdigen krancken Mitbruder H[errn] P[astor] Johann Andreas] Krug<sup>49</sup> in Friedrichs town [Frederick, Frederick County, Maryland] zu schreiben und bekam auch Antwort.<sup>50</sup> Ich bedaure den lieben weit entfernten Bruder von Hertzen! Wie er seine Kranckheit beschreibt, ist sie tief eingewurtzelt und schwerlich zu finden. Es ist mir auch leid, daß ich seit meiner Rückkunfft aus Georgia nicht Gelegenheit und das Vergnügen haben können, ein paar Tage mit Ihnen in der Stille zu conversiren. Ich weiß wol, daß Sie anfangs alle mal die Stirn runtzeln und eine dicke Unterlippe machen, wenn Sie meine langen Briefe lesen, aber ich kan nicht helffen. Wenn Sie nicht mein alter guter Freund und Gevatter wären, so würde ich Sie mit lauter französischen Complimenten nach der erhöhten Geschmack über laden und bezeugen was Sie selber nicht gerne glauben, daß ich sey S[alvo] T[itulo] Dero etc. etc. etc.

[Heinrich Melchior] M[ühlen]b[erg]<sup>51</sup>

*Abschrift von Mühlens Hand im Tagebuch in PM 95 A Nr. 18 1776–77 S. 143–150. Extract in AFrSt IV H 23b S. 388–391 (davon Abschrift für HD, archiviert in PM 95 A Nr. 17 1775–77 S. 148f.).*

- <sup>1</sup> Johann Nicolaus Kurz (1720–1794); lutherischer Pastor; geboren in Lützellinden, Nassau-Weilburg; Studium in Halle; kam 1745 nach Philadelphia; 1745–1746 Lehrer in New Hanover; 1746–1770 Pastor in Tulpehocken; gleichzeitig auch in Lancaster und Earl Township (1747–1748); 1748 als erster lutherischer Pastor in Pennsylvania regulär ordiniert; 1770–1789 Pastor in den zu York gehörenden Gemeinden; 1772–1781 als Nachfolger Heinrich Melchior Mühlens Präsident des Ministeriums; 1789 zog er sich vom aktiven Dienst zurück und lebte bei seinem Sohn Daniel in Baltimore.
- <sup>2</sup> Kurz war zur Synodalversammlung (25.–27.5.1777) in Philadelphia angereist, wurde aber ernstlich krank und konnte nicht teilnehmen; vgl. Tappert III S. 45–47.
- <sup>3</sup> Kirchenlied von Christoph Runge (1619–1681).
- <sup>4</sup> 5 Mos 32,3.

- <sup>5</sup> Jacob Frank (1767–1775); Lehrer an der Pfarrschule in Philadelphia; 1775–1778 Lehrer und nichtordinierter, aber vom Ministerium lizenzierter Pastor in Hebron, Culpepper County, Virginia und in den Gemeinden des Shenandoah Valley, einschließlich Peaked Mountain und Rader's tätig; ging anschließend nach Philadelphia zurück und gab seine Predigerlizenz auf. Vgl. auch Bd. IV Nr. 661.
- <sup>6</sup> Ein Extract des Tagebuchs findet sich in Mühlenbergs Tagebuch PM 95 A Nr. 18 1776–77 S. 134–143; AFrSt IV H 23b S. 370–386; PM 95 A Nr. 17 1775–77 S. 142–147.
- <sup>7</sup> = Bd. IV Nr. 661 Anm. 25.
- <sup>8</sup> Karl Friedrich Wildbahn (1733–1804); lutherischer Pastor; geboren in Ruhla, Sachsen; 1754–1755 Soldat in britischen Diensten in Nordamerika; danach Schullehrer in Conewago und Winchester, Virginia; bis 1762 irregulärer Pastor; 1763–1768 vom Ministerium in Philadelphia lizenzierter Pastor mit eingeschränkten Befugnissen in Virginia; seit 1769 offenbar ordiniert und ins Ministerium aufgenommen; er arbeitete im Grenzgebiet von Pennsylvania, Maryland und Virginia.
- <sup>9</sup> Zur Sache vgl. Nr. 720.
- <sup>10</sup> Heinrich Leuthäuser; Lehrer an der Pfarrschule in Philadelphia; Mitglied des Kirchenrates; betrieb 1779 aktiv die Ablösung Mühlenbergs und die Wahl Kunzes zum Rektor.
- <sup>11</sup> Johannes Caspar Stöver Senior (1685–1739); lutherischer Pastor; Vater von Stöver Junior; geboren in Frankenberg, Hessen; war Schullehrer; kam 1728 zusammen mit seinem Sohn in Philadelphia an; 1733 Ordination zusammen mit seinem Sohn in Providence; 1733–1734 Pastor der Hebron Kirche, Madison County, Virginia; 1734–1739 Reise nach Europa, um Spenden für die Gemeinde zu sammeln; nutzte die Gelegenheit, um Theologie zu studieren; starb auf See während der Rückreise nach Amerika.
- <sup>12</sup> Georg Samuel Klug (gest. ca. 1763/64); lutherischer Pastor; geboren in Elbing bei Danzig; Studium in Helmstedt; Assistent von Pastor Johannes Caspar Stöver Senior, als dieser 1734–39 durch Europa reiste; 1736 Ordination in Danzig; 1739–1764 als Nachfolger von Pastor Stöver Sen. Pastor in der Hebron Gemeinde, Madison County, Virginia; unregelmäßig auch in den Counties Frederick, Shenandoah, Page und Rockingham; war ein orthodoxer Gegner der Pietisten.
- <sup>13</sup> Eine 28 Seiten umfassende Akte mit „Correspondenz, den von den Evangelischen Predigern in Virginien H. Stöver begehreten Gehülfen betr. 1736“ ist in AFrSt IV A 1 (LC Abt. H IV Fach A Nr. 3) erhalten; S. 24 enthält eine Bücherliste.
- <sup>14</sup> Heinrich Schleydorn; Zuckersieder und Kaufmann in Philadelphia; Mitglied der lutherischen Gemeinde und Vertrauter Mühlenbergs seit dessen Anfangszeit in Pennsylvania; seine Tochter war seit 1747 mit Michael Schlatter verheiratet.
- <sup>15</sup> Vgl. 1 Mos 1,2.
- <sup>16</sup> Die Gemeindesteuer des County, die unabhängig vom Bekenntnis von jedem Einwohner in Virginia zum Unterhalt des anglikanischen Ortsgeistlichen aufgebracht werden mußte.
- <sup>17</sup> Johannes Schwarbach (1719–1800); lutherischer Pastor mit loser Anbindung an das Ministerium; war am Ende unabhängiger Pastor; geboren in Europa; kam 1751 nach Philadelphia; zunächst Schulmeister; 1763 vom Ministerium lizenzierter Prediger und Katechet in York County; 1766 Ordination; 1765–1775 als Nachfolger von Georg Samuel Klug Pastor in den Gemeinden von Culpepper County, Virginia; gab diese Gemeinden ohne Abstimmung mit dem Ministerium auf und kehrte nach Pennsylvania zurück; 1775–1776 Pastor in Warwick; 1776–1786 Pastor der Schuetz's Church; 1776–1778 auch in New Goshenhoppen; danach lebte er in Lancaster County und war als unabhängiger Pastor in verschiedenen Gemeinden tätig. Vgl. auch Bd. III Nr. 352 Anm. 2; Nr. 356 und Nr. 366.
- <sup>18</sup> Carolus Magnus von Wrangel (1727–1786); lutherischer Pastor aus Schweden; Propst der schwedischen Gemeinden in Nordamerika; geboren in Benbäck, Västernmansland, Schweden; 1749–1752 Studium in Strassburg und Upsala; 1753–1756 Prediger in Bälänge; 1757 Promotion zum Dr. theol. in Göttingen; 1758 Pastor in Strängnäs, Ordination als Hofprediger und Mitglied des Hofkonsistoriums; 1759–1768 Propst der schwedischen Gemeinden in Nordamerika und enger Vertrauter Mühlenbergs; seit 1769 Oberhofprediger in Stockholm; seit 1772 Pastor in Sala.
- <sup>19</sup> Am 10.6.1766; vgl. Bd. III Nr. 366 mit Anm. 5.
- <sup>20</sup> Vgl. Bd. III Nr. 436, weitere Briefe sind nicht erhalten.
- <sup>21</sup> Mt 15,26; Mk 7,27.
- <sup>22</sup> Vgl. Lk 10,30–37.

- <sup>23</sup> Kirchenlied von Christian Jacob Koitsch (1671–1735).
- <sup>24</sup> Kirchenlied von Christian Friedrich Richter (1676–1711).
- <sup>25</sup> Kirchenlied von Johann Ludwig Conrad Allendorf (1693–1773).
- <sup>26</sup> Kirchenlied von Christian Friedrich Richter.
- <sup>27</sup> 1 Joh 3,8.
- <sup>28</sup> Anfang Oktober 1776; vgl. Bd. IV Nr. 675 Anm. 14(27) und Nr. 676 Anm. 4.
- <sup>29</sup> Sprichwort; vgl. Wander Bd. 1 Sp. 1020.
- <sup>30</sup> Peter Brunnholz (gest. 1757), Johannes Dietrich Matthias Heinzelmann (gest. 1756) und Johann Friedrich Handschuh (gest. 1764) [vgl. Nr. 738]. Heinzelmann (1726–1756) war lutherischer Pastor und mit Margaret Weiser, der Schwester von Anna Maria Mühlenberg, verheiratet; seit 1751 in Philadelphia als Gehilfe von Peter Brunnholz tätig.
- <sup>31</sup> Die Hypochondrie galt im 18. Jahrhundert als das männliche Pendant zur weiblichen Hysterie. Der Krankheitsherd der Hysterie wurde in der Gebärmutter verortet; als regio hypocondriaca galt hingegen die Milz; als Krankheitssymptome galten diffuses Unwohlsein im Bauchknoten gepaart mit Unwohlsein, Schweißausbrüchen und Verstopfung als Ergebnis einer negativen Konstellation der Säfte; es galt als sicher, daß nur die höheren, gebildeten, sich nicht durch körperliche Arbeit ernährenden Stände von der Hypochondrie befallen wurden; vgl. Ilza Veith, *Hysteria: The History of a Disease*, Chicago, London 1965. Susan Baur, *Die Welt der Hypochonder: Über die älteste Krankheit der Menschen*, München 1994. Klaus Dörner, *Bürger und Irre: Zur Sozialgeschichte und Wissenschaftssoziologie der Psychiatrie*, ergänzte Neuauflage, Hamburg 1995.
- <sup>32</sup> Es handelt sich um die Gemeinden in Warwick, Lancaster County, Heidelberg, Lehigh County und Lebanon, Lebanon County, alle in Pennsylvania. Zu Friedrich August Conrad Mühlenbergs Arbeit in den Gemeinden vgl. die Berichte an seinen Vater in Bd. IV Nr. 562; Nr. 574 und Nr. 599.
- <sup>33</sup> Peter Mischler (1732–1812); irregulärer lutherischer Prediger; geboren in Gersweiler, Nassau-Saarbrücken; von Beruf Schneider; kam 1761 nach Philadelphia; 1767–1772 Prediger in verschiedenen Gemeinden Pennsylvanias (Windsor oder Lebanon, Michael's, Rosenthal, Blue Mountain, Reed's, Warwick und Schaefferstown); bemühte sich 1769 um Aufnahme in das Ministerium, doch wurde ihm bei Androhung gerichtlicher Verfolgung verboten, weiter als Pastor tätig zu sein; ab Mitte der 1770er Jahre läßt er sich bis zu seinem Tod in Virginia und West Virginia nachweisen.
- <sup>34</sup> Johannes Caspar Stoever Junior (1707–1779); lutherischer Pastor; Sohn von Stöver Senior; geboren in Lüdorf, Berg, Niederpfalz; Ausbildung in klassischen und modernen Sprachen sowie Theologie bei Privatlehrern; kam 1728 zusammen mit seinem Vater nach Philadelphia; wirkte zunächst offenbar als irregulärer Pastor in Pennsylvania; 1733 Ordination zusammen mit seinem Vater; bis 1742 der einzige regulär ordinierte lutherischer Pastor in Pennsylvania; 1733–1735 Pastor der Gemeinden in Philadelphia, New Hanover und Providence; ab 1735 im Contestoga Settlement, Lancaster County, Gründungspastor der Gemeinden Muddy Creek, Earl Township, Lancaster und Warwick; seit 1742 auch in den Gemeinden des Tulpehocken Settlement; nach der Abreise seines Vaters nach Europa (1734) auch immer wieder in Virginia; seit 1743 mit Wohnsitz im Quitapahilla Settlement; organisierte von dort aus mehrere Gemeinden; das Verhältnis zu Mühlenberg und der von Halle ausgehenden Organisation der lutherischen Kirchen in Pennsylvania war anfangs nicht ohne Irritationen; zu den ersten Sitzungen des Ministeriums wurde Stöver nicht eingeladen; erst seit 1763 reguläres Mitglied des Ministeriums; 1763–1765 Pastor in Heidelbergtown oder Schaefferstown; 1768–1770 Pastor in Bishop's, Hill oder Maxe, Hummels-town und Middletown; bis zu seinem Tod noch Pastor in Little Tulpehocken (1774–1779), Hill oder Maxe (1776–1779) und Warwick (1777–1779).
- <sup>35</sup> Sprichwörtlich; vgl. Wander Bd. 1 Sp. 990. Zur Sache vgl. den Synodalbericht 1771 in Bd. IV Nr. 568 Anm. 1 und Nr. 570.
- <sup>36</sup> Sprichwörtlich; vgl. Wander Bd. 1 Sp. 989.
- <sup>37</sup> Sprichwort; vgl. Wander Bd. 2 Sp. 773. Friedrich August Conrad Mühlenberg war vor den britischen Truppen aus New York geflohen; vgl. Bd. IV Nr. 675 Anm. 12.
- <sup>38</sup> David Schäffer (1719–1787); sehr wohlhabender Zuckersieder und Kaufmann in Philadelphia; geboren in Deutschland; Vater von Catharina Schäffer und als solcher Schwiegervater von Friedrich August Conrad Mühlenberg; angesehenes Mitglied der lutherischen Gemeinde von Philadelphia; 1762–1763 Ältester im Gemeinderat; 1764–1765 Treuhänder der Gemeinde; 1765

mit der neuen Kirchengrundordnung zum Mitglied des Kirchenrates auf Lebenszeit bestellt; 1766 Mitglied in dem Komitee, das den Bau der St. Michaelskirche in Philadelphia anleiten und beaufsichtigen sollte; 1764 Gründungsmitglied und Treuhänder der Deutschen Gesellschaft in Philadelphia.

<sup>39</sup> Sprichwort; vgl. Wander Bd. 1 Sp. 355.

<sup>40</sup> Nach New Hanover. Am 20.1.1777 hatte Mühlenberg den Konflikt zwischen der Gemeinde und Pastor Voigt lösen können. Voigt gab die Gemeinde auf, die Mühlenberg selbst wieder übernahm, wobei er sich von seinem Sohn Friedrich August Conrad vertreten ließ. Diese Lösung wird auf der Synodalversammlung im Mai 1777 die Billigung des Ministeriums gefunden haben. Vgl. Tappert III S. 7–9, zur Synode S. 45–47 und Documentary History S. 151–153.

<sup>41</sup> Vgl. Joh 21,15.

<sup>42</sup> Vgl. etwa Mt 26,41.

<sup>43</sup> Vgl. Eph 4,22–24.

<sup>44</sup> Vgl. Eph 5,15.

<sup>45</sup> 1 Petr 5,3.

<sup>46</sup> Sir 3,24.

<sup>47</sup> Vgl. Nr. 685 Anm. 10(1) sowie oben Anm. 2.

<sup>48</sup> Jacob Goering (1755–1807); lutherischer Pastor; gelangte als zweiter Nicht-Hallenser bis auf die oberste Ebene der lutherischen Kirchenhierarchie; geboren in Chanceford Township, York County; von Justus Heinrich Christian Helmuth auf das Predigtamt vorbereitet; 1775 Katechet; 1776 Ordination; 1776–1783 Pastor in den Counties Cumberland, Adams und York; 1782 heiratete er Elisabeth Kurtz, eine Tochter von Johann Nicolaus Kurtz; 1783–1789 Helfer seines Schwiegervaters in York; 1789–1807 dessen Nachfolger.

<sup>49</sup> Johann Andreas Krug (1732–1796); lutherischer Pastor; geboren in Sachsen; Schulbildung in Halle; anschließend dort Lehrer; Ordination 1763; meldete sich als Freiwilliger zum Dienst in Pennsylvania; 1764–1771 Pastor der Gemeinden in Reading; 1771–1796 Pastor in Frederick, Maryland; bediente von dort aus die Gemeinden Rocky Hill und Loudoun in Virginia; sowohl in Reading als auch in Frederick kam es zu Uneinigkeiten zwischen Gemeinde und Pastor; Krug blieb aber unter schwierigen Bedingungen bis zu seinem Tod 1796 Pastor in Frederick.

<sup>50</sup> Am 2.6.1777 schrieb Mühlenberg an Krug [vgl. Nr. 686 Anm. 16(14)]. Die Antwort wird im Tagebuch nicht vermerkt.

<sup>51</sup> Für die Zeit bis zum 30.7.1777 (= Nr. 690) erhalten wir aus den Tagebüchern Mühlenbergs folgende Informationen über seine Korrespondenz:

(1) „*Freitags d[en] 18 Julii* ... Ich schrieb 2 Bogen voll an unsern H[errn] Praeses Kurtz [= Nr. 689], und auch einen Engl[ischen] Brief an M[aste]r [Francis] Sw[aine].“ (PM 95 A Nr. 18 1776–77 S. 143; vgl. AFrSt IV H 23b S. 388; PM 95 A Nr. 17 1775–77 S. 148; Tappert III S. 60).

(2) „*Sontag d[en] 27 Julii*: ... Nachmittags kam M[aste]r Hofman von Philadelphia mit einem Briefe von der Frau Hanna [Anna Barbara] Mühlenberg, daß er ihre Märe von Fr[iedrich August Conrad] M[ühlen]b[erg] aus Neuhannover abholen und sie mit nach Virginia nemen sollte ...“ (PM 95 A Nr. 18 1776–77 S. 158; vgl. Tappert III S. 62).

**690.** An [Christoph Emanuel Schultze und Familie<sup>1</sup>] [Providence,] 30.7.1777

Mitwoch d[en] 30 Julii 1777.

Geliebteste Kinder!

Aus Ihrem Werthen vom 27 Julii a[nni] c[urrentis]<sup>2</sup> habe mit Vernügen ersehen, daß Sie unter Gottes gnädiger Regierung sich allesamt noch wohl befunden. Gott, der gütigste Herr leget eine Last auf und hilfft sie auch tragen.<sup>3</sup> Der arme Friedrich [August Conrad Mühlenberg] war gewillet am vergangenen Sontage von Reading zu Ihnen hinauf zu kommen; es muß ihm aber was

geahndet haben, daß er sich heim gemacht. Wir hoffen schon etwas wieder sicher wegen Philad[elphia] zu seyn, weil es hieß, unsere Armee wäre vom Middlebrook auf gebrochen und im Marsch nach der Fishkiel [Fish Kill (?)] zu. Freitag Abend kam der berühmte Doctor [David] Gould<sup>4</sup> aus Virginia, der im vorigen Jare mit Joh[ann] P[eter Gabriel Mühlenberg]s Regiment nach Carolina und Georgia gewesen, bei uns an, war 2 Meilen von hier aus der Chaise [Reisewagen] gefallen und am Gesicht verwundet, und blutrüstig.

Die Virgin[ischen] Verwandten gehen selten vorbei ohne das Handwerck zu grüßen,<sup>5</sup> und wollen Standesmäßige Aufwartung haben. Er blieb bis Montag d[en] 28 Julii. Am 27 Julii schickte die Frau Hanna [Anna Barbara Mühlenberg] einen Virgin[ischen] Einwoner den M[aste]r Hofman mit einer Ordre herauf, daß er ihre Märe von Fried[rich] M[ühlen]b[erg] abholen und sie mit nach Virginia heim nemen solte. Ich hatte niemand zu schicken, also muste der Hofman selber nach dem Schwamb [Falkner Swamp=New Hanover] reiten, um die Märe da zu holen, weil sie Fried[rich] in der Fütterung hatte, kam aber Abends leer wieder zurück, weil Fried[rich] mit der Märe verreiset war. Dieser M[aste]r Hofman brachte die fürchterliche Nachricht von Philad[elphia], daß die vor kurtzer Zeit bei Neuyork abgesegelte Britt[ische] Krieges Flotte von 160 Transp[ort] Schiffen ihren Weg nach den Capes von der Delaware zu genommen, und angekommen wäre, und das S[eine]r Excell[ence] Gen[eral George] Washington<sup>6</sup> Morgen Abend in Philad[elphia] erw[artet wü]rde. So soll denn nun auch über Philad: etc. eine Zornschaale ergoßen werden.<sup>7</sup> Montag den 28 Julii ritte M[aste]r Hofman der Vorsteher von der Luth[erischen] Gemeine, ein guthertziger Mann, wieder ab nach Philad: und der Dr: Gould mit seinen Bedienten, namen ihren Weg nach Jersey zu. Abends spät, da alles schon zu Bette und ich allein noch auf war, kam Major [Francis] Swaine, war an dem Tage bei 60 Meilen her geritten, hatte einen Trup von 5000 Man bei Welcy's oder Correls Ferry gelaßen auf dem Marsch nach Philad: und sagte, das der Brigad[egeneral Johann] Peter [Gabriel Mühlenberg] auch auf den Wege nach Philad: wäre, und Ordre gegeben, daß Friedr[ich] sein Pferd, welches er bisher in der Fütterung gehabt, hinunter schicken solte. Wir musten also einen Expressen nach dem Schwamb schicken. Mary Sw[aine] hatte einen Anfall von der rothen Ruhr. Sie nam Abends eine mäßige Dosis von der Ipecacoana,<sup>8</sup> und am folgenden Tage die Rhubarb [Rhabarber] in Pillen, welches gut that. Heute d[en] 30 Julii kam Fried[rich] M[ühlen]b[erg] mit seiner Chaise von Schwamb und brachte auch die Märe mit, nebst seinem kleinen Schwager [Bernhard] Schäfer,<sup>9</sup> und so setzten sie miteinander nemlich, Swaine und s[eine] Frau, Friedr[ich] und Schäfer ab nach Philadelphia.

Nun habe ich seit dem Sontage weiter nichts von Philad: gehört, und die heutige Zeitung meldet auch nichts von der Sache, welches weißlich ist. Inzwischen muß eine wichtige oder hinreichende Ursache seyn, warum der G[eneral] W[ashington] selber und ein großer Teil seiner Armee nach Philad: komt etc. Es heißt Morgen wolte P[eter] M[ühlen]b[erg] zum Besuch von Philad: zu uns kommen, der wird vielleicht etwas nähere Nachricht wissen. Von einem Besuch haben wir schon lange gesprochen, aber es hat sich noch nie recht schicken

wollen. Und nun, da unsere liebe Margret[ha Henrietta Kunze] nahe zu ihrer Entbindung ist, mögte es nicht bequem seyn, insonderheit ihre Mutter [Anna Maria Mühlenberg] wegen der noch continuirenden Kranckheit, um und bei ihr zu haben, weil sie ohnedem schreckhafft ist, wenn sie ihrer Mutter Zufall mercket oder siehet. Vielleicht schicket sichs beßer, wenn die Stunde der Traurigkeit vorüber ist, wenn wir nicht etwa eher veriaht werden und beim Leben bleiben. Indeßen sehe ichs auch für nötig an, daß ihre Schwester Polly Sw. [Maria Catharina Swaine] um die Zeit bei ihr seyn mögte, und sie wird es auch gerne thun, wenn nicht recht erhebliche Ursachen es verhindern solten. Unsern kleinen Stage Wagen [Reisewagen] habe ich wieder verkaufft an meinen Sohn [Gotthilf] He[i]n[rich Ernst Mühlenberg]. Mein Estate [Einkommen] wolte es noch nicht erlauben, weil die Ausgabe der Einname nicht angemessen war, und zu viele Customers [Mieter des Reisewagens] kamen, die Wagen und Geschirre nicht flicken laßen, wenn was abschließet oder zerbricht. P[eter] M[ühlen]b[erg] sein Söhl[ein] Henrich [Henry Myers Mühlenberg] soll sehr kranck seyn an Vomiren [Erbrechen] und Durchfall. Sie [Anna Barbara Mühlenberg] hat sich nur eine Woche bei uns aufgehalten, und ist die übrige Zeit bei ihrer Frau Mutter [Esther Meyer] in Philad[elphia] gewesen, wo die Kranckheit epidemisch bei den Kindern ist. Friedrichs 2 kleinste Kinder<sup>10</sup> waren auch sehr kranck am Brechen etc. Er gab ihnen Thee von Pinkroot,<sup>11</sup> das hat Klumpen von Würmern ausgetrieben und sie wieder gesund gemacht. Kindern gehören keine starcke Speisen. Wenn sie Fleisch wie Erwachsene eßen, so gibts Würmer. Muß aufhören mit Kleinigkeiten zu erzählen, sonst bleibt nicht Raum zu grüßen und zu bezeugen daß sey Dero wohlwünschender

H[einrich Melchior] M[ühlen]b[erg]

Corolaria.

Es gehet hier die Historie als ob in Lancaster County ein Collector die Straf-gelder wegen der Militz hätte einfodern sollen nemlich 3£ 10 sh[illing] und da er zu einem Mennonisten gekommen, habe ihn der Mennon[it] mit einem Pflug Eisen getödtet etc. Wer weiß obs wahr ist, es wird vielerlei erdichtet: sonst wäre es ja ein außerordentlich Zeugniß von einem zarten Gewißen, welches nicht gegen Feinde fechten will und einen Freund lieber ermorden könnte als 3£ 10 Sch[illing] vom Überfluß zu geben.

Wegen verlangter Bradfortschen Zeitung<sup>12</sup> will ichs an He[i]n[rich] mit Gelegenheit berichten.

Wie ich höre, so ist der Gen[eral] W[ashington] nicht in Philad: angekommen wie gesagt wurde.<sup>13</sup>

*Reinschrift in PM 95 D 7.*

<sup>1</sup> Der Adressat – Pastor Christoph Emanuel Schultze – wird im Tagebuch erwähnt; vgl. Tappert III S. 63.

<sup>2</sup> Nicht erhalten.

- <sup>3</sup> Ps 68,20.
- <sup>4</sup> David Gould (gest. 12.7.1781); Arzt aus Virginia; 1777 Hospital Surgeon in der Kontinentalarmee; 1779 Senior Hospital Surgeon im 8<sup>th</sup> Virginia Regiment; Mitglied in dem Regiment, das von Brigadegeneral Johann Peter Mühlenberg kommandiert wurde.
- <sup>5</sup> = bei einem Berufsgenossen vorsprechen.
- <sup>6</sup> George Washington (1732–1799), Oberbefehlshaber der Kontinentalarmee im amerikanischen Unabhängigkeitskrieg und erster Präsident der USA.
- <sup>7</sup> Vgl. Apk 16,1 u. ö; vgl. auch Nr. 686 Anm. 8.
- <sup>8</sup> Ipecacuanha Brasiliensis. Die Wurzel fand als Mittel gegen die Ruhr Verwendung.
- <sup>9</sup> Bernhard Schäffer; Sohn von David Schäffer und als solcher Schwager von Friedrich August Conrad Mühlenberg; Schäffer versuchte 1796 seinen Schwager wegen politischer Kontroversen über den Jay-Treaty umzubringen.
- <sup>10</sup> Mary Catherine und Elizabeth? Vgl. Bd. IV Nr. 678 Anm. 44.
- <sup>11</sup> = Spigelia marilandica; als wurmabtreibendes Mittel verwendet.
- <sup>12</sup> The Pennsylvania Journal and Weekly Advertiser.
- <sup>13</sup> Für die Zeit bis zum 26.9.1777 (= Nr. 691) erhalten wir aus den Tagebüchern Mühlenbergs folgende Informationen über seine Korrespondenz:
- (1) „*Donnerstag d[en] 7 August*: ... Heute schickte auch einen Brief an der jungen Frauens-Person ihren Vater, die gestern Abend in einem Paroxismo getrauet seyn wolte und frug, ob er um die Sache wüste.“ (PM 95 A Nr. 18 1776–77 S. 162f.; vgl. Tappert III S. 65). – Vgl. Tappert III S. 66 zum 10.8.1777.
- (2) „*Dienstag d[en] 12 Aug[ust]*: ... Besuch [von] Mons[ieur] Georg Becker, deput[y] General quarter Master, welchem ein paar Zeilen mit gab an die Fr[au] Kuntzin. ... schrieb ein paar Zeilen an H[err]n P[astor] Schultze.“ (PM 95 A Nr. 18 1776–77 S. 164; vgl. AFrSt IV H 23b S. 406; PM 95 A Nr. 17 1775–77 S. 155; Tappert III S. 66f.).
- (3) „*Montag d[en] 18 Aug[ust]*: ... Ich schrieb einen Brief nach Philadelphia um etwas Saltz zu bekommen und einen nach Reading. ... Abends schrieb noch Briefe nach Philad[elphia] und Tolpehacken [Tulpehocken].“ (PM 95 A Nr. 18 1776–77 S. 165; vgl. AFrSt IV H 23b S. 407, 409; PM 95 A Nr. 17 1775–77 S. 156f.; Tappert III S. 67f.).
- (4) „*Donnerstag d[en] 21 Aug[ust]*: empfieng Briefe aus Philadelphia etc.“ (AFrSt IV H 23b S. 413; PM 95 A Nr. 17 1775–77 S. 159; Tappert III S. 69).
- (5) „*Freitag d[en] 22 August*: schrieb Briefe ...“ (AFrSt H 23b S. 413; vgl. PM 95 A Nr. 17 1775–77 S. 159; Tappert III S. 69).
- (6) „*Sontag d[en] 24 Aug[ust]*: ... Abends schrieb einen Brief an meinen Sohn He[i]n[rich] in Philad[elphia].“ (AFrSt IV H 23b S. 415; vgl. PM 95 A Nr. 17 1775–77 S. 160; Tappert III S. 71).
- (7) „*Montag d[en] 8 Septembr[is]*: fuhr Fri[e]d[rich] M[ü]hlen[b]erg mit seiner Frau und Kinde frühe ab nach Philad[elphia] zu. Ich gab ihm ein Briefgen mit an H[err]n Schubert [Michael Schubart, vgl. Nr. 722].“ (PM 95 A Nr. 18 1776–77 S. 168; vgl. Tappert III S. 73).

**691. Anna Barbara Rabenhorst an Heinrich Melchior und Anna Maria Mühlenberg** [Ebenezer,] 26.9.1777

Copie von der Fr[au] Witwe Rabenhorstin Brief

H[ochwürdiger] H[err] Senior,  
in Christus hertzlich geliebter Vater  
und Fr[au] Schwester

Bey dieser Gelegenheit, da Dr [Jenkin] Davis<sup>1</sup> eine Reise nach Philadelphia vorgenommen, wolte ich nicht unterlassen, Sie zu berichten, daß ich Ihr liebwerthes, tröstliches und mit hertzlicher Liebe und Mitleiden erfülltes Schrei-

ben an mich,<sup>2</sup> empfangen habe. Ich sage Ihnen des wegen hertzlichen Danck. Vieler Herten in Eben Ezer waren mit mir begierig zu erfahren, wie es um Sie stehen mögte, und der liebes volle Gott hat uns, und insonderheit mir die Freude gemacht, daß er Sie, meinen theuresten Vater und liebwertheste Frau Schwester mir zu großem Trost im Leben erhalten hat. Bedaure aber auch hertzlich, daß meine liebe Frau Schwester noch krank ist, der Herr sey ihr Artz<sup>3</sup> und heile sie. Um Providence dahinein Sie gezogen sind,<sup>4</sup> wolle der Herr selbst eine feurige Mauer seyn,<sup>5</sup> und seine liebe Kinder darinnen, in dieser betrübten Zeit mächtiglich beschützen und wohl bewahren, und Ihnen geben was Ihr Hertz wünschet.<sup>6</sup>

Es thut mir sehr wohl, daß Sie mich, Ihre unwürdige Magt wolten aufnehmen, und wenn ich Ihnen was nutze seyn könnte, wolte ich gleich anfaßen, aber es ist so wie sie melden, an keinem Ort sicher, und es wird jetzo *mein* Providence, dahin die Vorsorge Gottes meinen lieben sel[igen] Mann [Christian Rabenhorst] und mich sein Weib mit ihm beschieden hat, der beste seyn. Indeßen will ich mirs doch merken, und wenn, wie mein lieber sel. Mann einsmahls zu mir sagte, die Lufft in Eben Ezer mich nicht leiden wolte, so will ich zu Ihnen fliehen.

Mein theuerster Vater, ich kan Ihnen nicht beschreiben, wie es mir vor ein Anstrich [Salbe] war, da Sie melden: Indeßen wünschte /:und wie würde es seyn wenn es geschähe: / daß entweder Sie, oder einer Ihrer Hh. [Herren] Amts-Brüder die verlassenen guten Freunde in Eben Ezer noch einmal besuchen könnten! O daß doch der liebe Gott hören und Ihr Wünschen, und mein, und der redlichen Seelen tausend faches Wünschen gewähren wolte! Es fiel mir gleich dabey ein, weil Sie schon 2 mal hier gewesen sind, wie man sagt: aller guten Dinge müssen 3 seyn, was für eine große Wohltat geschähe uns dadurch. Wir sind ja wohl verlassen. Zion liegt wüste und wird nicht mehr in ihr geprediget.<sup>7</sup> Jerusalem stehet traurig.<sup>8</sup> Es bricht mir mein Hertz, wenn ich dran gedенcke, wie es jetzt ist unter uns, und wie es vorher war. Wenn ich in die Kirche komme, so ist die Cantzel leer, und was vorgelesen wird ist gut, und darf keiner der hungerich ist, leer weg gehen; aber den meisten schmeckt es nicht, und bleiben weg. Aber bey mir zu bleiben, so ist es mir recht was hartes, daß ich es noch erleben muß, ohne Prediger und Abendmahl zu seyn, und dazu in meinem letzten. Ich weiß oft nicht, wie ich es an zu sehen habe, und bin des wegen bekümmert. Was sagen Sie dazu? Daß ich die Gnaden=Mittel verachtet, des bin ich mir eben nicht bewust, aber an der rechten Anwendung, habe ich es oft fehlen lassen. Beten Sie auch für uns, daß sich Gott wieder über uns erbarme, und daß seines Namens Gedächtniß<sup>9</sup> unter uns nicht gar verlöschen möge.

Nun soll ich Ihnen auch melden wie es mir bis her gegangen ist. So kan ich zum Preise meines Gottes sagen, daß er bis her unter mancherlei Anfechtung von innen und außen, mein Gott, mein Vater, mein Mann, mein Schutz, mein Rath und mein Trost und sein Wort meine Zuflucht gewesen.<sup>10</sup> Er hat mich nicht verlassen, nicht versäümet.<sup>11</sup> – Ich habe es oft erfahren, daß er mir nahe war. Doch geht es mir noch manchmahl, wie einem Kinde, daß die Mutter suchet und kan sie nicht finden. Denn hebt es an zu weinen. Unterdeßen ist mir Ihr trostvoller Brief und das schöne Lied<sup>12</sup> schon oft wohl zustatten gekommen.

Sie haben recht, man hat Freunde und Wohlwünscher, aber auch Neider und Misgönner. Der Herr mache mich klug beiden Theilen wohl zu begegnen. Im Schatzkästlein<sup>13</sup> heists: Kom klag und sage mir, was du darfst [!] niemand sagen etc. etc. Mein treuer Heiland lehre mich durch seinen Geist, daß ich mich immer gläubiger, immer vester und recht kindlich zu ihm halten könne. Meine Schwartzten haben sich recht wohl gehalten, sind ordentlich und fleißig gewesen. Ich habe eine schöne Ernte an allen Früchten, auch einen guten Theil Baumwolle zu Negerkleidern. Auch das hat der Herr gethan. Ich habe mich ihrenthalben etwas gefürchtet, aber er hat ihre Hertenzen so gelencket, daß ich mich oft darüber in der Stille verwundere; daß ich des wegen nicht genöthiget bin einen weißen Mann her zu thun, wenn sie anderst so fortfahren. Eine fromme Weibsperson zur Gesellschaft wünschte ich wohl zu haben, aber bis her habe keine finden können. Die Leute spinnen drauf und drauf, daß sie ihr eigene Kleider machen, weil alles theuer ist. 1 Yard schlechte Leinwandt kostet 15 bis 20 Schill[ing] Sterl[ing]. Daher sind die Leute rar. Mein theurester Vater haben nach ihrer Liebe und Sorgfalt gegen mich H[err]n [John Adam] Treutlen,<sup>14</sup> als unsern jetzigen Gouverneur gebeten, daß er mir mit Rath und That behülflich seyn möchte; und bei der Gelegenheit hab ich ihn ebenfals ersucht, daß er und M[aste]r Schubdrein<sup>15</sup> solten meine Sachwalter seyn nach meinem Tode. Er hat mirs auch versprochen, und bis dorthin mir, wenn es nöthig, beyzustehen.

Jetzo mögte ich mir noch ihren guten Rath und hülfreiche Hand aus bitten. Meines lieben seel[igen] Mannes Schwester [Maria Hoppe] hat 1775 von ihrem Bruder eine Beihülffe für ihren Sohn zum studiren begehrt. Sie hat aber keine Antwort gekriegt, bis ich ihr den Todes=Fall meines l[ieben] seel[igen] Mannes berichtet habe. Da habe ich ihr versprochen etwas zu schicken so bald als es möglich wäre. Und da ich mit H[err]n Treutlen davon geredet, sagte er, es sey wol möglich, daß man es durch einen Wechsel hier richten könnte, nur fürchte es mögte zu lange anstehen, daß der Knabe darüber versäumt würde. er ist jetzo 15 Jahr alt, so viel ich weiß. Ich habe daher gedacht, ob es nicht angienge, wenn Sie lieber Herr Senior eher nach Halle schreiben, daß es dem S[alvo] T[itulo] Herrn Director [Gottlieb Anastasius] Freylinghausen, und durch ihn, meiner Schwägerin Maria Hoppe in Daber [Hinterpommern] könnte kund gethan werden,<sup>16</sup> daß ich ihr 30£ sterl[ing] über machen wolte, wenn ihr Sohn noch vorhabens ist zu studiren, und ob sie nicht indeßen so viel geborgt kriegen könnte, bis der Wechsel ankäme? Solte der Knabe nicht studiren und der Wechsel käme doch nach, so solte er vor das Hallische Waisen Haus gewidmet seyn. Denken mein theurester H[err] Senior es gienge so an, so ist es gut, wo nicht, so laßen Sie es, oder Sie dencken auf einen geschicktern Weg, ich überlaße es Ihnen. Vielleicht ist es zu weitläufftig, und ich bin zu ungeschickt es deutlicher zu machen.

Meinen Schwartzten habe gesagt, daß ich an Sie schreibe, und daß Sie mich lieb hätten und wünschten, daß sie sich ferner wohl verhalten und fleißig seyn mögten – und sie sind alle willig ins künftige ferner zu thun was sie können, und haben mir befohlen, ich solte in ihren Namen How doye [Wie geht's]? sagen. Der ewig treue Gott wolle denn Sie, meinen theuersten Vater in Christo,

und liebwerthesten Frau Schwester, nebst lieben Kindern und Freunden, im Leben und guter Gesundheit erhalten und Sie sämtlich segnen, stärken und erfreuen! mich empfehle Ihrer fernern Liebe und Fürbitte und verharre nach tausendfacher Begrüssung Dero ergebenste

Providence [!] d[en] 26 Septemb[er] 1777<sup>17</sup> Anna Barbara Rabenhorstin.

*Abschrift von Mühlenbergs Hand in PM 95 A Nr. 18 1776–77 S. 224–226. Englische Übersetzung in Lewis S. 430–432.*

- <sup>1</sup> Jenkin Davis (gest. 1788); seit 1770 Arzt in Ebenezer; stand im Streit zwischen Triebner und Rabenhorst auf Seiten Rabenhorsts; war Parteigänger der Amerikanischen Revolution; politisch Gegner Triebners; als Triebner 1779 mit britischen Truppen nach Ebenezer zurückkehrte, floh Davis nach South Carolina; kehrte im Januar 1782 nach Ebenezer zurück; versuchte als erster Vorsteher nach der Revolution, die zerschlagene lutherische Gemeinde wieder aufzubauen; 1783 zusammen mit Wilhelm Holtzendorf Friedensrichter in Effingham County; im November 1784 wurde er „wieder zum Assembly Man“ gewählt; vgl. Nr. 971.
- <sup>2</sup> = Nr. 687.
- <sup>3</sup> Vgl. 2 Mos 15,26.
- <sup>4</sup> Am 11.7.1776; vgl. Bd. IV Nr. 679 Anm. 10 und Nr. 666.
- <sup>5</sup> Vgl. Sach 2,9.
- <sup>6</sup> Vgl. Ps 37,4.
- <sup>7</sup> Die Zionskirche war als Außenstelle Ebenezers entstanden und wurde zum Zentrum eines kleinen Ortes.
- <sup>8</sup> Vgl. Jes 64,9. – Gemeint ist die Jerusalemskirche in Ebenezer.
- <sup>9</sup> Vgl. Lk 22,19; 1 Kor 11,24f.
- <sup>10</sup> Vgl. 2 Sam 22,3 und Ps 18,3.
- <sup>11</sup> Vgl. Hebr 13,5.
- <sup>12</sup> Vgl. Nr. 687 Anm. 16, auch Anm. 13 und 24.
- <sup>13</sup> Karl Heinrich von Bogatzky, Goldenes Schatzkästlein der Kinder Gottes, deren Schutz im Himmel ist. Bestehend in auserlesenen Sprüchen der Heiligen Schrift, samt beygefügteten erbaulichen Anmerkungen und Reimen, die 24ste und durchgehends vermehrte Auflage, 2 Tle., Halle 1761–1762. Siehe den Vers zum 5. September.
- <sup>14</sup> Johann Adam Treutlen (1733–1782); 1777/78 erster Gouverneur des Staates Georgia; Mitglied der lutherischen Gemeinde von Ebenezer; während der Amtszeit von Pastor Boltzius in Ebenezer (1733–1765) bereits Mitglied des Kirchenrates; 1774 während des Streites zwischen Rabenhorst und Triebner wieder; stützte Rabenhorst; im November 1774 zusammen mit Jacob C. Waldhauer Friedensrichter in „Parish of St. Matthews“ mit Zuständigkeit für Ebenezer; vgl. auch Bd. IV Nr. 637 Anm. 2.
- <sup>15</sup> Wohl Joseph Schubtrein (gest. 1780).
- <sup>16</sup> Ein dazu bestimmter Exzerpt des folgenden Abschnitts ist erhalten im August-Hermann-Francke-Nachlaß Kapsel 32 Faszikel 2 S. 239–242. Vgl. das Pro Memoria zu Nr. 713.
- <sup>17</sup> Für die Zeit bis zum 29.9.1777 (= Nr. 692) erhalten wir aus den Tagebüchern Mühlenbergs folgende Informationen über seine Korrespondenz:  
 (1) „Freitag d[en] 26 Sept[ember]: ... Ich bekam Briefe a) von [Johann] P[eter Gabriel] M[ühlenberg] dat[iert] heute. b) von H[errn] P[astor Christoph Emanuel] Schultze d[e] d[ato] 23 Sept[ember] worin benachrichtiget a) daß die Fr[au Eva Elisabeth] Schultze am 11 Sept[ember] mit einem Söhnlein entbunden b) getaufft und Friedrich August Samuel genant worden. c) am Sontage d[en] 21 Sept[ember] ist M[aste]r [Andreas] Burghardt mit seiner und M[aste]r Faulks Familie [Lutheraner aus Philadelphia] bei H[errn] P[astor] Sch[ultze] angekommen und sind von da weiter nach Libanon geflüchtet. d) In Libanon waren 900 gefangene Heßen, 300 davon sind

weiter nach Virginia gebracht. H[err] P[astor] Schultze hat an 150 auf ihr ernstlich Verlangen das heil[ige] Abendmal erteilt, welche sich sehr ordentlich verhalten und andächtig schienen.“ (PM 95 A Nr. 18 1776–77 S. 178; Tappert III S. 80).

**692. Margretha Henrietta Kunze an Heinrich Melchior und Anna Maria Mühlenberg** [Philadelphia,] 29.9.[1777]

Septemb[er] 29.9.

Geehrter Papa und Mama

Hiermit wolte Ihnen nur berichten, daß wir hier noch allerseits wohl sind, und alles steht wie es gestanden hat.<sup>1</sup> Es ist Gottlob noch niemand ein Haar vom Haupte gefallen,<sup>2</sup> und unsere so große Furcht vor Feuer, wird durch die sorgfältigsten Militair und Civil Anstalten sehr gemäßiget. Herr [Johann Christoph] Kuntze ist auch mittelmäßig und hat die zwey Sontage da er allein war jedesmal 2 mal in Zion gepredigt. Wir haben von einiger Unruhe gehört, welche durch die Völcker in Ihrem Hause angerichtet worden. Wir zweifeln noch dran, indeßen machet es uns große Unruhe. Wir wünschen daß sie uns Nachricht von Ihrem Zustand geben könnten.<sup>3</sup> Ich verbleibe mit kindlichster Hochachtung

Margret[h]a [Henrietta] Kuntzin.<sup>4</sup>

*Abschrift von Mühlenbergs Hand im Tagebuch PM 95 A Nr. 18 1776–77 S. 195. Englische Übersetzung in Tappert III S. 91 und Wallace, Muhlenbergs S. 153.*

<sup>1</sup> Am 26.9.1777 hatten britische Truppen Philadelphia besetzt. Die Stadt blieb bis zum 18.6.1778 unter britischer Besatzung. Vgl. John W. Jackson, *With the British Army in Philadelphia, 1777–1778*, San Rafael, Cal. 1979.

<sup>2</sup> Sprichwort biblischen Ursprungs; vgl. Wander Bd. 2 Sp. 227 sowie 1 Sam 14,45 und 27,34.

<sup>3</sup> Vgl. Nr. 698.

<sup>4</sup> Am 29.9.1777 schrieb Mühlenberg noch einen Brief an seinen Sohn Gotthilf Heinrich Ernst in New Hanover. Vgl. PM 95 A Nr. 18 1776–77 S. 179 und Tappert III S. 81.

**693. „Ein guter Freund“<sup>1</sup> an Heinrich Melchior Mühlenberg** [Philadelphia,] 30.9.1777

Sehr wertheste Freunde!

Diesen Brief<sup>2</sup> habe gestern in der Stadt offen empfangen, doch den Inhalt nicht gelesen. Ihre Kinder<sup>3</sup> sind wohl, doch gan[z] klein laut. Man schauet daselbst ein ander nur an, und das mit Mistrauen. Samuel Shoemaker<sup>4</sup> ist Mayor [Bürgermeister]. H[err Jacob] Duchee<sup>5</sup> war gefänglich angehalten, aber wieder entlassen. Die Americanische Fregatte schoß letzte Woche ein paar Bomben in die Stadt, ist aber nach einem ernsthaftten Schießen nebst einem kleinen Fahrzeuge weg genommen. Einer, so gewisse Maschinen bey der niedern

Festung sincken helffen ist im Verhafft, und soll sich verpflichtet haben dieselben wieder auf zu heben.

Ich wünschte von Ihnen und Ihrer Kinder Umständen zu vernehmen. In der Stadt gehet die Rede, Ihr Haus sey verbrandt, oder wenigstens rein aus geplündert und zerscheitert. Ich habe bis her Gott sey Danck, noch nichts gelidten noch verloren. Ein Brief dem Jude an dem Hill, wo beyde Straßen sich theilen eingehändigigt, würde mir zu kommen. Erlaße sie alle, samt mir und Meinigen, der treuen Leitung Gottes und verbleibe mit der alten Liebe und Hochachtung

D[en] 30 Sept[ember] 77.

For Senior Mühlenberg in Provid[ence]  
Manus Signum.

P. S. Ich wundere ob Sie was von meinem Sohn wissen.

*Abschrift von Mühlenbergs Hand im Tagebuch PM 95 A Nr. 18 1776–77 S. 195f. Englische Übersetzung in Tappert III S. 91 und Wallace, Mühlenbergs S. 153.*

- <sup>1</sup> Es könnte sich um David Schäffer, dessen Tochter Catharina mit Friedrich August Conrad Mühlenberg, oder um Philip Hall, dessen Tochter Catharina mit Gotthilf Heinrich Ernst Mühlenberg verheiratet war, handeln. Beide hatten Anlaß, sich nach dem Wohlergehen der aus Philadelphia nach New Hanover geflohenen Söhne Mühlenbergs und ihrer Familien zu erkundigen.
- <sup>2</sup> = Nr. 692. Mühlenberg vermerkt dazu im Tagebuch: „Auf das zweite Blat das Briefes hatte ein guter Freund folgendes geschrieben.“
- <sup>3</sup> Die Tochter Margretha, Schwiegersohn Kunze und Enkel.
- <sup>4</sup> Samuel Shoemaker; Alderman von Philadelphia; 1770 Bürgermeister der Stadt; während der Revolution im Lager der Loyalisten; kollaborierte 1777/78 während der Besetzung Philadelphias mit den britischen Truppen und wurde wieder Bürgermeister; 1779 wurde sein Besitz von den zurückgekehrten Patrioten konfisziert; vgl. Bd. IV Nr. 613 und Nr. 614.
- <sup>5</sup> Jacob Duché (1738–1798); anglikanischer Pastor in Philadelphia; geboren in Philadelphia; Pastor und Lehrer am dortigen College; 1775 Rektor der Christ Church; hielt die Eröffnungspredigt des ersten und zweiten Continental Congress; 1776 offiziell bestellter Kaplan des Continental Congress; blieb während der britischen Besetzung Philadelphias (1777/78) in der Stadt; wandte sich während dieser Zeit von der Amerikanischen Revolution ab; emigrierte noch im Dezember 1777 nach England; das Parlament von Pennsylvania erklärte Duché im März 1778 zum Verräter; kehrte 1790 nach Philadelphia zurück; vgl. auch Bd. IV Nr. 678 Anm. 18.

**694.** *Christian Friedrich Triebner an Heinrich Melchior Mühlenberg*  
*Ebenezer, 4.10.1777*

Copie: von H[errn] Pf[a]rr[er] Triebners Briefe.  
Eben Ezer d[en] 4 Octob[er] 1777.

Hochw[ürdiger] H[err] Sen[io]r  
Insonders Hoch zu verehrender Gönner  
E[uer] H[ochwürden] wollen mir erlauben bey gegenwärtiger Gelegenheit<sup>1</sup>  
durch Einschluß eine kurtze Nachricht von den Eben Ezerischen Umständen zu

überschreiben, welches desto nötiger zu seyn erachte, je wichtiger die Umstände sind, und je weniger Gelegenheit ich seit d[em] 5 Julii 1776 gehabt habe und in Zukunfft haben möchte: und das Papier und Umstände nicht erlauben für dismal umständlicher zu seyn, so werden Ew[er] Hochw[ürden] allerseits Hochw[ürdige] Väter mich gütigst entschuldigen, wenn ich mich nach meinem Verhältniß kurtz ausdrücke.

Zu vörderst preiße und verehere die nie gebundene und unverdiente Güte des Herrn, die sich in den kümmerlichsten Zeiten an mir unwürdigen hat spühren lassen, nach welcher ich an Seel und Leib bisher gestärcket, in Gesundheit erhalten, im Gedränge getröstet und aus mancher Noth errettet worden: auch in Ausrichtung meines Amtes habe oft die besondere Darreichung seines Beystandes und Segens in der Stille bewundert und unter Seufzen, Kämpfen, Dulten und Hofnung fortgefahren 1777 daßelbe zu verrichten. Ich predige wöchentlich 3 mal und informire täglich nebst einem Schulmeister Daniel Weitman 20=25 Kinder: werde öfters nach Gosen, Burrisburg [Purrysburg, St. Peter County, South Carolina] u[nd] s[o] f[ort] gerufen zu taufen und copuliren: von denen, die mich von meinem Amte verdrenget haben<sup>2</sup> und sich eines beßern besinnen, nehme auf, was zu mir komt. Der gröste Theil der Gemeine begehret, ich soll wieder in der Kirche predigen; weil sie aber unter sich selbst noch nicht einig sind, und sich sonderlich der Zimmerman Joh[ann Nicolas] Schubtrein, der Gerber Ulrich Neidlinger, der Schuhmacher Joh[annes] Gugel dargegen setzen und mit Mord und Todschlag drohen, so kan ich die Zeit wohl warten.

Unser Herr Governor Joh[ann] Adam Treutlen bezeiget sich seit dem Tode des H[errn] Past[or Christian] Rabenhorsts geneigt und freundschaftlich gegen mich,<sup>3</sup> und offerirte verschiedene mal alle mögliche Hülfe und Beystand: In verschiedenen Unterredungen haben wir folgende Punckte mit ein ander discertiret a) daß alle wiederrechtliche und ungegründete Beschuldigungen in Briefen an Hochw[ürdige] Väter wiederruffen b) alle Eingriffe in Hochw: Väter Disposition über mich als ihren Missionarium in Zukunfft vermieden c) meine Amts=Bürde mir nicht boshafft beschweret, sondern erleichtert, und die vernachlässigte Jerusalems Kirche einer Evangelisch=Lutherischen Gemeinde und ihre Prediger durch die jedesmalige Obrigkeit versichert und bestätigt würde, weil ohne dieselbe weder eine Evangelisch=Lutherische Gemeinde, noch ihre Prediger festen Fuß drinnen faßen könnten. Alle diese Punckte wurden von ihm genehm gehalten: und ich offerirte, wo solche Punckte mir aufrichtig von der Gemeine concedirt und mit eigen händiger Unterschrift ihrer Namen versichert würden, wolte nach der Treue und Krafft die der Herr schenket der gantzen Gemeine, nach wie vorher dienen: Dieses bey einem Besuch seit dem 22ten Sept[ember] c[urrentis] a[nni].

Bey eben dieser Gelegenheit ließ der Herr Gouverneur seinen /:mir bereits vor 4 Monathen eröffneten:/ An= und Vorschlag wieder spühren: wie er gesonnen sey, nach der Macht die er gegenwärtig in Händen habe, der Eben Ezerischen Gemeine auf folgende Weise zu helfen:

a) Alle Güter und Ländereyen, sonderlich die 2 Capit[ale] von 649 £ in Fr[au Anna Barbara] R[abenhorsts] Händen und £ 300 in M[aste]r [Johann Caspar] Wertsch Händen von der Väter Disposition los zu machen.<sup>4</sup>

- b) Alle obgemeldete Güter durch neue Grants [Bewilligungen], oder durch eine Acte [Gesetz] von der Assembly [Abgeordnetenhaus] der Gemeine zu versichern.
- c) Einen oder zwey Lehrer von den Revenuen [Einkünften] besagter Güter zu besolden.

Ich habe desfalls mein Bedencken und Gegengründe genugsam und in aller Bescheidenheit geäußert, weil aber der Herr Gouverneur darauf bestehet, so wolle der Herr selbst diese Sache in seine Regierung und Fürsorge nehmen. Ich habe auch dem H[errn] Gouverneur versprochen desfalls mit dem theuren H[errn] Doct[or Johann August] Urlsperger zu correspondiren und deren Verordnung desfalls zu erwarten.

Die jüngste Tochter des sel[igen] Herrn Past[or Hermann Heinrich] Lemke Salome hatte seit 6 Wochen eine Anfrage von unsern Herrn Gouverneur zur Verehligung: weil sie aber kränklich, und sich außer dem nicht tüchtig und geschickt für die weitläufftigen Umstände des Herrn G[ouverneur] zu seyn düncket; so hat sie solches /:wie wohl unter vielen Bedencken:/ abgeschlagen.

Ich bin abermals vor eine Committee von 12 Man gefodert und soll nach einer jüngst gemachten Acte, die jeden Einwohner verbindet den Eid of Abjuration zu thun, oder in 30=40 Tagen mit Zurücklaßung meines halben Vermögens das Land räumen.<sup>5</sup> Der Herr stärcke mich mein Gewißen zu bewahren, und zu vergeßen was dahinten ist.<sup>6</sup> Amen. Dieses /:wo es der Herr nicht verhütet:/ singet Eben Ezer. Und hiemit empfiehlt sich Hochw[ürdigen] Vätern zur ernstlichen und treuen Fürbitte ein noch zukünfftiger doch ohnzweifelhafter Exulant

C[hristian] F[riedrich] Triebner.

P. S. Von der Bücher und Monney [Geld] Kiste, welche mit einem Holländischen Schiff laut des Hochw[ürdigen] H[errn] Direct[ors Gottlieb Anastasius] Freylinghausen Ausspruch nach Charlestown kommen soll, können wir nichts erfahren bisher. Die Communication zwischen Charlestown und Georgia ist aufgehoben zu Waßer.<sup>7</sup>

*Abschrift von Mühlenbergs Hand in PM 95 A Nr. 18 1776–77 S. 226–228. Extrakt von seiner Hand mit Erläuterungen (= Nr. 700) im August-Hermann-Francke-Nachlaß Kapsel 32 Faszikel 2 S. 239–242. Englische Übersetzung in Lewis S. 432–434.*

- <sup>1</sup> Die Reise von Jenkin Davis [vgl. Nr. 691]. Mühlenberg erhielt den Brief am 28.11.1777; vgl. Tappert III S. 109.
- <sup>2</sup> Zum Streit zwischen den beiden Predigern Rabenhorst und Triebner Nr. 681 Anm. 4.
- <sup>3</sup> Im Streit der beiden Prediger hatte Treutlen zur Partei Rabenhorsts gehalten.
- <sup>4</sup> In seinem Extrakt nach Europa (siehe oben zur Überlieferung und Nr. 700) spricht sich Mühlenberg dagegen aus. Zur Sache vgl. Nr. 681 Anm. 22.
- <sup>5</sup> Oath of abjuration = Eid, mit dem das Untertanenverhältnis zur englischen Krone aufgelöst wurde. Unter erheblichem äußeren Druck sagte sich Triebner am 2.5.1778 vom englischen König los. Vgl. zu diesen Vorgängen ausführlich Winde, S. 66–71, besonders S. 68.
- <sup>6</sup> Vgl. Phil 3,13.

<sup>7</sup> Für die Zeit bis zum 14.10.1777 (= Nr. 695) erhalten wir aus den Tagebüchern Mühlenbergs folgende Informationen über seine Korrespondenz:

(1) „*Dienstag d[en] 7 Octobr[is]*: ... Abends schrieb einen Brief an S[alvo] T[itulo] H[errn] Michael] Kalteisen [vgl. Nr. 760] in Charlestown South Carolina, meine Frau [Anna Maria Mühlenberg] legte 27 th[aler] drein um etwas Leinwand von daher zu bekommen.“ (PM 95 A Nr. 18 1776–77 S. 181; vgl. Tappert III S. 83).

(2) „*Donnerstag d[en] 9 Octobr[is]*: ... Ich schrieb Abends ein Memorand[um] um es an den H[err]n Mag[ister Christian] Streit zu geben, welcher gewillet nach Charlestown in Süd Carolina zu reisen ...“. (PM 95 A Nr. 18 1776–77 S. 183; vgl. Tappert III S. 84).

**695. An Johann Adam Treutlen**

*Providence, 14.10.1777*

Dear Sir, I had just finished and addressed few Lines to my kind Friend Joh[ann] A[dam] Treutlen, Esq[ui]re when unexpected there arrived two Gentlemen from G[eorgia] at my House and deliver'd a condescending Letter of H[is] E[xcellency] dated Aug[ust] 14 a[n]n[ua] c[urrentis]<sup>1</sup> containing the comfortable Account, “that mine old friend Esq[ui]re Tr[eutlen] were alive yet and still retained an undeserved servant Love and Regard for me and my family, praying it might please the most High to comfort me and my Wife [Anna Maria Mühlenberg] in our old Age. More over, that my Worthy friend took pleasure in meeting and seeing my Sons last year etc. and promiseth in future, if a little Leisure should permit, to open his whole Store of Intelligence i[d] e[st], his whole Heart to me.”

What due Thanks can I return to such a wellwishing friend and Benefactor? French Compliments and Flatteries sunt verba, praetereaue nihil,<sup>2</sup> too empty and tedious to serious and Christian Minds. I shall therefore as in Duty bound endeavour to supplicate at the Throne of Grace, at the fountain Head<sup>3</sup> of all prosperity and Blessings suited for Soul and Body, for time and Eternity, that it may please the only true and ever living Savior of the World /:whom the gay Part of the World doth despise and expell, and the ignorant part not know:/ to revive in the Soul of my dear old Friend the many past Impressions, Calls, Awakenings, good purposes and Convictions of the Gospel=Truths, tending to effect that living faith which is connected with that peace and lasting Happiness, satisfaction, Honor and Glory, which no transient object in the most gay and witty World can afford; and which is followed by the same operations of the divine Spirit and Gospel=Truth in dayly Renovation and Sanctification,<sup>4</sup> without which no Mortal shall see and enjoy the endless Blessings and perfections purchased and prepared for a future state. King Salomon had tryed all the Objects in the gay World whatsoever may be called a refined Taste, but the Result of it was Vanity of Vanity.<sup>5</sup>

Concerning the Hints of Intelligence, it surprized me and remaineth a Mystery till farther Explanation, that my beloved Brother [Christian] R[abenhorst] “a few days before his Death in a manner should have renounced his Friendship and Confidence in a certain experienced friend of so many Years!” There are reasons for every Action and Passion, but there is also a Difference between genuin and apparent reasons. It grieveth me “that the Eben Ezer Congregation is in a

deplorable Condition, chiefly owing to themselves.” Pitty! if the people don’t or won’t take good Advise. Last Spring I received a Letter from the mourning Widow Madam [Anna Barbara] Rabenhorst<sup>6</sup> and like wise from the Elders and Wardens of the Congregation,<sup>7</sup> wherein they advised the Departure of their dear Shepherd, my beloved Brother and asked, how they should do, concerning the Legacy, whereof the Rev[eren]<sup>d</sup> P[astor] Rabenhorst and his dear Espouse have given a Bond, executed unto the Rev<sup>d</sup> Directors in Europ, acknowledged before the Hon[ora]<sup>ble</sup> Esq[uires] Tr[eutlen], recorded in Savanna[h] and a Copy of it deliver’d unto the Elders and Wardens.<sup>8</sup> The original Bond I was obliged to send to the Rev<sup>d</sup> Fathers in Europ according to their Instructions and is safe come to hand. The said Vestry desired I should write to Europ and advise the Rev<sup>d</sup> Fathers of the present Vacancy and that the Congregation might be provided with a faithful Minister etc: But the Communication being cut off, I tryed several Means in Vain, till at last I got an Oportunity to send a Letter to Newyork unsealed,<sup>9</sup> and begged a friend there to promote it to Europ.

The time is too short for expecting an Answer as yet. So far I have communicated what little I had at heart with my much respected friend Esq[uires] Tr[eutlen]. And whereas “the face of Affairs have changed exceedingly since I left my loving Friends in Georgia,” I must therefore needs change my style also Rom: 13,7. Honor unto whom Honor is due – –

May it pl[ease] Y[our] E[xcellency]

M[aste]r W[illiam] Hornsby<sup>10</sup> arriving at my House on the 14 of Octob[er] a[n]n[ua]l deliver’d Y[our] E[xcellency’s] condescending Letter, dated Aug[ust] 14 ac safe to me. The 6 of May and 25 of June ac: past are memorable Days worthy to be remembred.<sup>11</sup> Accidit in puncto, quod non speratur in Anno.<sup>12</sup> With the Loss of Your E[xcellency’s] Consort I heartily condole and sympathize, wishing divine Providence may supply the Vacancy with a Heiress of Grace,<sup>13</sup> adorned with the Ornament of a meek and quiet Spirit, which is in the Sight of God of great Price.<sup>14</sup> And as to the Accident of the 6 of May, I humbly think it may suit as well to congratulate at the Expiration of the year. For in the present critical Juncture and Constellation it seems dangerous and too burdensom to be exposed in high Stations. In old times they had a proverb and used to say: vox populi vox Dei i[d] e[st] the Voice of the people, is the Voice of God; but since the face of Affairs happens to change exceedingly, it may turn opposite and be said, the Voice of the People is vox Diaboli, especially when they are divided into parties opposite. We find an Instance in the Acts Ch[apter] 14,11 seq[uentes]<sup>15</sup> the people lift up their Voices and proclaimed Barnabas Jupiter and Paul Mercurius and prepared Sacrifices etc: but how soon did the face of Affairs change, when sacrifices were turned into stones?<sup>16</sup> Nevertheless are all Changes under the unerring Rules of divine Providence Dan: 2,21 seq. It is the most High and Almighty that changeth the Times and the Seasons: He removes Kings and setteth up Kings: He gives Wisdom unto the Wise and addeth Knowledge to understanding. He revealeth the Deep and secret things. He knows what is in the Darkness and the Light dwelleth with him. May the Lord of Heaven and Earth, of all Wisdom, Power and Glory support Y[our]

E[xcellency] with sufficient Strength and Spirit under the heavy Burden of the present high Station for His Honor and Glory for the Wellfare of the State and prosperity of your tender beloved Off-Spring, which is the fervent Prayer of Y[our] Exc[ellency's] most humble and obedient servant

New providence Octob[er] 14<sup>th</sup> 1777. H[einrich Melchior] M[ühlen]b[erg]

P. S. Bearer of these is the Rev[erend] M[aste]r Christian Streit,<sup>17</sup> who has served as Minister several years in some of our united Luth[eran] Congregations, and the last time as Chaplain in the 9<sup>th</sup> [d. h. 8<sup>th</sup>] Reg[iment] of Virg[inia], and being desired to officiate in the german Congregation at Charlestown, he intends to move there; and this gave me Oportunity to commit unto him this Letter, being of humble Opinion it might not be amiss, if he should step over from Charlestown to Savanna[h] and Eben Ezer in Order to visit our Flocks, in Case they should be quite destitute of a Lutheran Minister. If he should come there, I would humbly recommend him to Y[our] E[xcellency's] protection, as long as he behaveth accordingly as he has done here.

Quer[itur]: In Case the Mistake concerning the Jurisdiction of the Eben Ezer Churches and Land were not yet settled aright,<sup>18</sup> would it not now be in season to have that point settled since Y[our] E[xcellency] are in that Station? Might not the Elders and Wardens make Application for it? but if it is settled already as M[aste]r [Christian Friedrich] Tr[ie]b[ner] has mentioned in his Letter to the Rev[erend] M[aste]r [Friedrich Wilhelm] Pasche<sup>19</sup> I shall rest content. The Seat of War is now in the Heart and Bowels of Penns[yl]vania]. Devastation and Poverty are the Effects. It seems we must move nearer Southward, because it is hard to live naked in a cold Climate with an empty Stomach etc: The wisest and best or surest Method is to lay up a Treasure in Heaven etc: where neither Moth nor Rust doth corrupt, and where Thieves do not break through nor steal.<sup>20</sup>

*Abschrift von Mühlbergs Hand im Tagebuch PM 95 A Nr. 18 1776–77 S. 185–188. Abgedruckt in Tappert III S. 85f.*

<sup>1</sup> Nicht erhalten.

<sup>2</sup> ... sind nur Wörter und weiter nichts.

<sup>3</sup> Vgl. Kol 1,18.

<sup>4</sup> Vgl. 2 Kor 4,16.

<sup>5</sup> Vgl. Pred 1,2.

<sup>6</sup> = Nr. 681.

<sup>7</sup> = Nr. 682.

<sup>8</sup> Vgl. Nr. 681 Anm. 22.

<sup>9</sup> = Nr. 688.

<sup>10</sup> William Hornsby, aus Savannah, Georgia; seine Frau wohnte mit den fünf Kindern in Philadelphia; als Hornsby seine Familie aus der Stadt brachte, weil die Engländer sie besetzt hielten, übernachteten sie mehrmals bei Mühlenberg in Providence.

<sup>11</sup> Am 8. Mai 1777 war Treutlen zum ersten Gouverneur des Staates Georgia gewählt worden. Die vorhergehende Wahlversammlung (caucus) dürfte am 6. Mai stattgefunden haben, beim 25. Juni könnte es sich um den Tag der Wahlbestätigung handeln.

- <sup>12</sup> Was nicht in einem Jahr erwartet wird, geschieht in einem Augenblick.
- <sup>13</sup> Nach dem Tod seiner ersten Frau Marguerite Dupuis heiratete Treutlen am 14.1.1778 die Witwe Anna Unselt; vgl. George Fenwick Jones, John Adam Treutlen's Origin and Rise to Prominence, in: Harvey H. Jackson and Phinizy Spalding, Hg., *Forty Years of Diversity. Essays on Colonial Georgia*, Athens, 1985.
- <sup>14</sup> Vgl. Mt 5,5.
- <sup>15</sup> Apg 14,11–13.
- <sup>16</sup> Apg 14,19.
- <sup>17</sup> Christian Streit (1749–1812); lutherischer Pastor; geboren in Sommerset County, New Jersey; 1768–71 Studium am College of Philadelphia; lebte eine zeitlang in Mühlenbergs Haushalt und studierte zusammen mit Johann Peter Gabriel Mühlenberg Theologie bei Carolus Magnus von Wrangel; 1769 Katechet in der Gemeinde Easton; 1770 Ordination in Reading; 1769–1776 Pastor der Easton Gemeinden; 1772–1774 auch in Springfield; 1776–1777 Militärgeistlicher im 8th Virginia Regiment, das von Peter Mühlenberg kommandiert wurde; 1778–1782 Pastor in Charleston, South Carolina; 1782–1785 in New Hanover, Amity und Hill; 1785–1812 erster regulärer lutherischer Pastor im Shenandoah Valley, Virginia.
- <sup>18</sup> Rechtlich unterstand die Jerusalemskirche in Ebenezer der Kirche von England; in einer Petition an den Gouverneur hatte sich Mühlenberg 1775 für eingesetzt, den Rechtszustand in Übereinstimmung mit dem tatsächlichen Zustand zu bringen und eine Verpflichtung auf die Confessio Augustana zu erreichen. Vgl. Bd. IV Nr. 653.
- <sup>19</sup> Vgl. Nr. 694.
- <sup>20</sup> Lk 12,33.

**696. Heinrich Melchior und Anna Maria Mühlenberg an Christian Streit**  
*Providence, 23.10.1777*

To the Rev[eren]<sup>d</sup> M[aste]<sup>r</sup> Streit:

Sir, please to remember our Respects, Love and service to our dear Friends David Zubly Esq[ui]<sup>r</sup>e and Madam Baart,<sup>1</sup> the Worthy Son and Daughter of the Rev[eren]<sup>d</sup> and Venerable Dr: [Johann Joachim] Zubly and accept of them the Value for Hallish Medicines, and your Receipt shall clear the Account in full<sup>2</sup> and oblige your humble Servants

Providence: Octob[er] the 23<sup>d</sup> 1777.

H[einrich Melchior] M[ühlen]b[erg] and M[aria] M[ühlen]b[erg] <sup>3</sup>	
Deb[itum]	Esq[ui] <sup>r</sup> e Zubly 18 Dollars
	Mad: Baart 21 " " "

*Abschrift von Mühlenbergs Hand im Tagebuch PM 95 A Nr. 18 1776–77 S. 196. Abgedruckt in Tappert III S. 92.*

- <sup>1</sup> David Zübly; Sohn von Johann Joachim Zübly; wohnte zusammen mit seiner Schwester, Madame Baart, in der Nähe von Savannah.
- <sup>2</sup> Mühlenberg erhielt das Geld am 30.5.1778; vgl. Tappert III S. 158.
- <sup>3</sup> Für die Zeit bis zum 26.10.1777 (= Nr. 697) erhalten wir aus den Tagebüchern Mühlenbergs folgende Informationen über seine Korrespondenz:  
 (1) „*Donnerstag d[en] 23 Octob[er]* ... Ich gab ihm [Herrn Noll, Nachbar Mühlenbergs in Providence] ein Briefgen mit an H[errn] P[astor Christoph Emanuel] Schultze, weil er nach

Tolpehaken [Tulpehocken] reiset ... Abends kam H[err] Pf[a]rr[er] Streit vom Lager und gedenckt nun seine Reise nach Charlestown in Süd Carolina anzutreten. Ich gab ihm mit a) einen Brief an H[err]n Pred[iger] Jacob] Frank in Virginia. b) ein Memorand[um] nach Savanna[h] und Eben Ezer. c) ein Schreiben an H[errn] G[ouverneur] John Adam] Treutlen in Savanna[h = Nr. 695]. d) einen Zettel an David Zubly und seine Schwester Madam Baart bei Savanna[h] wegen einer Schuld für Arznei α) 18 th[aler]r [= Nr. 696] β) Sie 21 th[aler]. e) einen Brief an H[errn] Michael] Kalteisen in Charlestown worin meine Frau eingelegt 27 th. für etwas Leinwand zu bekommen. Gestern Abend erhielt ich ein paar Zeilen aus Philad[elphia]“. (PM 95 A Nr. 18 1776–77 S. 194f.).

697. An [Margretha Henrietta Kunze]

[Providence,] 26.10.1777

Sontags d[en] 26 Octobr[is]:

Zärtlich geliebte Tochter!

Deine Zeilen vom 29 Sept[ember]<sup>1</sup> empfiengen wir am 23sten Octobr[er] und waren uns alten abgelebten Eltern sehr tröstlich: Insonderheit, daß Dein lieber Mann [Johann Christoph Kunze] mittelmäßig bei Kräfften ist, das heilige Amt zu versehen. Gott der Herr wird seine Krafft desto mächtiger seyn laßen in dem Schwachen<sup>2</sup> je nötiger es in solchen Umständen ist. Trübsal bringet Gedult, Gedult Erfahrung, Erfahrung Hofnung, Hofnung läset nicht zu schanden werden.<sup>3</sup> Wir alte lernen an den alten Liedern: Nim von uns Herr, Du treuer Gott etc.<sup>4</sup> Du Friedens=Fürst Herr Jesu Christ etc.<sup>5</sup> verleih uns Frieden gnädiglich, Herr Gott zu unsern Zeiten etc.<sup>6</sup> Dem 46 Psalm, 76 Ps: V 4,5. Röm: 13,1 seq[uentes] 1 Tim: 2,1=4. 1 Pet: 2,13–17. Wir wissen, daß denen, die Gott lieben, alle Dinge zum Besten dienen.<sup>7</sup> Wenn sie jetzt in unsere Gegend kommen solten, so würden sie erfüllet sehen, was im Proph[et] Joel 1,3,4 stehet. Wir hatten auf unser Lot [Grundstück] bei der Aug[ustus] Kirche 3 Acker Buchweizen gesäet, welcher eben reif war und bei 50 Büschel zur Nothdurfft auf den Winter versprach; es gieng aber damit wie im 80 Psal: V: 13 stehet. Wir hatten 10 Acker [acres] Holtzland gekaufft, das ist auch verwüestet. Wir hatten ein wenig Heu gesammelt für die Kühe auf den Winter, ist verpflegt. Unser ehemaliger Platz, davon [Georg] Diehl<sup>8</sup> der Eigner, ist ruinirt und sein Haus spolirt [geplündert]. Es hieß, er wäre im Thore etc. etc. etc. So hat die liebe Malitz [!] gehauset.

Ich, Mama, Selly [Catharina Salome Mühlenberg] und Witwe [Catharina Z[immermann] sind noch allein hier: Haus, Scheure und Gärten sind noch in statu quo. Hanna [Anna Barbara Mühlenberg], Polly [Maria Catharina Swaine] etc. bei Fried[rich August Conrad Mühlenberg], [Gotthilf] He[i]n[rich Ernst Mühlenberg] etc. etc. 3 Meilen seitwärts von Fried[rich]:<sup>9</sup> Die Elisab[eth] Sch[ultze]<sup>10</sup> ist am 11 Sept[ember] mit einem Sohn [Frederick Augustus Samuel]<sup>11</sup> entbunden. Die Mama hat sich unter den vielerlei Unruhen ziemlich standhaftt verhalten, und Gott der Herr hat uns bis dato noch nicht verlaßen noch versäumer;<sup>12</sup> sondern seine Gnaden= und Schutz=Hand über uns wehr lose und hülflose gehalten. Solte es der geliebte H[err] P[astor] K[unze] nötig und nützlich erachten, daß ich hinunter kommen und im Amte assistiren müste, so will es wagen, weil ich in der Sache ein gut Gewißen habe, und mich nicht scheue. In solchem Fall mögte aber wünschen, daß geliebte Tochter mit ihrem

Kinde der weile hier oben bei der Mama zur Gesellschaft seyn und vorlieb nemen wolte, oder auch beiderseits, wens möglich seyn könnte zur Erholung. Der Mensch lebet nicht allein vom Brodt etc.<sup>13</sup>

Wenn geliebte Tochter den ehemaligen Rechtsgelehrten, Herrn Hook ohngefähr sehen solte, so wolte bitten, ihm mein Compliment zu vermelden, und ihn zu ersuchen, ob er so gütig seyn und mir die Schrifften wieder geben mögte, die ich ihm wegen des Israel Heinzelmans seiner Sache<sup>14</sup> übergeben habe? Wenn er fragen solte wo ich sey? So beliebe nur die Warheit zu sagen, nemlich, ich hätte mich im Monat Julii 1776 wegen gewisser Ursachen in ein Haus begeben, das zu einer Legacy [Erbschaft] gehöret, worüber die Glieder von der Gesellschaft for promoting christian Knowledge in L[ondon] Trustees [Treuhand] und Directors sind etc. wie auch das was an Zion etc. stehet, dahin gehöret und ihre Protection κατ' ἐξοχήν erfordert. Mit hertzl[ichem] Gruß und Kuß an Euch und alle Freunde bin der alte

H[einrich Melchior] M[ühlenberg]<sup>15</sup>

*Abschrift von Mühlenbergs Hand im Tagebuch PM 95 A Nr. 18 1776–77 S. 197f. Englische Übersetzung in Tappert III S. 92f.*

<sup>1</sup> = Nr. 692.

<sup>2</sup> Vgl. 2 Kor 12,9.

<sup>3</sup> Röm 5,3–5.

<sup>4</sup> Kirchenlied von Martin Moller (1547–1606).

<sup>5</sup> Kirchenlied von Jacob Ebert (1549–1615).

<sup>6</sup> Kirchenlied von Martin Luther.

<sup>7</sup> Röm 8,28.

<sup>8</sup> Georg Diehl, Farmer in Providence; langjähriger Nachbar und Freund Mühlenbergs; Mühlenberg verkaufte ihm 1771 seine erste Farm in Providence, die unmittelbar an Diehls Farm angrenzte; zehn acres davon kaufte Mühlenberg im Jahre 1777 wieder zurück, sicherte Diehl und seinen Nachkommen aber ein Vorkaufsrecht für den Fall eines abermaligen Verkaufs zu; dieser Handel wurde jedoch erst im Jahre 1783 offiziell auch aktenkundig gemacht; 1779 verweigerte er den Eid auf den unabhängigen Staat Pennsylvania und wurde deshalb doppelt besteuert; 1780 Gemeindeältester in Providence; zog im April 1783 mit seiner Familie nach Maryland.

<sup>9</sup> Die Familien hielten sich nach ihrer Flucht aus Philadelphia in New Hanover auf.

<sup>10</sup> Eva Elisabeth Schultze, geb. Mühlenberg, genannt Betsy (1748–1808); Tochter von Heinrich Melchior Mühlenberg; seit 1766 mit Christoph Emanuel Schultze verheiratet; sie war die Mutter von neun Kindern.

<sup>11</sup> Vgl. Nr. 691, Anm. 17.

<sup>12</sup> Vgl. Hebr 13,5.

<sup>13</sup> Mt 4,4.

<sup>14</sup> Vermutlich Erbschaftsangelegenheiten. Israel Matthias Heinzelmann (1756–1774); Neffe von Heinrich Melchior Mühlenberg; sein Vater, Johannes Dietrich Matthias Heinzelmann (1726–1756), war lutherischer Pastor und mit Margaret Weiser, Schwester von Anna Maria Mühlenberg, verheiratet; Mühlenberg war im Testament des Vaters zum Nachlaßverwalter eingesetzt worden und hatte quasi die Stelle des Vormundes beim jungen Israel Heinzelmann vertreten, nachdem der zehnjährige Halbweise dem Einfluß seiner – inzwischen mit einem Katholiken verheirateten – Mutter entzogen worden war; dies ging auf eine testamentarische Verfügung Conrad Weisers zurück, der für die Erziehung seines Enkelkinds im lutherischen Bekenntnis 100 Pfund bestimmt hatte; Israel Heinzelmann war in Ebenezer nach einem unglücklichen Sturz vom

Pferd gestorben; nach dem Tod der Witwe Anna Eva Weiser erhob sein Stiefvater Fricker Anspruch auf die von Conrad Weiser verfügte Summe; Mühlenberg versuchte dagegen seine Ansprüche, die sich aus den Aufwendungen für den jungen Heinzelmann ergaben, durchzusetzen. Vgl. Bd. IV Nr. 637 und 644.

<sup>15</sup> Für die Zeit bis zum 5.11.1777 (= Nr. 698) erhalten wir aus den Tagebüchern Mühlenbergs folgende Informationen über seine Korrespondenz:

(1) „Freitags d[en] 31 October: schrieb ein paar Zeilen an [Johann] P[eter Gabriel] M[ühlen]b[erg].“ (PM 95 A Nr. 18 1776–77 S. 199; vgl. Tappert III S. 94).

**698. Margretha Henrietta und Johann Christoph Kunze an Heinrich Melchior und Anna Maria Mühlenberg** [Philadelphia,] 5.11.1777

November the 5<sup>th</sup>

Vielgeliebte Eltern,

heute hab ich von Ihnen gehört,<sup>1</sup> daß Sie alle wohl seyn, welches mich hertzlich erfreuet hat. Wir sind Gottlob noch alle wohl und gesund, so lange Gott will. Es ist jetzo ein wenig schwer in der Stadt, weil alles theuer sehr und kein Mehl zu bekommen. Die Armen leiden ziemlich weil das neue Papier=Geld nicht gehet. Gold und Silber und altes Papier Geld gehet, aber sonst keines. Herr Kuntze hat noch alle Sontage 2 mal gepredigt und es sind sehr viele Krancke und viele Leichen. *Heute hat ein Officier einen Brief vom S[alvo] T[itulo] Herrn Professor [Gottlieb Anastasius] Freylinghausen an alle Prediger in America gelesen. Er bittet und ermahnet die Herren ins gesamt, daß sie sich ja nicht in die politischen Sachen einlaßen, sondern die Seelen zu Jesu führen solten etc.*<sup>2</sup> Vor jetzo kan Herr Kuntze noch wohl allein aushalten, und denn hat er den Herrn Schröder [Johann Daniel Schröder].<sup>3</sup> Es ist des Sontags nur Kirche in Zion, die Leichen und die Betstunden sind in der alten Kirche. Wenn ich die Schrifften von Israel He[i]nzelman finden kan, so will ich sie aufheben.<sup>4</sup> Wo die Leute in der Stadt in ihren Häusern geblieben sind, da ist alles wie es war; aber wo niemand drinnen ist, da kommen Soldaten hinein. In M[aste]r [Philipp] Halls<sup>5</sup> sind Officiers. Ich wünschte Vater [David] Schäf[f]er käme wieder heim. Er hätte wol hier bleiben können, weil er ja nie nichts mit der Sache zu thun hatte, und so noch viele andere könten heim kommen.

M<sup>s</sup> [Mistress Juliana] Sedwitz<sup>6</sup> wohnt noch neben mir, es ist noch alles wohl. Alle alte Freunde, Mis<sup>rs</sup> [Catharina] Graf,<sup>7</sup> Mama Meierin [Esther Meyer], M[aster] Andreas] Bertsch<sup>8</sup> etc. sind wohl. Pet[er] Weiser lebet noch.<sup>9</sup>

Grüßen Sie alle unsere Freunde von H[errn] Kuntze und mir. Butter können wir keine essen. Brod und Waßer hab ich noch. Ich habe heute ein wenig Sauer Kraut eingemacht, Grundbehren [Kartoffeln] habe ich auch, aber kein Fleisch. Ich verbleibe Ihre getreue Tochter Margaret[h]a.

Da mir vor kurtzen ein Vorwurf gemacht wurde von einem hohen Officir, daß ich Briefwechsel mit R[ebellen] unterhielte, ob ich wol noch keine Zeile an jemand geschrieben habe, so will ich auch jetzt lieber nichts [reelles?]<sup>10</sup> hin zu

fügen, sondern mich nur mit meinem Hause meiner lieben Schwiegereltern Gebet empfehlen, und Sie meines kindlich liebenden Andenckens versichern. Mich stärckt mein Gott zur zwar vielen, doch erträglichen Arbeit: nur ist Überfluß und Üppigkeit uns ein wenig abgeschnitten. Was ich einneme, reicht nicht halb zur täglichen Notdurfft hin. Durch vorige Sparsamkeit hatte ich ein wenig Gold und Silber in einem Winckel verborgen. Das wird nun untreu: Ich bin aber nicht unruhig darüber. Meines versönten Vaters Vorsorge über mich scheint mir wirklich sehr speciel zu seyn. *Von meinem Herr Schwiegervater sind die Herren Officiere wirklich unvorteilhaft unterrichtet. Man glaubt, wir hätten S[alvo] T[itulo] Herrn Profeseor Freyulingshausens Erwartung nicht erfüllet.* Ich weis aber und bezeuge es, wo ich kan, daß Sie so, wie der, so ihm jetzt die Heerde nach weidet,<sup>11</sup> zu den Stillen im Lande gehöret,<sup>12</sup> und nicht sitzen, wo die Politici sitzen.<sup>13</sup> Übrigens genieße ich viel Höflichkeit. Gott schenke Frieden und erhalte meine teuren Schwiegereltern. Ich habe die Ehre zu seyn Dero getreuster und gehorsamster Son

J[ohann] C[hristoph] Kuntze.<sup>14</sup>

*Abschrift von Mühlenbergs Hand im Tagebuch PM 95 A Nr. 18 1776–77 S. 211f. Englische Übersetzung in Tappert III S. 100f.*

<sup>1</sup> Vgl. Nr. 697.

<sup>2</sup> Zum Brief selbst siehe Bd. IV Nr. 675; vgl. auch Mühlenbergs Ausführungen im Tagebuch PM 95 A Nr. 18 1776–77 S. 212–217 (Tappert III S. 101–104).

<sup>3</sup> Johann Daniel Schröter (gest. nach 1817); lutherischer Pastor; kam 1771 als Indentured Servant nach Philadelphia; 1775–1777 Lehrer an J. C. Kunzes Seminarium; 1777/78 Gehilfe Kunzes in der Seelsorge während der britischen Besetzung Philadelphias; 1778 Ordination; 1778–1782 Pastor in Gemeinden des Lancaster County; ab 1782 als Nachfolger von Pastor Wildbahn westlich des Susquehannah im Grenzgebiet von Pennsylvania und Maryland; suchte den Anschluß an das Ministerium zu wahren, wurde aber wegen seines Lebenswandels unhaltbar für seine Amtskollegen; verarmte im frühen 19. Jahrhundert zunehmend. Vgl. auch Nr. 710.

<sup>4</sup> Vgl. Nr. 697 Anm. 14.

<sup>5</sup> Philipp Hall; Mitglied der lutherischen Gemeinde in Philadelphia; Vater von Mary Catherine Hall und damit Schwiegervater von Gotthilf Heinrich Ernst Mühlenberg; 1765 Vorsteher der St. Michaelsgemeinde; 1776/77 für kurze Zeit Offizier der Miliz, wurde aber wegen seines Gesundheitszustandes aus dem Militärdienst entlassen; floh 1777/78 vor den britischen Besatzern aus der Stadt; lebte zunächst bei Mühlenberg in Providence, zog dann aber weiter nach New Hanover; kehrte nach dem Ende der britischen Besetzung wieder nach Philadelphia zurück, pendelte aber noch öfter zwischen New Hanover und Philadelphia hin und her; war wahrscheinlich Kaufmann in Philadelphia.

<sup>6</sup> Juliana Zettwitz; Mitglied der lutherischen Gemeinde in Philadelphia; Ehefrau von Hermann Zettwitz, der sich in dieser Zeit wegen Verrats vor einem amerikanischen Kriegsgericht verantworten mußte; Nachbarin von den Kunzes in Philadelphia; heiratete 1782 als Witwe Pastor Heinrich Müller.

<sup>7</sup> Catharina Graf; alleinstehende Frau in Philadelphia; Mitglied der dortigen lutherischen Gemeinde; stand in freundschaftlichen Beziehungen zu Mühlenberg; während der britischen Besetzung der Stadt floh sie zu Mühlenberg nach Providence und lebte offenbar bis 1781 dort.

<sup>8</sup> Andreas Bertsch (gest. nach 1780); angesehenes Mitglied der lutherischen Gemeinde in Philadelphia; 1762–1766 und 1772–1774 Mitglied des Kirchenrates; Mühlenberg hielt engen Kontakt zu ihm.

- <sup>9</sup> Peter Weiser (1751–1779); Sohn von Philip Weiser, der wiederum der älteste Sohn von Johann Conrad Weiser, dem Schwiegervater Mühlenbergs, war; Leutnant im First Pennsylvania Continental Regiment; wurde in der Schlacht am Brandywine Creek (11.9.1777) schwer verwundet und geriet in britische Gefangenschaft; wurde im April 1778 bedingt entlassen und starb im September 1779 an den Folgen seiner Verwundung.
- <sup>10</sup> Das Wort ist halb in deutschen, halb in lateinischen Buchstaben geschrieben, die ersten Buchstaben zum Tintenklecks verdichtet, daher insgesamt schwer zu entziffern.
- <sup>11</sup> Vgl. Joh 10,4.
- <sup>12</sup> Vgl. Ps 35,20.
- <sup>13</sup> Vgl. Ps 1,1.
- <sup>14</sup> Für die Zeit bis zum 20.11.1777 (= Nr. 699) erhalten wir aus den Tagebüchern Mühlenbergs folgende Informationen über seine Korrespondenz:  
 (1) „*Montag d[en] 10 Novemb[er]*: ... Weil heute frühe die 2 Englischen Frauens wieder abgingen und versuchen wolten, ob sie in die Stadt kommen könnten, so gab ihnen ein offen Briefgen mit an die Margretha Kuntzin datirt d[en] 9 Novemb[er] im Bauche des Walfisches Jonae 2.“ (PM 95 A Nr. 18 1776–77 S. 208f.; vgl. Tappert III S. 100).

**699. Margretha Henrietta Kunze an Heinrich Melchior und Anna Maria Mühlenberg** [Philadelphia, 20.11.1777]

V[iel] g[eliebte] E[ltern]

Wir sind Gott lob noch ziemlich wohl, nur die kleine Betsy<sup>1</sup> hat die Röteln, sie ist ziemlich voll. Die Fr[au Juliana] Zettwitz hat am letzten Freitage ihren kleinen Sohn begraben, der auch an den Röteln gestorben. Sonst steht noch alles wohl; aber es ist alles sehr theuer. Wir leben jetzo von Grundbeeren [Kartoffeln] und Brodt: das hab ich Gottlob! noch, aber manche nicht. Fleisch kan ich nicht kauffen, – es kostet hart Geld. Butter hab ich nicht gesehen schon lange Zeit; doch bin ich noch zu frieden, so lange ich Brod habe. Die arme Frau, der ich den Schurtz gegeben habe, wird wol weiter kommen können. Der kleine David läßt Sie vielmal grüßen, er ist mittel mäßig, hat jetzo ziemlich zu thun, aber es ist kein Geld unter den armen Leuten. Es ist jetzo sehr gut wenn man keine große Familie hat.

Ich bin

M[argretha]

Die Bücher 3. N[ummer] 1 2 3 hab ich und sie auch.

Auf dem Briefe stund „Permit the Bearer to pass

Nov[embe]r 20<sup>th</sup> 77.<sup>2</sup>

Gov[ernor] Handy L:<sup>t</sup> [Lieutenant] Guard.“

*Abschrift von Mühlenbergs Hand im Tagebuch PM 95 A Nr. 18 1776–77 S. 222. Englische Übersetzung in Tappert III S. 107f.*

<sup>1</sup> Catharine Eliza, geb. 4.10.1776.

<sup>2</sup> Für die Zeit bis zum 9.12.1777 (= Nr. 700) erhalten wir aus den Tagebüchern Mühlenbergs folgende Informationen über seine Korrespondenz:

(1) „*Donnerstag den 20 Novemb[er]*: ... datirte auch einen Brief an H[errn] P[astor Christoph Emanuel] Schultze von 3 Bogen voll, enthaltend meine vorläufige Anmerckungen unter dem 12 Novemb[er] a[nni] c[urrentis] mit Bitte, solche aufzuheben, wenn ich in den jetzigen Umständen